Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferdock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23586), Vor dem Hamlettor 1 (Fernruf 33958), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Wiedererlebte Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochsaltimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle u. in Orten mit eigen. Vertriebsstellen monatl. 2.30 M., durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 26 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Erfurt 3845.

Nummer 158 — Mittwoch, den 9. Juli 1930 — 42. Jahrgang

Die Reichspost beschafft Arbeit.

Auf der Suche nach der Finanzlösung. — Die Beratungen des Steuer-Ausschusses vertagt.

Kabinett und Parteien verhandeln.

B. **Berlin**, 9. Juli.

Gestern wurden die Verhandlungen zwischen den Mittelparteien und der Reichsregierung über die Steuervorlagen fortgesetzt. Um ihnen und ihrem Ergebnis nicht vorzugreifen, wurde die Beratung des Deckungsprogramms im Steuerausschuß erst auf heute vormittag und dann auf morgen verschoben. Man will also für die interfraktionellen Verhandlungen Zeit gewinnen; zumal die Regierung hat, so heißt es, die Absicht, ihre Bemühungen um einzelne noch unsichere Gruppen ihrer bisherigen Anhänger zu verstärken, um bei den entscheidenden Abstimmungen eine Mehrheit hinter sich zu wissen. Dieser Stimmungsumschwung im Schoße des Kabinetts soll mit den Widerständen zusammenhängen, die sich auf dem gewerkschaftlichen Flügel des Zentrums gegen eine Anwendung des Art. 48 geltend gemacht haben und die auf die Zentrumsmitglieder der Regierung nicht ohne Einfluß geblieben sind. (Der Kanzler Brüning ist gegen derlei Strömungen auch schon in früheren Stadien keineswegs unempfindlich gewesen.)

Außer einer Unterredung zwischen den Ministern Schiele und Treviranus mit einzelnen Gruppen der Regierungsparteien, fand gestern nachmittag eine Besprechung zwischen dem Kanzler und dem Führer der Volkspartei Dr. Scholz statt, bei der Dr. Scholz anregte, den geplanten sprozentigen Steuerzuschlag für die höheren Einkommen wieder fallen zu lassen und die 58 Millionen, die man von dieser Maßnahme erwartet, zum Teil durch weitere starke Ersparnisse am Etat, zum andern durch Uebernahme auf den außerordentlichen Haushalt aufzubringen, weiter schon jetzt durch Reichsgesetz einen Überleitungszustand zu schaffen, der die Einführung der Bürgerabgabe in den Gemeinden für den Herbst vorbereitet. Schließlich den § 163, der die unbegrenzte Darlehnspflicht des Reichs zur Arbeitslosenversicherung festlegt, zu beseitigen.

Diese Vorschläge wurden dann in der Parteiführerbesprechung erörtert, die gestern abend um 8 Uhr begann und diesmal mit einem kleinen Imbiß eingeleitet wurde. Ueber die Besprechung, die erst kurz vor Mitternacht beendet war, wurde eine amtliches Kommuniqué herausgegeben, in dem es kurz und lakonisch heißt, das Deckungsprogramm der Reichsregierung wurde auf das eingehendste erörtert, wobei die Parteien als Ergänzung dieses Programmes Anregungen vorbrachten. Ueber diese Anregungen wird das Reichskabinett heute nachmittag eine Entscheidung treffen und alsdann die Fraktionen darüber zur endgültigen Stellungnahme auffordern.

Wie wir hören, ist im Laufe der Aussprache die Anregung, den Einkommensteuervorschlag aufzuheben, wieder in den Hintergrund getreten. Es handelt sich gegenwärtig nur noch um die sofortige Vorbereitung der Bürgerabgaben und um die Aufhebung des § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Die heutige Entscheidung des Kabinetts wird wesentlich von dem Votum des Reichsarbeitsministers darüber abhängen, ob die Beseitigung des § 163 möglich ist.

*

Die Volkskonservativen haben ein eigenes Finanzprogramm ausgearbeitet, an dem vor allem die starke Anlehnung an die Pläne des Reichskabinetts bemerkenswert ist. Man fordert im einzelnen die Anpassung der Löhne und Gehälter an das allgemeine Preisniveau. Zu dem Ende wird auch die Fortdauer der Reichshilfe über den 31. März 1931 angeregt. Mit der Senkung des allgemeinen Preisniveaus Hand in Hand soll dann die Vereinfachung des Verwaltungsapparats und die Zusammenlegung der Behörden gehen. Für die Gemeinden wird die Einrichtung eines unabhängigen Finanzkontrolleurs nach englischem Muster befürwortet. Außerdem sehen sich die Volkskonservativen für eine baldige Verwirklichung der Reichsreform ein. — Von Abgeordneten der Westarpgruppe der Deutschnationalen wird übrigens bereits erklärt, daß die neuen Vorschläge ihnen die Zustimmung zu dem Regierungsprogramm wesentlich erleichtern würden. Allerdings müßten sie einstweilen ihre Bedenken gegen das Notopfer aufrechterhalten.

Hansabund gegen Dietrich.

Reichsfinanzminister Dietrich hatte sich, wie berichtet, in seiner Reichstagsrede in einer Reihe von Bemerkungen mit den Ausgabensenkungsvorschlägen des Hansabundes beschäftigt und zum Teil recht herbe Kritik an diesen Vorschlägen geübt. Der Hansabund antwortete nunmehr unter der Ueberschrift „Behauptungen statt Beweise" in einer längeren Erklärung, in der er feststellt, es sei nicht richtig, daß auch der Hansabund nur Abstriche von 100 Millionen am Etat für möglich halte, soweit es sich um gesetzlich oder vertraglich nicht gebundene Positionen handele. Dieser Betrag beziffere sich vielmehr auf ca. 180 Millionen RM. Einen Gegenbeweis gegen die Sparvorschläge des Hansabundes habe der Reichsfinanzminister nicht erbracht. Er habe vielmehr nur den Beweis dafür geliefert, daß auch er jene Finanzpolitik fortsetzen wolle, die immer und immer wieder die Maschinerie der Gesetzgebung in Bewegung setze, um die Einnahmen der öffentlichen Haushalte zu steigern, und daß auch er nicht der Führer zu jener Neuorientierung der deutschen Finanzpolitik sei, die damit beginnen müßte, von dem Reichstag die Gesetzesänderungen zu verlangen, die erforderlich seien, um durch eine einmalige energische Aktion größtmöglichste Beträge aus dem Reichshaushalt herauszubringen.

*

Der Haushaltsausschuß des Reichstages führte die Beratung der Ostbilfe zu Ende. Das Ostbilfegesetz und das Gesetz über die deutsche Abfindungsbank wurden angenommen.

Blutige Zusammenstöße in Aegypten.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 9. Juli.

Die Spannung, die in Aegypten seit dem Abbruch der Londoner Vertragsverhandlungen herrschte, kam gestern in schweren Unruhen zum Ausbruch. Der ehemalige Ministerpräsident Nahas Pascha machte mit Mitgliedern dem Parteivorstand der Wafd-Partei einen Besuch in Mansura, einer nördlich von Kairo gelegenen Stadt, die einer der Stützpunkte des ägyptischen Nationalismus ist. Die Regierung hatte diesen Besuch verboten und die Straßen der Stadt mit einem starken Truppenaufgebot besetzen lassen.

Als Nahas Pascha erschien, begann die Volksmenge, wie es in dem englischen Bericht heißt, einen Sturmangriff auf Polizei und Truppen, und es kam zu schweren und anhaltenden Kämpfen, in denen drei Soldaten und drei Demonstranten getötet und ferner etwa 100 Personen verletzt wurden. Das Auto Nahas Paschas durchbrach den Kordon der Truppen, wurde aber schließlich von Truppen mit aufgepflanzten Bajonett aufgehalten. Mehrere Insassen des Autos wurden bei den folgenden Auseinandersetzungen mit dem Militär verletzt. Schließlich kam es zu mehrfachen Gasangriffen der Truppen auf die Demonstranten und es gelang, die Menge zu zerstreuen. Man befürchtet jedoch weitere schwere Unruhen in Aegypten, und selbst die offiziellen Berichte besagen nur, daß die Regierung die Situation „zeitweise" in der Hand habe.

*

Der Korrespondent des „Daily Herald" in Kairo, der erklärt, Augenzeuge der blutigen Vorgänge gewesen zu sein, gibt folgende Darstellung darüber: Als die Soldaten die Demonstranten, die auf die Trittbretter des Automobils Nahas Paschas gesprungen waren, entfernt hatten, kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Ein Soldat stach mit seinem Bajonett nach Nahas Pascha. Ein Deputierter, ein hervorragendes Mitglied des Wafd, wehrte den Stoß mit seinem Arm ab, der von der Klinge aufgeschlitzt wurde. Nahas Paschas Rock und Hemd trieften vom Blut seines Kollegen. Hierauf erhielten die Automobile Erlaubnis, weiter zu fahren. Als sie vorüber waren, begann die erregte Menge Steine auf die Truppen zu werfen.

Das Kaiser-Interview von 1908.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 8. Juli.

Im „Daily Telegraph" veröffentlicht Lord Burnham, der bis vor zwei Jahren der Besitzer des Blattes war, einige Einzelheiten der Vorgeschichte jenes berühmten Interviews mit dem deutschen Kaiser vom Jahre 1908, das soviel zu der verhängnisvollen Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen vor dem Kriege beigetragen hat. Lord Burnham, der damals die Verhandlungen über die Veröffentlichung des Interviews geführt hat, begründet seine Enthüllungen damit, daß seit dem Tode des Fürsten Bülow und seit der Publikation des letzten Bandes der englischen diplomatischen Dokumente die Erörterungen über das Kaiser-Interview wieder aufgelebt seien. Er halte die Zeit für gekommen, einmal die ganze Wahrheit über die Entstehung des Interviews bekannt zu geben.

„Im Sommer des Jahres 1908", so schreibt Lord Burnham, „teilte mir ein Freund, der Oberst (später General) E. Stuart Wortley mit, daß er kürzlich mehrere Interviews mit dem deutschen Kaiser gehabt habe, deren Inhalt er in einer Reihe von Notizen festgehalten habe. Er wünsche diese Notizen in eine geeignete Form zu bringen und, wenn möglich, im „Daily Telegraph" zu veröffentlichen, da er glaube, daß dadurch die internationale Situation entspannt werden könne."

Lord Burnham berief sofort eine Konferenz mit den führenden Redakteuren seines Blattes ein und sandte ein erfahrenes Mitglied seines Stabes, Mister J. B. Firth, zu Wortley, um mit ihm zusammen die Notizen zu einem Zeitungsartikel umzuarbeiten. Es handelte sich um eine Reihe von Aufzeichnungen, die nicht auf eine einzelne Unterredung, sondern auf eine ganze Anzahl Unterredungen mit dem deutschen Kaiser zurückgingen. Im „Daily Telegraph" wurden dann zunächst zwei Abzüge dieses Artikels mit der Maschine ausgeschrieben und ein Exemplar dem Obersten Wortley zurückgegeben, der es an den deutschen Kaiser mit der Bitte um Autorisierung weiterleiten sollte.

Es dauerte mehrere Wochen, ehe das Manuskript aus Berlin zurückkam. Es war vom Kaiser offiziell unterzeichnet und mit einem handschriftlichen Zusatz versehen, in dem der deutsche Kaiser die Hoffnung aussprach, daß die Veröffentlichung des Interviews die Beziehungen zwischen den beiden Ländern verbessern werde.

Lord Burnham gibt zu, daß er nicht vorausgesehen habe, welchen Sturm die Veröffentlichung des Interviews in der politischen Welt hervorrufen würde. Er gibt jedoch eine bezeichnende Aeußerung des damaligen deutschen Botschafters in London, des Grafen Paul Metternich, wieder, der beim Lesen des Interviews im „Daily Telegraph" zu einem Mitgliede der Botschaft sagte:

„Jetzt können wir gleich den Laden zumachen."

Die Persönlichkeit des Obersten Wortley, der das Interview zum „Daily Telegraph" gebracht hatte, wurde nach dem Kriege durch die Erinnerungen des deutschen Kronprinzen bekannt. Damals wurden die Umstände, unter denen das Interview zustande kam, als sorgfältiges Geheimnis gehütet.

Der Kaiser versuchte im Verlaufe des Interviews nachzuweisen, daß er von jeher ein Freund Englands gewesen sei und daß die deutsche Politik trotz der fieberhaften Flottenbauten in keiner Weise antienglisch sei. Eine merkwürdige Einleitung zu diesem Freundschaftsbekenntnis war der Satz: „Ihr Engländer seid verrückt, so verrückt wie Märzhasen!" Im ganzen Verlauf des Interviews stellte sich der Kaiser als eine Person hin, die furchtbar darunter leide, daß sie mißverstanden werde.

Einen weiteren interessanten Beitrag zu diesem verhängnisvollen Interview bringt, ebenfalls im „Daily Telegraph", der Berater des Interviews, General Wortley. Er stellt zuerst fest, daß die Unterredungen vom Kaiser von Anfang an zur Veröffentlichung in der englischen Presse bestimmt gewesen seien. Der Kaiser nannte dazu kein besonderes Organ, sondern überließ Wortley die Auswahl der Zeitungen. Der Kaiser war 1907 nach seinem Besuch in Windsor drei Wochen lang auf dem Schloß des Generals Wortley gewesen und hatte zahlreiche Unterredungen mit seinem englischen Gastgeber. Im Herbst 1908 erhielt Wortley dann eine Einladung zu den deutschen Kaisermanövern in Saarbrücken. Am letzten Tage der Manöver ließ ihn der Kaiser rufen. Er traf Wortley zur Zeit und sagte ihm alles das, was später in dem Interview veröffentlicht wurde. Er überließ es ihm ausdrücklich, den Inhalt der Unterredung in einem führenden englischen Blatt zu veröffentlichen.

Nach seiner Rückkehr nach England trat der General dann mit dem „Daily Telegraph" in Verbindung, der ein mit der Maschine geschriebenes Manuskript anfertigte, das dem Kaiser verfügt durch die deutsche Botschaft in London übermittelt wurde, mit der Frage, ob er es für einen korrekten Bericht seiner Aeußerungen ansehe.

Der Kaiser las das Dokument, machte drei Verbesserungen am Rande und sandte es zum Fürsten Bülow. Diese Tatsache wird heute zum erstenmal bekannt. Bülow hat offenbar nicht bemüht, das Manuskript selbst zu lesen, sondern

Günstige Post-Bilanz.

Ueber 200 Millionen Gewinne im Jahr

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat gestern zu einer Tagung zusammen. Zu Beginn der Sitzung teilte Reichspostminister Dr. Schätzel mit, die Young-Anleihe habe bis jetzt rund 60 Millionen gebracht. Die im Juni und Juli begebenen Schatzanweisungen in Höhe von 113 Millionen seien verkauft. Das Postscheckgeld sei also um 173 Millionen entlastet. — Den Bericht über die Jahresnachweisungen der Deutschen Reichspost erstattete der Braunschweigische Gesandte Boden. Das finanzielle Gesamtergebnis könne als befriedigend gelten. Das Endergebnis sei ein Gewinn von 222,7 Millionen RM. Davon erhielt das Reich 151,5 Millionen. Dem Vermögen werden 71,2 Millionen zugewiesen. Weiter berichtete Gesandter Boden über das

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Reichspost sei durch Einsparungen, Anleihen und einen Vorgriff auf 1931 in der Lage, jetzt für 200 Millionen RM. Aufträge herauszugeben. Dabei solle ein Preisnachlaß von 10 Prozent und die Einstellung neuer Arbeitskräfte bei der Industrie erreicht, aber eine Einmischung in die Frage des Lohnabbaues vermieden werden. Bis zum 1. Oktober kämen noch 100 Millionen aus der Young-Anleihe und 100 Millionen aus erst noch zu begebenden Schatzanweisungen herein. Von dem Gesamtanleihebedarf von 424 Millionen seien dann 373 Millionen gedeckt, so daß die Reichspost finanziell saniert sei.

Reichspostminister Schätzel erklärte u. a.: Alle Firmen hätten sich verpflichtet, für die Zusatzaufträge der Reichspost neue Arbeiter einzustellen oder sonst notwendige Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Eine Verordnung der Reichsregierung, daß für diese Aufträge nur inländische Rohstoffe verwendet werden dürfen, sei zu erwarten.

Abg. Morath (Wp.) billigte eine Verfügung des Reichspostministers, nach der radikale politische Bestrebungen bei dem Personal der Reichspost nicht geduldet werden können. — Reichspostminister Dr. Schätzel erklärte dazu, die Koalitionsfreiheit der Beamten werde durch diese Verfügung nicht beeinträchtigt. Infolge des Beamteneides bestehe ein Treueverhältnis zum Staat, das sich politisch auswirken müsse. Die Verfügung wende sich lediglich gegen die Agitation und nicht gegen die Zugehörigkeit zu solchen Parteien. Teilnahme an radikalen Versammlungen und Umzügen in Uniform falle unter den Begriff der Agitation, die als schwere Verfehlung gegen die Dienstpflicht nicht geduldet werden könne.

Der Reichsbahn geht es nicht so gut.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagte in Stuttgart. Der Verwaltungsrat stimmte der Reichsregierung bei, daß im Interesse der deutschen Wirtschaft eine möglichst wirksame Förderung der Arbeitsgelegenheit durch die Reichsbahn geboten ist. Die begonnenen Verhandlungen wegen Beschaffung der nötigen Mittel sollen mit Beschleunigung fortgesetzt werden. Sobald diese Mittel gesichert sind, sollen die Aufträge erteilt werden.

Auch in der letzten Zeit ist die Einnahmeentwicklung der Reichsbahn ungünstig gewesen. Von Januar bis Juni 1930 sind die Betriebseinnahmen um rund 310 Millionen Mark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Um so dringlicher sei zu erwarten, daß die Reichsregierung im Sinne des bekannten Schreibens des Präsidenten des Verwaltungsrats neben der noch ausstehenden Genehmigung der beantragten Personentariferhöhung weitere Wege zu der unbedingt nötigen dauernden Verbesserung der Betriebsrechnung der Reichsbahn findet. Aus diesem Grunde hat der Verwaltungsrat die Frage der Güstertariferhöhung zunächst weiter vertagt.

Abschluß der deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen.

Die deutsch-russische Schlichtungskommission, die in Moskau seit dem 16. Juni tagte, hat gestern, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, ihre Arbeit beendet. Die Ergebnisse der Tagung werden in einem gemeinsamen Bericht dargelegt, der den beiden Regierungen unterbreitet werden wird. Nach Beendigung der Sitzung tauschten Reichsminister a. D. von Raumer und Stimonjakoff freundschaftliche Ansprachen aus. Von Raumer ist bereits nach Berlin abgereist, während das Mitglied der deutschen Kommission, von Wolffe, und die deutschen Sachverständigen in Moskau bleiben, um den Bericht der Schlichtungskommission auszufertigen.

Prüfung der deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle

In Verhandlungen über die Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze haben sich die deutsche und die polnische Regierung dahin geeinigt, den Sachverhalt durch je einen Beamten der beiden Regierungen einer gemeinsamen abschließenden Prüfung unterziehen zu lassen. Diese Kommission wird ihre Tätigkeit unverzüglich beginnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0001

gab es dem Baron von Stumm, der ihm keine besondere Bedeutung beimaß. Der Fürst Bülow hat später behauptet, daß der Kaiser das Interview ausgegeben habe, ohne ihn zu befragen. Das Dokument wurde dann nach London zurückgesandt, und der Kaiser schrieb an Wortley einen Begleitbrief, dessen Original noch vorhanden ist. Er erklärte darin, daß der Artikel genau alle wichtigsten Punkte der Unterredung während des Manövers wiedergäbe und in sehr vernünftiger und freimütiger Weise die berechtigten Klagen wiedergebe, die der Kaiser gegen gewisse Organe der englischen Presse zu machen habe. Der Brief enthält den Satz: „Ich überlasse es Ihnen, von dem Artikel diskret Gebrauch zu machen, in der Weise, die Sie für die richtigste halten."

So kam das verhängnisvolle Interview in die Presse und rief in der ganzen Welt Aufregung hervor. Es gibt wohl keine der beteiligten Instanzen mehr, die nach dieser Veröffentlichung sagen kann, daß sie einem Mißverständnis zum Opfer gefallen sei.

Beamtenschaft und Reichshilfe.

Das Ortskartell Halle des D.B.B. beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. eingehend mit der Frage der Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. Folgende Entschließung wurde gefaßt: Obwohl die Reichshilfe gegen die ursprüngliche Vorlage von 4 auf 2½ Prozent herabgesetzt worden ist, erkennt die Beamtenschaft in ihr nur eine Sonderbelastung, die einer Gehaltskürzung gleichkommt, und lehnt sie deshalb als ungerechtfertigt ab. Die Beamtenschaft ist jedoch nach wie vor bereit, zu ihrem Teil zur Ueberwindung der gegenwärtigen schweren Notlage beizutragen, wenn alle leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung hierzu herangezogen werden.

Um die Versorgung der Kriegsopfer.

Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen nimmt in einer längeren Veröffentlichung zur Frage der Versorgung der Kriegsopfer Stellung. Darin heißt es u. a.: Die Reichsregierung beabsichtigt im Rahmen ihres allgemeinen Finanzprogramms auch die Versorgung der Kriegsopfer erheblich anzugreifen. Die geplanten Gesetzänderungen enthalten wesentliche Verschlechterungen des bisher geltenden Rechts. Die Reichsregierung erwartet von solchen Maßnahmen eine Senkung der Etatsmittel für Versorgung und Ruhegehälter und der angeblich überteuten Verwaltungsausgaben. Nach bisher unwidersprochenen Meldungen beabsichtigt die Reichsregierung ferner, durch ein Ausgabensenkungsgesetz und ein Spargesetz weitere formale und materielle Rechtsansprüche der Kriegsopfer erheblich einzuschränken. Gegen derartige tief einschneidende Maßnahmen erhebt der Reichsbund schärfsten Protest. An den Reichstag und an die Oeffentlichkeit wird zum Schluß der dringende Appell gerichtet, von einer Einschränkung der Kriegsopferversorgung Abstand zu nehmen.

*

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" nimmt ebenfalls in einer längeren Erklärung Stellung zu den geplanten Aenderungen im Kriegsbeschädigtenrecht. Es heißt hier u. a., die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz bringt in erster Linie scharfe Sperrfristen. Hierdurch soll den Kriegsteilnehmern mit Wirkung vom 1. April unmöglich gemacht werden, noch neue Leiden als Folgen einer Kriegsbeschädigung mit einem Rechtsanspruch auf Rente geltend zu machen. Die Sperrfrist soll auch auf Rentenanträge wegen Verschlimmerung eines anerkannten Dienstbeschädigungsleidens ausgedehnt werden, für das am 1. April Rente nicht bezogen wurde. Die große Zahl der bisher abgefundenen Kriegsbeschädigten mit einer Erwerbsbeschränkung von 20 v. H. und weniger soll demnach bei Verschlimmerung ihres Leidens nur noch einen Kann-Anspruch auf Wiedergewährung der Rente haben. Schließlich sollen die für die Kriegerwaisen gewährten Kinderzuschläge auf das Waisengeld unentwertet werden. Die Novelle zum Versorgungsgesetz enthält u. a. eine sehr einschneidende Maßnahme, wonach ein einmal abgelehnter Rentenerhöhungsantrag erst nach Ablauf von 5 Jahren mit dem Recht auf Berufung wiederholt werden kann. Schließlich muß einem Antrage des Beschädigten, einen bestimmten Arzt seines Vertrauens zu hören, hinfort auch schon beim Versorgungsamt Rechnung getragen werden. Bei den Gerichten muß dieser Antrag jedoch vor der mündlichen Verhandlung gestellt sein. Die im Reichsausschuß vertretenen Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hoffen darauf, daß der Reichstag vor Verabschiedung der beiden Gesetze einige zweifellos in diesen enthaltene Härten mildern wird.

Die Forderungen der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Von der Ortsgruppe Halle der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener wird uns u. a. geschrieben: Auf Grund einer kürzlich von der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. dem Reichstag unterbreiteten Petition befaßte sich der 16. Reichstagsausschuß mit den seit Jahren ihrer Erledigung harrenden Forderungen der ehemaligen Kriegsgefangenen. Die Petition verlangt insbesondere sofortige Bereitstellung eines Bertrages von 800000 RM. an Kriegsgefangenenauthaben, an die französische Regierung bereits vor 2½ Jahren an Deutschland gezahlt hat, ferner u. a. eine allgemeine Entschädigung für die nicht erhaltenen Arbeitsverdienstnoten und die Arbeit nach dem Waffenstillstand in den zerstörten Gebieten. Der Regierungsvertreter bedauerte, vorerst noch keine Erklärung über die geforderte gesetzliche Regelung ihrer Ansprüche geben zu können. — Dies bedeute eine neue Hinausschiebung dieser jahrelang verschleppten Angelegenheit, die wachende Erregung unter den Betroffenen auslöst. Ein allgemeines Kriegsgefangenentreffen, das in Verbindung mit dem diesjährigen Bundestag der R.e.K. am 2. und 3. August in Biebrich-Wiesbaden stattfindet, werde eine Kundgebung für eine endgültige Liquidierung der Kriegsgefangenen-Forderungen sein.

Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die preußische Regierung gegen die vom Reichstag beschlossene Feme-Amnestie beim Reichsrat Einspruch erhoben hat.

Deutsche Vorbehalte zur Paneuropa-Frage

Die Antwort an Briand.

B. Berlin, 9. Juli.

Der auswärtige Ausschuß des Reichstags hat sich gestern mit der deutschen Antwort auf Briands Paneuropa-Memorandum beschäftigt. Wie es in dem über die Ausschußsitzung ausgegebenen halbamtlichen Bericht heißt, hätte „die Mehrzahl der Parteien sich unter bestimmten in der Diskussion gemachten Vorbehalten für eine positive Mitarbeit" ausgesprochen. So weit wir unterrichtet sind, stehen diese Vorbehalte — die endgültige Formulierung ist noch nicht gefunden — in dem Entwurf für die Antwort selber.

Die ist grundsätzlich und im allgemeinen freundlich gehalten. Briands Vorschlag wird nicht abgewiesen, aber es wird doch betont, daß zuvor erst die **Voraussetzungen für den neuen Bund geschaffen werden müßten. Man könnte nicht einen Bund machen mit Mitgliedern erster und zweiter Ordnung. Es fehle noch an der Gleichberechtigung, auch an der Wiedergutmachung da und dort erlittenen Unrechts. Ferner wird darauf hingewiesen, daß dem Völkerbund nicht alle europäischen Staaten angehörten und daß diesem in der neuen Organisation leicht eine unliebsame Konkurrenz erwachsen könnte. Man findet es auch bedenklich, bei der ungeheuren Verflechtung Amerikas mit der Wirtschaft des Kontinents, wenn die Vereinigten Staaten von dem neuen Gebilde ganz unberücksichtigt bleiben.**

Das ungefähr, so wird uns versichert, seien die Grundzüge der deutschen Antwortnote, die sich damit nicht allzuweit von der holländischen oder selbst der italienischen Antwort entfernen würde. Aber endgültig, wir wiederholen, ist der Wortlaut noch nicht festgelegt. Das soll erst in einer neuen Kabinettssitzung geschehen, die für heute anberaumt ist.

*

Der Inhalt der deutschen Antwortnote wird, so drahtet unser Pariser K.-Korrespondent, nicht nach dem Geschmack weiter französischer Rechtskreise ausfallen. Man weise hier darauf hin, daß die deutschen Vorbehalte und Forderungen zum großen Teil bereits in der italienischen Note enthalten seien. Der Zorn der französischen Leitartikler richtet sich daher besonders gegen Italien, das sich als Siegerstaat zum Anwalt der Besiegten gemacht hätte. „Es hätte große Ungeschicklichkeit dazu gehört, in der Wilhelmstraße aus diesem Widerspruch keine Vorteile zu ziehen", erklärt Saint Brice im „Journal". Angesichts der großen Meinungsverschiedenheiten hält das Blatt es für nutzlos, die Aussprache über den Briandschen Staatenbund noch weiter zu verfolgen.

Reichstag und Finanzprogramm.

Die Mittelparteien kommen zu Wort.

B. Berlin, 9. Juli.

Die Beratungen des Etats des Reichsfinanzministeriums, die gestern im Reichstag begannen, benutzten die Redner der Mittelparteien, um ihre Stellung zu dem Dietrichschen Steuerprogramm darzulegen. Zieht man das Fazit, so darf man konstatieren, daß auf allen Seiten der Wille vorhanden ist, mit der Regierung über die geplanten Sparmaßnahmen, deren Unerläßlichkeit nirgends mehr Zweifeln begegnet, sich auseinanderzusetzen. Die Erklärung, die Herr von Sybel abgab, zeigte, daß nun auch die christlich-nationalen Bauern, von denen in den letzten Tagen erhebliche Widerstände ausgingen, bereit sind, zwischen zweiter und dritter Lesung ihre Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung auszugleichen. Im einzelnen forderte dann Herr von Sybel die Einführung des Verwaltungskostenbeitrags noch vor der Sommerpause, um eine baldige Durchführung der Steuersenkungsaktion zu ermöglichen. Auch die Ausführungen des Volksparteiers Dr. Cremer waren von der Bereitschaft getragen, zwischen den Wünschen seiner Partei und dem Programm der Regierung die Synthese zu finden. Der volksparteiliche Redner forderte die sofortige Einführung der Bürgerabgabe als dem richtigsten Mittel, durch die Entlastung der Gemeinden auch eine Erleichterung der Finanzlage des Reichs herbeizuführen. Er verzichtete jedoch auf jegliche Polemik gegen den Finanzminister, der am Montag mit aller Deutlichkeit seine ablehnende Stellung zur Kopfsteuer bezeugt hatte. Der Etatsfachverständige der Volksparteiler bezweifelte im übrigen, daß für das angekündigte Arbeitsbeschaffungsprogramm eine Milliarde sich werde aufbringen lassen. Er könne sich nicht denken, woher Bahn und Post die Mittel dazu nehmen sollen. Im allgemeinen unterstrich er, daß man endlich mit der Bewilligungsfreudigkeit des Reichstags Schluß machen müßte, die nicht zuletzt die Mitschuld an der Lage des Staatsäckels trage. Es gelte, in Zukunft erst das nötige Geld zur Verfügung zu stellen, ehe neue Ausgaben bewilligt würden.

Für die Wirtschaftspartei erklärte sich der Abgeordnete Colosser mit einem Abbau der Pensionen und der Einkünfte der sogenannten Doppelverdiener, wie es die Sozialdemokraten beantragt haben, einverstanden. Er meinte, daß man über die vorgesehenen 100 Millionen hinaus noch weitere Abstriche am Etat machen könnte. Der ehemalige Reichsfinanzminister Reinhold verlangte für die Demokraten ein umfassendes Preissenkungsprogramm, von dem die künstlich erhöhten Kartell- und Kleinhandelspreise wie Gehälter und Löhne gleichermaßen erfaßt werden müßten. Gegen die Kapitalflucht, die nun öffentlich als Verbrechen am deutschen Volke brandmarken sollte, schlug er vor, von jedem Steuerzahler eine eidliche Erklärung zu fordern, wieviel Kapital im Ausland angelegt sei. Schließlich bekonte Reinhold, daß er nach wie vor sich zu seinem alten Grundsatz, „fest am Manne das Defizit zu schreiten", bekenne. — Die Aussprache wird heute fortgesetzt.

Ein preußisches Sparprogramm.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, bereitet die preußische Staatsregierung ein großes Sparprogramm vor, das im Herbst dem Staatsrat und dem Landtag als Gesetz vorgelegt werden soll. Die Maßnahme geht zurück auf den vom preußischen Landtag angenommenen Antrag, der verstärkte Sparmaßnahmen fordert. Es verlautet, daß unter anderem eine Aufhebung von rund hundert Amtsgerichten und einigen Landgerichten vorgesehen ist. Außerdem sollen etwa fünfzig Landkreise und drei Regierungspräsidien aufgehoben werden.

Kann die Reichsfürsorge ausgedehnt werden?

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages befaßte sich gestern mit den Anträgen auf Ausdehnung der Krisenfürsorge, die von den Kommunisten, den Sozialdemokraten und den Demokraten gestellt worden sind. Reichsfinanzminister Dietrich gab dazu die Erklärung ab, daß für derartige Anträge Mittel im außerordentlicher Art nicht zur Verfügung stünden und daß die Regierung nicht in der Lage sei, solche Beschlüsse auszuführen. Der Minister stellte fest, die bescheidenste hier aufgestellte Forderung würde ungefähr 200 Millionen, die weitestgehend gestellte Forderung 600 Millionen Mark Mehrausgaben erfordern. Der Minister betonte, daß die Zahl der Arbeitslosen nach den neuesten Feststellungen 2146000 beträgt, die aus der Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge unterstützt werden. Im Ausschuß der Aussprache wurde vom Zentrum, der Bayrischen Volkspartei, den Demokraten und den Christlich-nationalen eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, Personenkreis und Dauer der Krisenfürsorge der Verschlechterung des Arbeitsmarktes anzupassen, alsbald größere Mittel für die wesentlichste Arbeitslosenfürsorge bereitzustellen und in stärkerer Weise die Krisenunterstützungs- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu berücksichtigen.

Um die Regierungsbildung in Sachsen.

Die sächsischen Landesinstanzen und die Landtagsfraktion der SPD. hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der u. a. folgende Entschließung angenommen wurde: „Die Sozialdemokratie ist nach wie vor bereit, auf der Grundlage ihres im Mai aufgestellten Programms die Regierung unter ihrer Führung zu übernehmen und mit anderen Parteien zu verhandeln, die bereit sind, an der Durchführung dieses Programms mitzuwirken. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird als Ministerpräsidenten den Abgeordneten Lipinski vorschlagen."

Die thüringische Polizei verstaatlicht.

Die Polizei-Verstaatlichung in Thüringen ist, nachdem der Landtag am vorigen Sonnabend den Nachtragsetat für die Landespolizei genehmigt hat, in Kraft getreten. Die staatlichen Polizeidirektoren haben die neu errichteten Polizeiämter in sechs Städten bereits übernommen, darunter auch die beiden Nationalsozialisten das Polizeiamt in Weimar. Der bisherige Weimarer Polizeileiter wurde in den Wartestand versetzt. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs im Streit zwischen dem Reiche und Thüringen wegen der nationalsozialistischen Polizeileiter und der damit zusammenhängenden Sperre der Polizeizuschüsse wird für den 11. Juli erwartet.

Reichsmietertag in Braunschweig.

Braunschweig, 9. Juli.

Der Reichsbund Deutscher Mieter hielt in Braunschweig einen Reichsmietertag ab. Die ersten Tage waren ausschließlich Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse sowie einem Begrüßungsabend vorbehalten. — In öffentlicher Versammlung sprach Senatspräsident i. R. Freymuth-Berlin über „Das deutsche Mieterrecht der Zukunft". Im Anschluß an den Vortrag wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. scharfster Protest dagegen erhoben wird, daß Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz vom Reichstage nur bis zum 30. Juni 1931 verlängert worden sind. Der Reichsmieterrat fordere unbedingte Aufrechterhaltung der Mieterschutzgesetzgebung, Ausdehnung des Mieterschutzes auch auf die Mieter aller Neubauwohnungen, umgehende Verabschiedung des Wohnstättengesetzes, restlose Verwendung der Hauszinssteuer zum Wohnungsbau, Ablehnung jeder weiteren Mietersteuerung, insbesondere auch zum Zwecke der Abwälzung erhöhter Zinslasten, Steuern und Gebühren auf die Miete, Herabsetzung des Mietzinses im Verbindung mit dem von der Reichsregierung in Aussicht gestellten allgemeinen Preisabbaues und weiter eine sündige Vertretung der Mieterschaft im Reichswirtschaftsrat durch vom Reichsbund Deutscher Mieter zu benennende Vertreter.

Der deutsche Generalstab Rankings zurückgetreten

Der deutsche Oberst Kriebel und die übrigen deutschen Generalstäbler der chinesischen Zentralregierung sind, wie gemeldet wird, zurückgetreten. Oberst Kriebel ging als Nachfolger des verstorbenen Obersten Bauer nach China. Er ist im Hitlerputsch hervorgetreten.

Von amtlicher chinesischer Seite wird betont, daß die deutschen militärischen Berater bei den chinesischen Zentralbehörden volles Vertrauen genießen und daß sie auf eigenen Wunsch zurückgetreten seien. Jeglicher Druck der Großmächte zur Entfernung der deutschen Berater sei von der chinesischen Regierung wiederholt zurückgewiesen worden.

Gestern sollte sich vor dem Schöffengericht Charlottenburg der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels wegen öffentlicher Beleidigung verantworten. Dr. Goebbels teilte jedoch dem Gericht unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses mit, er könne zum Termin nicht erscheinen. Der Vorsitzende des Gerichts sah dieses Zeugnis nicht als eine genügende Entschuldigung für das Ausbleiben an und verständigte die Berliner Gauleitung der NSDAP., daß Dr. Goebbels zum Termin erscheinen müsse. Dort wußte aber niemand den Aufenthalt Dr. Goebbels, der sich in einem Sanatorium außerhalb Berlins befinden soll.

Aus meiner Werkstatt.

Autobiographische Skizze von Clara Viebig.

Clara Viebig, die „Dichterin des Rheinlands", wird am 17. Juli 70 Jahre alt. Wir freuen uns, anläßlich dieses Geburtstages die bisher noch unveröffentlichte autobiographische Arbeit aus der Feder der beliebten Dichterin bringen zu können. D. Red.

Wie sollte ich heute, da ich aus meinem Leben erzählen will, wie Menschen und Umgebung auf mich und mein Talent eingewirkt haben, nicht vor allem meiner Vaterstadt gedenken, die eben von jahrelangem, mit größtem Heldenmut ertragenem Druck befreit, zum ersten Mal seit Beendigung, nein, seit Beginn des Krieges aufatmen kann? Ich habe mir just den schönsten Winkel des ganzen schönen Rheinlandes zum Geborenwerden ausgesucht: In Trier, unweit der „Poort", wie das Römertor im Volksmund heißt, stand meine Wiege; sie schaukelte im Takt der vielen frommen Glocken, die, ein heredes Jungfrauen der katholischen Kirche, gegen die mächtigen Stimmen über die Mosel schallen. Dieser Klang hat früh Verständnis und Liebe zur anderen Konfession dem Herzen des Kindes einzuprägen gewußt. Vater und Mutter stammten aus streng protestantischen Familien der fernen Schweiz; die Mutter aus einem Pastorenhaus im kleinen Landstädchen Schwersenz, der Vater von einem Gut, das ein paar hundert Jahre im Besitz der Familie gewesen war. Als ältester Sohn des reichen Gutsbesitzers durfte er zu Berlin das Gymnasium zum Grauen Kloster, in dem ein paar Jahre später auch der Junker Bismarck von Schönhausen eine Schulbildung erlangen sollte, besuchen, um von dort die Rechte zu studieren. Den jungen Regierungsrat, der ein Jahr vorher geheiratet hatte, sandte dann die Stadt Posen in die Frankfurter Nationalversammlung. An dem Platz in der Paulskirche, der seinen Namen trägt, habe ich vor einigen Jahren gestanden und der Erzählungen aus jener ereignisreichen Zeiten gedacht, in denen meine Mutter, die als blutjunge Frau diese interessante Zeit mit erlebte und so viele für Deutschlands Geschick wertvolle Männer, wie Eduard Simson, Karl Vogt, Heinrich Simon, Ludwig Uhland, Johann Jacoby, Auerswald, Lichnowsky, Kinkel und Mark und viele andere kennengelernt hat, unerschöpflich war.

Ueber Sigmaringen, wohin mein Vater nach Auflösung des Rumpfparlaments als preußischer Verwalter des kleinen Staatswesens versetzt wurde, kamen die Eltern nach Trier. Und hier an der sanftgleitenden Mosel, weiterten dem rührigen Leben, in der Kleinstadt, beinah vormärzlichen Gepräges, verginnen meine ersten Kinderjahre, jene Jahre, die für jeden Menschen die eindruckreichsten des ganzen Lebens sind.

Der Ruf als Oberregierungsrat in das damals schon elegante Düsseldorf führte meinen Vater mit seiner Familie, deren jüngstes Glied ich war, im Kriegsjahr 66 aus der Stille in die große Welt. In Heinrich Heines Stadt, die aber von ihrem großen Sohn damals nicht viel wissen wollte, habe ich die Schule besucht, die übliche Höhere Töchterschule damaliger Zeit; etwas fremde Sprachen, etwas Literatur, etwas Kunst und die notwendigsten Kenntnisse in den Realfächern. Daneben die geliebte Musik, die mir von beiden Eltern her im Blut lag. Ich habe dieser Schule fürs Leben nicht viel zu danken gehabt; vielleicht das Beste, was sie mir gab, war die Erinnerung an eine Schulfreundin, Josefine Rinke, die Feldwebeltochter aus der Kasernenstraße. Bei Erwähnen dieses Namens taucht auf einmal die ganze Jugend mit ihren rheinischen Freuden, die alte Stadt, wie sie damals noch die Erinnerung an frühere Generationen bewahrte, vor meinem inneren Auge auf, und plötzlich stand der Roman vor mir, den ich der Stadt Düsseldorf gewidmet habe und der unter dem Titel „Die Wacht am Rhein" Generationen von Lesern die Geschichte der Verschmelzung von Altpreußentum und rheinischem Wesen verständlich gemacht hat. Der Mißerfolg, den die Versuche der Separatisten und anderer Elemente zur Abtrennung des Rheinlandes vom Reiche gehabt haben, ist der beste Beweis dafür, wie tief die Vermischung und Durchdringung beider Wesensheiten geblieben ist.

Aber mein Vater, in richtiger Erkenntnis, daß mit den Lehren der Luisenschule die Bildung seines Töchterchens nicht abgeschlossen sein konnte, sandte mich zu seinem Freunde, dem Landgerichtsrat Mathieu, der in Trier in kinderloser Ehe lebte, in Pension in meine Vaterstadt, die ich nun in ihrer ganzen Schönheit mit Verwußtsein in mich aufnahm. „Onkel Mathieu", wie ich ihn nennen durfte, obgleich wir nicht verwandt waren, unternahm es nun gern und verstand es auch ausgezeichnet, die Bildungslücken seiner jungen Schutzbefohlenen auszufüllen. Er, der von Liebe zu Kunst und Wissenschaft erfüllt war, erschloß mir alle Schätze deutscher und ausländischer Literatur und Kunst, und darüber hinaus gab er mir Einblicke in das Leben, die viele Jahre später die Schriftstellerin in mir wecken sollten. Hier nämlich war es, wo ich zum ersten Mal die „Kinder der Eifel" kennenlernen sollte. Mathieu war Untersuchungsrichter des Kreisgerichts Trier, das den ganzen ländlichen Bezirk bis zu Trier gehörenden Eifelsels umfaßte, und auf seinen vielen Dienstfahrten zu Tatbestandsaufnahmen, zu Verhören und Obduktionen nahm er mich mit. Viele meiner Novellen verdanken das Stoffliche diesen ersten Jungmädchenfahrten zu den Schrecknissen des Lebens. Und wenn ich auch ohne jede Absicht und mit völliger Naivität damals alles auf mich wirken ließ, so ist, als ich die Dichterin der Eifel wurde, gar manches Erlebnis jener frühen Tage mir wieder lebendig geworden und Rohstoff zu künstlerischer Gestaltung.

Als mein Vater starb und ich immer mehr und mehr von dem inneren Trieb gedrängt wurde, meine Musikstunden zu künstlerischem Abschluß zu bringen, und da ich hoffte, mit meiner schönen Stimme und meinem Vortragstalent es zu einer guten Konzert- und Oratoriensängerin bringen zu können, bewog ich meine Mutter, mit mir nach Berlin zu übersiedeln. Hier besuchte ich die Hochschule und wurde Mitglied ihres à capella-Chors. Meinen Lehrern Adolf Schulze und Max Stange verdanke ich viel künstlerische Anregung, aber vor allem die Erkenntnis, daß meine stimmlichen Mittel doch nicht ausreichten, um in der „holden Kunst" Höchstes — und Geringes hat mich nie gelockt — zu erreichen. So fing ich denn an, mich nach andern Erwerbsmöglichkeiten umzusehen. Der Not gehorchend, suchte ich die ersten schüchternen Schreibversuche meiner Backfische hervor. Ein glücklicher Zufall brachte mich in Berührung mit Leitungsleuten, und der unverzeßliche Rudolf Elche, der noch als 80jähriger als eine schöne imponierende Erscheinung mir in der Erinnerung lebt, war es, der in dem von ihm geleiteten Feuilleton der Berliner Volkszeitung meine ersten Versuche — Märchen, auf den Pfaden Anderssens gepickt, — druckte und mich zu freierem Fluge ermutigte. Aber noch Jahre sind vergangen, ehe ich am Boden, konventionelle kleine Sächelchen schreibend, bis zu jenem Augenblick, an dem mir ein wohlmeinender älterer Freund den ersten Roman Zolas — „Germinal" — in die Hand gab. Und von diesem Tage an waren meine Augen aufgetan für das wirkliche Leben, die natürlichen schöpferischen Quellen meines Talents erschlossen sich, und ich schrieb meine erste Novelle: „Die Schuldige", die in dem Band „Kinder der Eifel" noch heute lebendig ist, und unter dem Titel „Barbara Holzer" mein erstes Bühnenstück wurde.

Seit jener Zeit bin ich als naturalistische Schriftstellerin, als Zolaschülerin abgestempelt. Und wenn ich auch in all den Jahren viele, viele Werke schrieb, die zwar den lebenswahren Realismus niemals verleugnen, und wenn ich mich auch niemals in meiner Natur nicht entsprechende romantische oder irgendeiner andern Zeitmode entgegenkommende Experimente eingelassen habe, so bin ich doch im Lauf meiner Entwicklung mehr und mehr von dem einseitigen Dogmatismus zolaischer Prinzipien und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0002

Transatlantikflugverkehr über Grönland?

Die Ostgruppe der Grönland-Expedition bricht auf.

Dr. Walter Kopp, bisheriger Leiter der Hochseeflugstelle des Preußischen Aeronautischen Observatoriums Lindenberg im Flughafen Tempelhof, und die Ostgruppe der Deutschen Grönlandexpedition leiten. Im folgenden gibt Dr. Kopp eine interessante Schilderung seiner Aufgaben und Pläne.

Wie schon erwähnt, besteht die deutsche Grönlandexpedition Prof. Dr. Wegeners aus drei Teilen, West-, Zentral- und Oststation. Die beiden Westlichen Stationen sind schon zu der Westküste Grönlands angekommen. Die Oststation, die aus drei Mann besteht, verläßt Berlin Anfang Juli, um persönlich bei der Verladung der Ausrüstung in Kopenhagen zugegen zu sein, und dann mit dem dänischen Regierungsdampfer „Gertrud Rask" nach Scoresbylund abzureisen.

Ich mich etwa vor eineinhalb Jahren Prof. Wegener fragte, ob ich im Rahmen seiner Inlandeisexpedition die östliche Randstation, die im wesentlichen meteorologische Aufgaben erfüllen soll, übernehmen wollte, habe ich freudig zugesagt. Es kann für einen Meteorologen kaum etwas Interessanteres geben, als dort wissenschaftliche Studien zu treiben, wo erfahrungsgemäß die Hauptursprungsgebiete der mitteleuropäischen Witterungsvorgänge liegen. Von Zeit zu Zeit brechen gewaltige Kaltluftmassen aus diesen Gebieten nach Süden vor, wo sie dann in Verbindung mit der warmen Luft oft verheerende Sturmzyklonen bilden, die über den Atlantik weit bis nach Europa vordringen und dort schlechtes Wetter verursachen.

Der große Plan Prof. Wegeners, die gewaltige Eiskappe über dem grönländischen Festland und die darüber lagernde Atmosphäre in einem Querschnitt mit den modernsten wissenschaftlichen Hilfsmitteln in allen physikalischen und geophysikalischen Eigenschaften zu studieren, erforderte nun eine bestimmte Verteilung der drei Stationen. Während die Weststation und die zentrale Firststation auf dem Inlandeis selbst liegen, soll die Oststation ungefähr in Meereshöhe aufgebaut werden, aber doch möglichst dicht am Inlandeis, um gerade die interessante Verteilung der Luftströmung über diese Randzone zu erforschen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden von weittragender Bedeutung sein, wenn einmal für einen Flug nach Amerika etwa in vielen günstigeren nördlichen Route gewählt würde. Ihr besonderer Vorzug ist, daß sie nur verhältnismäßig kurze Wasserstrecken aufweist, was für die Flugzeuge Landemöglichkeit und damit erhöhte Sicherheit bedeutet. Nur ein sicherer Flug kann auf die Dauer wirtschaftlich sein. Bevor ein solcher Flugweg praktisch benutzt werden kann, muß er natürlich erst meteorologisch erforscht sein. Da sowohl mein Expeditionsgefährte Ernsting, als auch ich als Flugzeugführer tätig waren, haben wir auch das größte Interesse daran, gerade auf die für das praktische Flugwesen wichtigen meteorologischen Erscheinungen besonders zu achten.

Die speziellen Aufgaben der Expedition verlangen einen großen technischen Apparat. Denn es müssen die zur Erforschung der Atmosphäre nötigen Drachen mit Motorenkraft in die Höhe gezogen werden.

Die Sensationsberichte, die gerade in letzter Zeit und gerade über den Scoresbysund zu uns kommen, sind wohl mit etwas Vorsicht aufzunehmen. Wie aber Einar Mikkelsen, der Mitgründer der Grönlandkolonie Scoresbysund, in einem Buche „Nachbarn des Nordpols" berichtet, brauchen wir uns die Nachbarschaft nicht so schrecklich vorzustellen. Trotzdem auch in der warmen Jahreszeit riesige Gletscher bis in die Fjorde herabreichen, entwickelt sich doch in den kurzen grönländischen Sommermonaten an vielen Stellen

eine für polare Verhältnisse recht üppige Vegetation,

worauf auch der große Tierreichtum des Sundes beruht, wenigstens was die großen Pflanzenfresser z. B. Moschusochsen betrifft. Eisbären, Blaufüchse, Schneehasen, Lemminge, kurz so ziemlich alle typischen arktischen Säugetiere sollen noch im Scoresbysund vorkommen. Infosern trifft es sich gut, daß das dritte Mitglied der Expedition, Dr. H. Peters, Zoologe ist, und durch eine Tätigkeit in den zoologischen Gärten Breslau, Berlin und Sofia auch ein guter Tierkenner ist. Die Station ist wegen der Gefährlichkeit der Eisbären mit entsprechenden Waffen ausgerüstet und diese Ausrüstung soll es der Expedition auch ermöglichen, ihren Speisezettel manchmal durch Frischfleisch zu bereichern, und dadurch die gesundheitlichen Gefahren, die eine einseitige Ernährung durch Konserven mit sich bringen könnte, zu vermindern.

Die Kolonie Scoresbysund liegt fast an der äußersten Küste und dort hält nur einmal jährlich der dänische Regierungsdampfer. Das ganze Gepäck der Station, etwa 30 000 Kilo, muß ich daher mit meinen zwei Kameraden bis ins Innere des Fjords zum Rande des Inlandeises bringen, was für eine Fahrt hin und zurück immer rund 500 Kilometer bedeutet. Und um das ganze Gepäck zu befördern, werden mehrere Fahrten nötig sein. Als Transportmittel stehen uns ein Motorboot von 8 Meter Länge und ein Leichter von 7 Meter zur Verfügung. 10 000 Liter Brennstoff, 60 000 Meter Stahldraht, ein Winterhaus und ein Maschinenhaus für die Drachenwinde müssen nach und nach dahin verfrachtet werden. Eisberge, Föhnstürme, Kalbungswellen werden diesem Transport große Schwierigkeiten bereiten, und seine Durchführung dürfte

der gefährlichste Teil unseres Unternehmens

sein. Wenn es irgend geht, werden wir bis zu der Ueberwinterung in Aussicht genommenen Stelle vordringen, schon um der zentralen Firststation, die im folgenden Jahre zu uns herüberkommen soll, den gefährlichen Abstieg durch die Randgebiete zu erleichtern, indem wir im Eise ein Lebensmitteldepot anlegen und eine günstige Abstiegsroute markieren.

Wenn auch in der Oeffentlichkeit bisweilen die bei oberflächlicher Betrachtung berechtigt scheinende Frage aufgeworfen wird, ob es für Deutschland gerade jetzt an der Zeit ist, an solche Unternehmungen heranzugehen, so glauben wir doch, daß die besondere Art unserer Pläne die Berechtigung zu ihrer Ausführung in sich schließt. Wir nehmen die Mühen und Gefahren einer arktischen Expedition auf uns, weil wir dazu beitragen wollen, daß Deutschland einmal Teil hat an den praktisch verwertbaren Ergebnissen der internationalen Polarforschung.

Dr. Walter Kopp.

Worldcopyright 1930 by Akademia, Heidelberg.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Schwedenflugzeug in der Ostsee verunglückt.

Drei Insassen werden vermißt.

Stettin, 9. Juli.

Wir meldeten gestern bereits, daß das fahrplanmäßige Flugzeug der Deutschen Lufthansa D 864, das den Dienst zwischen Stettin und Stockholm versieht, nicht in Stockholm eingetroffen war. Infolge eines Propellerschadens mußte es in der Nähe von Bornholm eine Notlandung auf der bewegten See vornehmen.

Um 16,10 Uhr nahm der Flugbootführer Verbindung mit dem Motorschoner „Maja" auf und schloß einen Vertrag mit ihm, das Flugboot in den nächsten Bornholmer Hafen zu schleppen. Nach zweieinhalbstündiger Schleppfahrt trat die Katastrophe ein.

Das Flugboot kenterte, die Insassen sprangen ins Wasser und klammerten sich an den Rumpf an. Es gelang der „Maja", drei Personen zu retten. Wegen des hohen Seeganges war es aber unmöglich, wieder an das Wrack heranzukommen. Dagegen wurde die in der Nähe segelnde holländische Jacht „Epiz" beordert, an das havarierte Flugzeug heranzugehen und man konnte von der „Maja" aus beobachten, daß dieses Fahrzeug weitere zwei Insassen des Flugbootes an Bord nahm. Es ist jedoch zu befürchten, daß die übrigen drei Insassen, die wahrscheinlich in der Kabine geblieben sind, ertrunken sind. Ein deutsches Torpedoboot, mehrere deutsche Fahrzeuge und eine Anzahl Bornholmer Fischerfahrzeuge suchen weiterhin die Unglücksstelle ab. Das gekenterte Flugboot ist inzwischen gesunken.

Einige ergänzende Meldungen zu dem Unglück besagen: Nachforschungen nach dem Verbleib der drei vermißten Insassen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt, da schwere See die Sucharbeiten der Torpedoboote sehr erschwert. Flugkapitän Kurting, der im erschöpften Zustande im Krankenhause in Rego Aufnahme gefunden hat, teilt mit, daß sich nach dem Niedergange des Flugzeuges auf das Wasser alle Insassen an Deck begeben hätten und vom Bordmechaniker mit Schwimmwesten versehen worden seien. Als das Boot kenterte, seien drei Personen von dem schleppenden Motorschoner und zwei weitere Personen von einem Dampfer aufgenommen worden, dessen Namen er aber nicht erkennen konnte. Von dem Verbleib der übrigen drei Personen wisse er nichts. Das zweimotorige Wasserflugzeug mußte niedergehen, weil die Kurbelwelle des hinteren Jupitermotors gebrochen war.

Nach unbestätigten Meldungen soll das kieloben treibende Flugzeug inzwischen an die Küste Bornholms getrieben worden sein, doch sei niemand von den Insassen an Bord gewesen. Der Lotsenkommandeur von Due Odde behauptet, fünf Personen gesehen zu haben, die auf den Schwimmern gestanden hätten.

Die bayrische Zugspitzbahn eröffnet.

Am Dienstag fand die feierliche Eröffnung der bayerischen Zugspitzbahn auf der Strecke bis zum Schneefernerhaus am Platt statt. Um 10,10 Uhr war im Reichsbahnhof Garmisch-Partenkirchen ein mit einer großen Zahl von Ehrengästen gefüllter Sonderzug angekommen, der um 10,35 Uhr in drei Abteilungen von der Zugspitzbahn nach Eibsee weitergeführt wurde und dort 11,10 Uhr eintraf. Dort erfolgte die kirchliche Weihe der Zugspitzbahn durch Kardinal Faulhaber, der dabei eine kurze Weiherede hielt. Im Anschluß daran erfolgte die Abfahrt der Sonderzüge vom Bahnhof Eibsee nach dem Schneeferner Plattl. Um 13,40 Uhr fand, nachdem alle Gäste zur Eröffnungsfeier angekommen waren, im Schneefernerhaus ein Frühstück statt. An der Eröffnungsfeier nahm mit zahlreichen anderen Ehrengästen auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held teil, der im Schneefernerhaus das Wort ergriff, um die Bedeutung der bayerischen Zugspitzbahn zu würdigen.

Marine-Feier im befreiten Bingen.

Vorbeimarsch einer Abordnung des Linienschiffes „Hessen" aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Marinevereins Bingen a. Rh. vor Vizeadmiral a. D. von Trotha.

Zuchthaus für Schuberth und Popp.

Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende im Meuspdörffer-Prozeß unter riesigem Andrang des Publikums folgendes Urteil:

Der 39 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich Schuberth wird zu 6 Jahren Zuchthaus und der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Hans Popp zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden werden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt, beide werden unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Staatsanwalt hatte gegen Schuberth 10 Jahre, gegen Popp 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

In der Begründung des Urteils gegen Schuberth und Popp wird folgendes ausgeführt: „Die beiden Angeklagten haben nach Ueberzeugung des Gerichtes im bewußten und gewollten Zusammenwirken gehandelt. Es sei sehr wohl möglich, daß die Absicht von Schuberth zunächst auf das Geld gerichtet war, die Herrschaft über Kommerzienrat Meuspdörffer zu erlangen, ihn zu verschleppen und dadurch Lösegeld zu erpressen. Aber ebenso gewiß sei, daß beide Angeklagten vorsorglich sich auch darüber geeinigt hatten, das Haushaltsgeld der Frau Meuspdörffer wegzunehmen, wenn sie ihre sonstigen Pläne nicht verwirklichen könnten. Diese Wegnahme ist nicht gelungen aus dem von dem Willen der beiden Angeklagten unabhängigen Umständen, daß sie kein Geld vorfanden. Das ist gemeinschaftlich ausgeführter versuchter Raub. Bei diesem Versuch wurde auch ein Mensch getötet. Das Gericht schließt sich der Beurtachtung der Sachverständigen an, wonach der Tod der Frau Meuspdörffer, sei es unmittelbar durch das Tun der beiden Angeklagten, herbeigeführt wurde. Dabei kommt zugunsten der beiden Angeklagten der eine Umstand in Erwägung, daß das Herz der Frau Meuspdörffer schwer krank war. Die Drohungen, Schrecken usw. haben den Tod nicht nachweisbar verursacht, wohl aber die Gewalt mit ihren Folgen. Deshalb ist der Totschlag nach § 251 gegeben. Es ist festzustellen, ob nach der Mißhandlung der Frau Meuspdörffer sich noch irgend jemand an der Frau vergriffen hat. Kommerzienrat Meuspdörffer hat unter Eid bekundet, daß er es nicht getan habe. Diese Bekundung ist nach Sachlage wahr. Eine solche Tätlichkeit irgend einer anderen Person ist in keiner Weise festzustellbar."

Omnibus vom Zuge überfahren.

Unsere B.-Redaktion meldet uns aus Berlin: Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend bei Groß-Kreuz. Ein mit 15 deutsch-baltischen Studenten, Zöglingen des von Sylvio Brüderich geleiteten Versuchsgutes Jeserich, besetzter Kraftomnibus wurde beim Kreuzen des ungeschützten Bahnübergangs von einem Zuge der Lenniner Kleinbahn überfahren. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive etwa 10 bis 15 Meter weit geschleift und vollkommen zertrümmert. Bei dem Unfall wurde der Student Jürgenson getötet, vier weitere Studenten wurden lebensgefährlich verletzt und nach den Krankenhäusern in Brandenburg und Potsdam gebracht. Den übrigen war es gelungen, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen.

Protest der Lübecker Eltern.

Die Erklärungen des Reichsgesundheitsamts über die Schuld an dem Lübecker Säuglingssterben hat bei den Lübecker Eltern neue Erregung ausgelöst. Die Elternschaft vertritt die Meinung, daß gegen die Schuldigen nicht mit der erforderlichen Objektivität vorgegangen worden sei.

Auf Einladung eines Berliner Ausschusses werden im Laufe der nächsten Woche Vertreter der Lübecker Elternschaft in einer Besprechung in Berlin neues Material gegen die Lübecker Gesundheitsbehörden bekanntgeben. Weiter will man zu den Mitteilungen des Reichsgesundheitsamtes Stellung nehmen. Man macht den Gesundheitsbehörden den Vorwurf, daß sie über das wirkliche Befinden der erkrankten Kinder allzu optimistische Berichte herausgegeben haben. Um die restlose Aufklärung und Verfolgung der Verantwortlichen zu erreichen, soll auch das Reichsinnenministerium angerufen werden.

Urteil im Forns-Prozeß.

Im Forns-Prozeß verkündete Senatspräsident Dr. Witt nach dreistündiger Beratung folgendes Urteil:

Die Revision des Angeklagten Bornstein wird verworfen. Auf die Revision des Nebenklägers Forns wird das Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz, und zwar an das Landgericht III Berlin zurückverwiesen.

Gelbe Rauchzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Haus Berg. — Chlorodont: Zahnpaste 50 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

---

habe versucht, mit mehr oder weniger Glück jedem Stoff, der sich mir zur Gestaltung aufdrängte, die Form und die Stimmung zu geben, die ihm angemessen sind. So glaube ich zum Beispiel in dem Roman „Vom Müller-Hannes", der viele Jahre nach dem gewiß den zolaischen Naturalismus nicht verleugnenden „Weiberdorf" erschien und auch im Milieu der Eifelbauern spielt, den Realismus übergoldet zu haben mit jener volkstiefhaften Stimmung der Brunnen, die verschlafen rauschen in der tiefen Sommernacht.

Zu meinem Roman aus der Ostmark, der Heimat meiner Eltern, in die ich nur von Berlin aus zum erstenmal Male kam, und die die Rheinlandstochter zuerst unendlich fremd anmutete, habe ich den Stoff auch ganz unbewußt in mich aufgenommen. Nur als simpler Ferienbesuch bei den Verwandten erschien ich und genoß harmlos die Freuden des Landlebens. Als aber die Schriftstellerin in mir lebtig wurde, zeigte es sich, daß sie zwar schlummernd, aber mit tausenden unerklärlichen Organen das Leben und Wesen jener Lande in sich gesogen hatte und nun damit wie mit sicherem Besitz zu schalten wußte. Sie wurden dichterische Dokumente der Zeitgeschichte.

Auch meine Berliner Romane, die zu einem großen Mittelstück meines Gesamtwerkes werden, ihre Zeitdeutung, „Das Eisen im Feuer", „Die Hand vor den Toren", „Das tägliche Brot", „Eine Hand voll Erde", hinweg über die Kriegsromane „Töchter der Hekuba" und „Das rote Meer" bis zu den Romanen unserer Tage „Bastion" und „Die mit den tausend Kindern", sind eine dichterische „Geschichte". Man kann sie, in der Entwicklung Europas in einer bestimmten Zeitepoche zum Hintergrund, wenn nicht zum Gegenstand haben, wohl als „historisch" gelten lassen, wenn auch die großen Persönlichkeiten, die die Geschichte gemacht, nicht handelnd oder redend darin auftreten. Und wenn ich versucht habe, in der Hedda meines letzten Romans, in der „Charlotte von Weiß", die als Geheimrätin Urfinus eine traurige Berühmtheit unter den Verbrechern aller Zeiten gewonnen hat, eine wirkliche Persönlichkeit zu schildern, so glaube ich auch hier eine Form des historischen Romans gefunden zu haben, die die Arbeit meiner Vorgänger auf diesem Gebiet, Alexis und Fontane, weiter bildet.

Und wenn ich zum Schluß erzählen darf, was ich jetzt in meiner Werkstatt zu gestalten suche, so muß ich gestehen, daß es wieder ein historischer Stoff ist, der mich mächtig angezogen hat und diesen Gestaltung hoffentlich den Beweis erbringen wird, daß der nunmehr siebzigjährigen Herz und Geist jung geblieben sind.

Die Mitglieder des Stadttheaters in der kommenden Spielzeit.

Im Schauspiel werden neu verpflichtet: Ruth Ambach als naive Liebhaberin, Eugen Eisenlohr von den Städtischen Schauspielen Baden-Baden als I. ernster Vater. Wieder verpflichtet wurden die Herren: Günther L. Barthel, Günther Boehnert, Alfred Durra, Fritz Hensel, Paul Herlt, Robert Jungk, Wolf Lieber, Rudolf Massag, Felix Norisoll, Hans Richter, Otto Tiedemann und die Damen: Carola Behrens, Anni Collini-Senden, Vilma Dillier, Halka Heller, Anne-Liese Johow, Elsa Rochel-Müller, Ortrud Wagner.

In der Oper wurden neu verpflichtet: Elfriede Draeger vom Stadttheater Bern als I. Koloratursängerin, Kammersänger Wilhelm Fahbinder vom Landestheater Stuttgart als I. Heldenbariton, Ferdinand Frauz vom Stadttheater Görlitz als I. Bassist, Günther Holstein als II. Bassist, Willy Wilfried vom Stadttheater Heilbronn als I. lyrischer Tenor. Wieder verpflichtet wurden die Herren: Hanns Epstein, Erich Heimbach, Walter Kalhammer, Ernst Kramer, Gottfried Kramer, Heinrich Kreuz, Walter Meisendorff, Carl Momberg, Heinrich Nigemeier, August Roesler, Joseph Josef, und die Damen: Grete Blaha, Elisabeth Grunewald, Fanny Kölblin und Ruth Schöbel.

In der Operette wurden wieder verpflichtet: die Herren Hanz Schwarz, Max Stojewsky, Walter Trollbenier und die Damen Marion Kaufmann und Charlotte Wegener.

*

Am Freitag, kurz vor Schluß der Spielzeit, gelangt Ralph Benatzkys und Arthur Rebners einfallsreiche, lustige Operette "Mit Dir allein auf einer einsamen Insel" noch zur Erstaufführung, der an Sonnabend Edward Carpenters Komödie „Vater sein dagegen sehr" zum ersten Male folgt.

*

* **Neuordnung im Berliner Kronprinzenpalais.** Die Nationalgalerie hat unter der Leitung von Geheimrat Jüdell die Bestände des Kronprinzenpalais einer Umordnung unterzogen, die nicht nur die Neuerwerbungen organisch einreiht, sondern weit darüber hinaus durch sinnvolle Folge und Gliederung den ganzen Besitz des Museums in seiner Wirkung wesentlich erhöht. Im besonderen kommt die Neugestaltung Corinth zugute, der jetzt in seiner vollen Bedeutung hervortritt, weiter einer Reihe von Neueren, die eigene Räume erhalten haben oder mit ihnen Nahestehenden geschickt zusammengebracht sind, schließlich der Plastik, die ebenfalls durch bedachte Einreihung und durch die Aufstellung der Werke mitten im Raum an Eindruck gewonnen hat.

* **Münchener Schüler-Zyklus.** Die diesjährigen Münchener Festspiele werden neben den Opern-Zyklen einen größeren Zyklus Schillerischer Dramen bringen.

* **Das Heilbronner Käthchenhaus wird renoviert.** Der schon lange bestehende Plan, das Heilbronner Käthchenhaus, das durch das Drama von Heinrich von Kleist berühmt wurde, zu renovieren, kann jetzt in die Tat umgesetzt werden. Der Heilbronner Stadtrat hat, nachdem von privater Seite dafür 14 000 RM. aufgebracht worden sind, die an der Gesamtsumme fehlenden 11 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit den Arbeiten wird in den nächsten Tagen begonnen.

* **Ein germanisches Reitergrab entdeckt.** Bei der Erforschung von Grabhügeln aus der Völkerwanderungszeit, die in Cekakowitz bei Brandeis an der Elbe entdeckt wurden, wurde ein Fund gemacht, der, wie Fachleute erklären, für Böhmen, ja für Mitteleuropa eine Sensation bedeutet. Es handelt sich um das Grab eines germanischen Reiters zu Pferde. Das in 3½ Meter Tiefe bloßgelegte Skelett des Germanen und seines Schlachtrosses ist vorzüglich erhalten. Ferner wurden aus den bisher aufgedeckten 17 Gräbern außerordentlich wertvolle Bronze- und Goldarbeiten, Schnallen und Spangen mit typisch germanischer Grauzunn-Arbeiten. Solche Reitergräber gelten sind sehr selten. Nur Skandinavien besitzt ihrer mehrere; auch in Sachsen wurden vereinzelt derartige Funde zutage gefördert.

* **Münzenfund.** In Taulensee bei Osterrode wurden beim Torgraben 30 Silbermünzen aus der Zeit der Ordensritter gefunden. Die Münzen sind sehr gut erhalten und zeigen auf beiden Seiten das Ordenswappen. Die Münzen stammen aus der Zeit Wirichs v. Kniprode, der Blütezeit des Ordens, und sind somit über 550 Jahre alt.

* **Geheimrat Pompeckj gestorben.** Geheimer Bergrat Dr. Pompeckj, ordentlicher Professor der Geologie und Paläontologie an der Berliner Universität, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war einer der bedeutendsten Erforscher der vorgeschichtlichen Welt.

* **Ein Shakespeare-Haus in Washington.** Der vor einiger Zeit verstorbene Philantrop Henry Folger, der Exprädident einer großen Oelgesellschaft, hat testamentarisch 10 Millionen Dollar für die Errichtung eines Shakespeare-Hauses in Washington vermacht. Das Haus erhält als Prunkstück die 30 000 Bände umfassende Shakespeare-Bibliothek Mr. Folgers sowie eine richtungsgebende Universität, wo die Studenten Theaterwissenschaft studieren können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20—23¼ Uhr
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauss
Donnerstag, 20—22¼ Uhr
Zwei Krawatten
Revuestück von Georg Kaiser
Vom 1.—13. Juli
Volkstüml. Sommerpreise
von 0.50 bis 4.00 RM

Walhalla
Gastspiel Apollotheater, Wien
Versäumen Sie nicht die letzten 3 Aufführungen
der Operette: (h0
Der Graf von Luxemburg
Musik: Franz Lehar
Sonnabend 12. 7. Premiere
Der Vogelhändler
Operette in 3 Aufzügen
Musik von Karl Zeller

Kranke
finden gewissenhafte Behandlung bei Heilpракt. **Strelm**, Waisenhausring 1, täglich von 11—1 und 3—6 außer Freitag. **Rellstr. 87** Freitags 9—3 nachm. Gr. Erfolge in den schwierigsten Fällen.

Saalschloß
Heute 8 Uhr
Großes Parkfest
Konzert — Bergkapelle
Feuerwerk
Tanz auf den Terrassen, im Freien und im Saal
Eintritt nur 30 Pfg. — Karten gültig.
Dienstag, den 15. Juli
10jähriges Gastspiel des Groß-Russ. National-Orchesters.

Warum eine **Tänzer-Grude?**
Sie erfahren es bei der
Koch-, Brat- u. Backvorführg.
in modernen Grudeöfen morgen Donnerstag sowie jeden Donnerstag nachm. 4 Uhr, nur noch in meinem Hauptgeschäft
Taubenstraße 9,
Kostproben gratis.
Aug. Domke, Grudeofenfabrik,
Taubenstraße 9, Telefon 25866

Tägl. 6—700 l
gutgekühlte
Frischmilch
sind ab 15. Juli ab Untermaschwitz od. frei Haus Händler Halle abzugeb. Anfragen zu richten an Thieme, Untermaschwitz. *
Inserieren bringt Gewinn!

Gr. Ulrichstraße 51 C.T Gr. Ulrichstraße 51

Morgen Donnerstag Start der großen Tonfilm-Première!

Die allergrößte Sensation und das bedeutungsvolle Ereignis auf dem Tonfilmgebiet!

Ein Fliegerfilm in deutscher Sprache
— gleich stark in Bild und Ton — wie man ihn in solch gewaltigem Ausmaß und so vollendeter technischer Ausführung noch nicht gesehen hat!

In den Hauptrollen:
Jack Holt - Lila Lee - Ralph Graves
und das Fliegerkorps von U. S. A.

Eine Handlung von hinreißendem Schwung, unerreicht in der atemraubenden Sensation der Flieger-Aufnahmen. Eine Fülle wunderbarer tiefergreifender Eindrücke!
Ein Film für Jung und Alt — Frauen und Männer — Mädels und Jungens! — Ein Film für Alle!

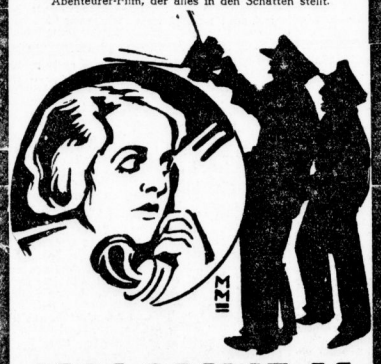
Wie die Presse urteilt: Hervorragende bildhaft wundervolle Aufteilung der Szenen mit optischen Effekten von größtem Reiz. Zusammenballung vorwärtstreibender Tatsachenmitte. Filmtechnisch- und dialogische Entladungen, spannend, hinreißend, zu stärkster Wucht emporgetrieben. Flug-Aufnahmen herrlich, verblüffend, begeisternd und mitreißend! Vogelflug ziehender Geschwader — Land und Meer tief unten, glänzend gesetzte Kampfbilder, nächtlicher Geschwaderstart im Scheinwerferlicht. Absturz, verwegene Flüge und wagehalsige Landungsmanöver: — Jack Holt ist ein prachtvoller Sergeant, seinem brutalen Auftreten merkt man die Güte und sein treues Herz an. Ralph Graves — anfangs weich — wächst sich dann zu einer männlichen Gestalt aus. Lila Lee, beider Partnerin, erfüllt sehr sympathisch ihre Aufgabe.

Ferner:
Der einzige offizielle Tonfilm in deutscher Sprache vom
Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Sharkey
Durch diesen Film wurde Sharkeys Tiefschlag einwandfrei nachgewiesen.
Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil und die hochaktuelle C.-T.-Wochenschau!

● Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise! ●
— Beginn Werktags: 4.00 6.05 8.15 Uhr. — Sonntags ab 3 Uhr. —

Am Riebeckplatz C.T Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr
2. Woche! 2. Woche!
Die Kurve steigt! Vergnügen - Humor - Heiterkeit feiern größte Triumphe!
Große Sondergastspiele
der berühmten und beliebten
Leipziger Seidel-Sänger
Jede Woche vollständig neu. Kanonen-Schlager-Repertoire
Vortragsfolge:
Der Strohwitwerklub
Eine vergnügte Szene von M. Neumann
Für Quartett arrangiert von F. Glessmer
Personen:
Herr Kurz . . . . . Arthur Isensee
Herr Grünner . . . . . Arthur Seidel jun.
Herr Schnell . . . . . Curt Weihmann
Herr Bittner . . . . . Reinhold Fischer
Herr Meckernich . . . . . Martin Mühlau
Arthur Seidel jun. in seinem zeitgemäß. Potpourri „Der Tanz um die Ehe"
Martin Mühlau d. r vorzügliche Instrumentalist in seinem Vortrage: „Von Petrus beurlaubt".
Arthur Isensee singt: La Paloma" (Die weiße Taube)
Willy Seidel in seiner Humoreske: „Maxe als Umzugsjubilar"
Eine verkrachte Nacht
Schwank von M. Neumann
Franz Emil, Nadel Privatus . . . . . Curt Weihmann
Karoline, seine Frau . . . . . Arthur Seidel sen.
Eusebius Schreimüller, Privatgelehrter . Reinhold Fischer
Flora Süßmilch, Maschinenschreiberin . . Richard Noack
Willi Quellwasser, Sudens . . . . . Willy Seidel
Emma Dünnebier, Dienstmädchen . . Arthur Seidel jun.
Célestin Taste, Klaviersstimmer . . . Martin Mühlau
Ort der Handlung: Nadels Wohnung
Hierzu der ausgezeichnete große Filmteil!
Mit einer kriminalistischen Finesse, Raffinement der Handlung und einer nicht zu beschreibenden Spannung, die an die fesselnden Meisterromane eines
Edgar Wallace
erinnert, schuf hier die deutsche Filmindustrie einen Abenteurer-Film, der alles in den Schatten stellt.



KOLONNE X
Ein Drama aus der nächtlichen Unterwelt Berlins mit
Reinhold Schünzel - Grete Reinwald - Gerhard Ritterband - Ernst Stahl-Nachbaur
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachm.-Vorstellungen, da der Abendandrang ein ganz gewaltiger ist.
Beginn Werktags 4 Uhr - Sonntag ab 3 Uhr.

Bergschenke!
Perle des Saalestales
Jeden Donnerstag nachmittag ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Heute Tanz!
Weltrestaurant Hallorenbräu
L.-Wuchererstr. 12a

Himbeersaft
(Sirup)
feinste, garantiert reine Ware in Fläschchen u. ausgewogen empfiehlt
Bernh. Booch
Breitestr. 1
Telefon 26094

Aufpolstern
sow. Neuanfertig. v. Sofas u. Matratzen in u. auß. dem Hause pt. u. b. M. Oehler, Sattlermeister, Fernruf 330 10

Verleihgeschäft
eleganter (1 Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge
Herm. Leirich
Mittelstraße 19.

Preiswert u. gut
kauft Sie sämtl.
Unterzeuge
u. Strumpfwaren
i. d. erst. Spez.-Gesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84,
Gegr. 1888 (1f0

Priv.-Auto frei
Stadtm. 22—25 Pf.
Fernruf 356 11

Medl. kl. Mädchen
¾ J. alt, in liebev. Pflege zu geben. *
Martha Böhm, Stadtkrankenh., Beeserstr., Wbt. A.

Zum Einmachen!
Himbeeren
Johannisbeeren
rote Stachelbeeren
und Sauerkirschen
empfiehlt stets frisch gepflückt
Aug. Heise
Weinberg 1
Fernsprecher 21846.

Mal.- u. Tap.-
Arbeit, auf. preiswt. Off. u. O. 614 Exp.

Dame, 40 Jahre, sucht nette, liebe
Freundin.
Off. u. D. 644 Exp.

Autofahrten, Lohnfuhren
mit 1½to. Lieferw. führt billigst aus (b
Ruf 242 21.

Kleine Anzeigen großen Erfolg!

Baugenossenschaft Selbsthilfe Döllnitz u. Umgebung e. G. m. b. H.
Sonnabend, den 19. Juli 1930, abends 8 Uhr findet im Reif. zum Bad unsere
ordentl. Generalversammlung
statt. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Revisionsbericht, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Festsetzung der Gesamtkosten des neuen Bauvorhaben
3. Wahl eines Vorstands- sowie eines Aufsichtsratsmitgliedes.
4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis Dienstag, den 15. Juli 30 bei dem Vorstand eingereicht sein.
5. Genossenschaftliches.
Der Aufsichtsrat. F. K. Paul Meye.

RAKETE
Reimers Lachbühne
Emil Reimers
wieder persönlich
So hat Halle noch niegelacht!
Vollkommen neues Programm!
Heute Sonderabend bis 4 Uhr!

Kaffeehaus Roland
Heute
Großer Tanz-Abend

Kaffeesäcke — Handtuchstoff
40 cm breit, ungenäht und fehlerfrei ausreichend für 2 schöne Handtücher
10 Stück M. 4.30 25 Stück M. 9.20
Frottier-Handtücher, allerbeste Qualität
10 Stück nur M. 9.80
Nachnahme Versand franko frei Haus
Garantie: Zurücknahme
„Atlantic" Übersee-Import, Emden.

Tilsiter Vollfettkäse
Pfund 80 und 75 Pfennig.
Steinbrücker Sahnekäse 2 Stücke Pfd. 90 Pfg. Weißkäse ohne Rinde 4½ Pfd. Kiste Pfd 1.10 u. 90 Pfg. Probepakete (5 Pfd.) geg. Nachn. od. Ref
Franz Lippold, Tilsit Ostpr.
Käsegroßhandlung, Gegr. 1890. (e0
Vertreter gesucht

NEUANFERTIGUNGEN u. REPARATUREN
Fernruf 21527
Ernst Schaarschmidt
Halle-S. Große Steinstraße 16.
Rabattkarten, Rabattmarken
billig
Stempelbücher (Rabattwert ca. 150-) 100 Stück nur Mk. 6.80
Rabka-Vertrieb Martinstr. 7, Tel. 259[illegible]

Tafel-Butter
A. Pfd. per Pfund ca. **1.30 Mk.**
(reine Naturbutter) versendet in 9 Pfund-Paketen (auf Wunsch Pfund-Grüße) zu billigsten Tagespreisen per Nachnahme.
Alfred Stahl, Seydekrug. [illegible]

(Weitere Anzeigen siehe S. 16)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 9. Juli

Ein „feuriger" Rausch.

Willi, Franz, Hermann und Otto unternahmen am späten Abend des 9. Mai einen Spaziergang über Wiesen und Felder. Da ihnen aber die Natur allein nicht genügte, so würzten sie das Vergnügen dadurch, daß sie wiederholt Getränke einkehrten und durchaus nicht unerhebliche Alkoholmengen zu sich nahmen . . .

Etwa um 1 Uhr nach Mitternacht kamen sie nach Steuden. Und da sie fernerhin wohl kaum eine Gelegenheit zum Trinken haben würden, nahmen sie sich noch eine Flasche Steinhäger auf den Weg mit. Drei von ihnen merkten allerdings bald, daß sie schon reichlich genug hatten. Darum überließen sie Willi die kaum angebrochene Flasche allein. Der war kein Kostverächter und leerte sie unterwegs in kurzer Frist.

Kein Wunder, daß er bald recht müde wurde. Zumal, da die Wege infolge längeren Regens — damals gab es so etwas noch! — ziemlich verschlammt und schwer zu begehen waren. Das lustige Quartett schlug sich daher seitwärts in eine Obstplantage. In deren Mitte stand eine etwas mehr komfortable, aber transportable Obsthütte. Willi, der immer schläfriger geworden war und den auch eine Zigarette, die er sich angezündet hatte, nicht mehr hielt, dachte sich: „Das wäre eine Gelegenheit, ein Nickerchen zu machen!" Er ging hinein, und wirklich fand er gleich in der Ecke an der Tür ein Bund Stroh liegen. Er will sich auch darauf niedergelassen haben. Zum Schlafen scheint er jedoch nicht gekommen zu sein, denn schon nach wenigen Minuten gesellte er sich wieder zu seinen Kameraden, und auch seine Zigarette brannte noch. Er selbst weiß das freilich nicht mehr genau, doch seine Wandergenossen bekunden es vor Gericht.

Vor Gericht?! — Leider! Denk die Wanderfahrt hatte ein betrübliches Nachspiel. Nicht nur, daß sich die vier auf dem Felde allerlei Unfug erlaubten und bei ihrer Heimkehr nach Teutschenthal Radau machten, wofür sie ihre Polizeistrafe bereits erhielten, — sondern Willi mußte sich jetzt auch noch vor dem hallischen Schöffengericht wegen fahrlässiger Brandstiftung verantworten.

Als nämlich gegen 4 Uhr morgens, am 9. Mai, der Förster an jener Obsthütte, die dicht bei Oberteutschenthal stand, vorüberkam, fand er sie in hellen Flammen. Zu retten gab es nichts mehr. Die Holzbude brannte vielmehr völlig nieder, so daß am nächsten Morgen nur noch ein Häufchen Asche von ihr übrig war.

Natürlich fiel der Verdacht auf die vier übermütigen Burschen, die sich in jener Gegend herumgetrieben hatten. Da nur Willi, wie er beim polizeilichen Verhör ohne weiteres zugab, gerauscht hatte, zog man ihn allein zur Verantwortung, während seine Gefährten und der zuständige Oberlandjäger als Zeugen aufmarschierten.

Das Gericht prüfte vor allem, ob die Zeitverhältnisse stimmen konnten: etwa ½2 Uhr waren die vier in der Bude gewesen, die der Förster, wie gesagt, gegen 4 Uhr in Flammen fand. In Übereinstimmung mit dem Staatsanwalt nahm das Gericht an, daß diese Zeit wohl gerade ausreichend dafür wäre, das Feuer von dem schwelenden Stroh auf den Holzrisch und die nassen Wände der Hütte überspringen zu lassen. Daß ein anderer inzwischen der einsamen Hütte noch einen Besuch gemacht haben könne, hielt es daher für ausgeschlossen.

Man billigte jedoch dem bisher unbestraften Willi mildernde Umstände zu, weil er in seinem angeheiterten Zustand die Folgen seines Leichtsinns wohl kaum überlegen konnte. Er kam daher mit einer Geldstrafe von 30 RM. davon.

Der Schaden soll mehrere hundert Reichsmark betragen haben, da auch einige umstehende Bäume vernichtet wurden. —hau—

Ausländisches Interesse an hallischen Wohlfahrtseinrichtungen.

Auf Empfehlung des Deutschen Archivs für Jugendwohlfahrt in Berlin besuchte ein amerikanischer Professor die hiesigen Jugendfürsorgeeinrichtungen und unterrichtete sich informatorisch über die Arbeit des hallischen Jugendamtes. Er bereist auf Kosten einer amerikanischen Stiftung Deutschland, um in deren Auftrag ein wissenschaftliches Werk über deutsche Jugendwohlfahrtspflege herauszugeben.

Ferner besichtigte eine Klasse des Kindergärtnerinnenseminars des Pestalozzi-Fröbelhauses, Berlin, die hiesigen als vorbildlich geltenden Einrichtungen der sozialpädagogischen Fürsorge des Jugendamtes. Auf Veranlassung des Wiener Landesjugendamtes lud sich eine leitende Sozialbeamtin von Wien die hallischen Organisationen eingehend an.

Alle Besucher äußerten sich u. a. darüber anerkennend, daß mit einfachen Mitteln freundliche und zweckmäßige Einrichtungen für die Jugend zur Vorbeugung und Bewahrung von Gefährdung geschaffen würden.

* **Fünf Jahre Tierschutzpredigten in Halle.** Zum fünften Male wird eine Tierschutzpredigt in Halle dargeboten. Sie soll in diesem Jahre am kommenden Sonntag, 13. Juli, vorm. 10 Uhr in der Pauluskirche gehalten werden. Da die Tierschutzsache eine Angelegenheit von öffentlichem Interesse ist, wird außer den Gemeindegliedern auch eine weitere Öffentlichkeit auf diesen Gottesdienst aufmerksam gemacht.

* **Goldene Hochzeit.** Am 12. Juli feiert der Maurer Franz Röder mit seiner Ehefrau, Händelstraße 36, in geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Gleichzeitig ist das Ehepaar seit 30 Jahren Abonnent der „Hallschen Nachrichten".

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Mittwoch, den 9. Juli 1930, 7 Uhr morgens

Sonnenaufgang	4.07 Mi.
Sonnenuntergang	20.14 Mi.
Dauer der Dämmerung	5.4 Mi.
Mondaufgang	20.56 Mi.
Monduntergang	1.14 Mi.
Mondphase / Sonnabend: Mond	

Juli	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungsbeobachtung
8.	14.0	+18,6	755,3	44	W	7	wolkig —
8.	21.0	+16,3	754,4	60	W	3	bedeckt —
9.	7.0	+15,6	754,4	59	NW	3	wolkig —

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Pistolenschüsse auf den eigenen Sohn.

Ein verhängnisvoller Familienstreit.

Der Polizeibericht meldet: Am 9. Juli gegen 2.45 Uhr wurde das Ueberfallkommando von Hausbewohnern nach einem Grundstück in der Lothringer Straße gerufen, wo ein Mann im Verlauf von Familienstreitigkeiten seinen 18jährigen Sohn durch Pistolenschüsse an der Schulter und im Gesicht verletzt hatte. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen nach der Klinik gebracht. Der Täter wurde dem Polizeirevier zugeführt, die Waffe ist sichergestellt worden.

*

Wie wir hierzu noch erfahren, bestehen bereits seit längerer Zeit zwischen dem Vater und dem Sohne Differenzen. Gestern abend hatte der Sohn seinem Vater einen Zettel hingelegt, in dem er ihm Vorwürfe wegen Nichtbezahlens eines Postens von Zigarren machte, den der Vater erworben hatte.

Als der Vater, ein 51jähriger Zollbeamter, nach Hause kam, fand er dieses Schriftstück, das ihn stark verstimmte. Er ging in das Schlafzimmer, weckte seinen Sohn und kam mit ihm über den Inhalt des Schreibens in eine Debatte. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Vater schließlich seine Pistole zog und zwei Schüsse auf den Sohn abgab. Die Nachbarn, die durch den dadurch hervorgerufenen Lärm in helle Aufregung versetzt wurden, riefen das Ueberfallkommando herbei, das bald eintraf und in die Wohnung eindrang, wo es die im Polizeibericht mitgeteilten Maßregeln ergriff.

Bei der Vernehmung gab der Vater an, daß er nicht absichtlich geschossen habe, er habe die Waffe nur gezogen, um seinen Sohn zu bedrohen. Die Pistole sei dann von selbst losgegangen. Glücklicherweise befindet sich der junge Mann nicht in Lebensgefahr.

Christ. Ad. Klotz, der Professor des Rokoko.

Von Dr. Siegmar Baron von Schultze-Galléra.

Wohl der bedeutendste und markanteste Vertreter der Rokoko an unserer Universität ist unstreitig der aus Lessings Streitschriften unrühmlich bekannte Professor und Geheimrat Christian Adolf Klotz (1738—1771). Von einem falschen Glück zu seinem Schaden begünstigt, vergeudete er seine trefflichen Anlagen, verlumpte er in einem äußerlichen Genußleben; Not, Druck, Kampf hätten ihn sicherlich vertieft und verinnerlicht und zu einem hochbedeutenden Vertreter geistiger Kultur gemacht.

Sohn eines wohlhabenden Superintendenten in Bischofswerda, Sprößling einer alten gelehrten Familie, wurde er, 24 Jahre alt, Professor in Göttingen, erst mit 200, dann mit 460 Talern Gehalt. 1765 beruft ihn Friedrich der Große auf Quintus Icilius Fürsprache nach Halle als Hofrat und Professor mit 500 Talern Gehalt. Schon im nächsten Jahr wird er Geheimrat und erhält 800 Taler! Zwei Jahre darauf wird er in die Fehde mit Lessing verwickelt. Man irrt sehr, wenn man denkt, Lessing hätte ihn zum toten Mann gemacht, wie die Literaturgeschichten melden. Friedrich der Große hielt ihn bis zu seinem Tode für einen gründlichen Kenner der schönen Wissenschaften, für einen guten „Literaten".

Als Klotz 1771 über alles Erwarten schnell am Fleckfieber gestorben war, schrieb der Staatsminister von Zedlitz an den König: Die Universität zu Halle habe durch den Tod des Geheimrats Klotz einen ihrer berühmtesten Professoren verloren. Und in den hallischen „Wöchentlichen Nachrichten" hieß es, nachdem Klotzens Vorzüge und Schriften genügend verherrlicht waren: „Er war auch der Gegenstand des Neides und der Schmähsucht bei denen, welche ihre nicht minder große Gelehrsamkeit durch den schändlichen und einem Manne von Verdienst höchst unanständigen Grundsatz beflecken, keinen anderen neben sich zu leiden". Ein Hieb auf Lessing! — Im Namen der Universität mußte der Magister Mangelsdorf das Leben und die Schriften Klotzens in einer 88 Seiten langen lateinischen Schrift behandeln, eine ganz besondere Auszeichnung!

Zweifellos besaß Klotz hohe Anlagen: eine schnelle Auffassungskraft, eine bewegliche Phantasie, ein vorzügliches Gedächtnis. Schon mit 10 Jahren galt er als Wunderkind. Er hätte ein bedeutender Vertreter der Wissenschaft werden können, aber ihm fehlte der eiserne Fleiß, die Anlagen auszubilden, ihm wog der Schein mehr als das Sein, dazu war er halb Poet und nur halb Gelehrter, die Außenwelt beschäftigte ihn mehr als die Innenwelt; glänzend auftreten, das Leben in vollen Zügen genießen, ließen ihn untergehen. — Er lebte auf großem Fuß, und so machte er trotz seiner vielen Einkünfte Schulden über Schulden. Er war gutmütig und hilfreich gegen seine Freunde und so hielt er offenes Haus und Tafel für sie. Den Dichter Johann Georg Jacobi zog er nach Halle und ließ ihn bei sich in der Kleinen Steinstraße wohnen; ebenso den Professor Hausen, der seinen Kredit schamlos mißbrauchte und Klotzens Wohltaten mit einer Schmähschrift nach dessen Tode vergalt.

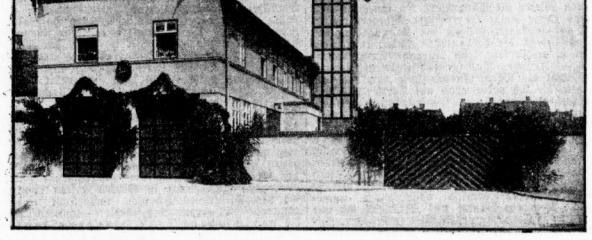
Klotz war ein Freund von Wein, Weib und Gesang. Er dichtete vollendete Wein- und Liebeslieder, ein echter Anakreontiker, leider in lateinischer Sprache. Lustige Partien auf das Land und in die Weinberge wechselten mit nächtlichen Zechgelagen in der Stadt ab. Jacobi, Hausen, Schirach, Riedel und der junge, erst 16jährige Bürger, der später berühmt gewordene Dichter, waren seine Kumpane. Er liebte den persönlichen Klatsch und den derben Witz und als aufgeklärter Mann leistete er sich manchen Spott in Glaubenssachen. Äußerlich zeigte er den Gravaleigneur. Er ging in gold- und silbergestickten Kleidern, mit silbernem Galadegen, in seidenen Strümpfen, in Schuhen mit Silberschnallen daher; prachtvolle Ringe, feine goldene Uhren zierten den Mann. Freilich, als er starb, brach schon nach wenigen Wochen der Konkurs über seine Hinterlassenschaft herein. Alle seine Schmucksachen, Juwelen und Galakleider wurden durch einen Anschlag in der Waage öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Mit Johanne Marie Sachsin, der Tochter eines Apothekers in Göttingen, war er verheiratet. Er scheint sie trotz seiner Abwege wirklich geliebt zu haben. In seiner letzten Krankheit mußte sie beständig um ihn sein, kein anderer; er weinte oft darüber, daß er sie so frühzeitig verlassen müsse. „Und wenn ich sterbe, so versprich mir, zu niemandem als zu meinen Eltern deine Zuflucht zu nehmen." Das heißt, sie sollte sich nicht wieder verheiraten.

Klotz starb erst 33 Jahre alt. In seinen letzten Stunden ließ er sich aus Phädon vorlesen und führte Gespräche über die Unsterblichkeit der Seele. In seiner schweren Krankheit — er bekam das rote und weiße Friesel, wozu das Fleckfieber trat — murrte er nicht gegen die Vorsehung, er nahm das heilige Abendmahl, von der Gnade des Schöpfers überzeugt. So ist er am letzten Dezember 1771, abends 6 Uhr, dahingegangen; in Reue über das allzu leichtsinnig verschwendete Leben bereite er: „Auch diese wird der Herr des Weinbergs aufnehmen, die in der elften Stunde kommen".

Er hatte in der Tat „zu geschwinde gelebt", ein echtes Kind des Rokoko: galant, liebenswürdig, beredt, witzig, ein Freund der Frauen, des Weins, des Spiels, lebte er auf der Oberfläche dahin trotz seiner unbestreitbar guten, ja trefflichen Anlagen. Seine Kollegia waren ihm Nebensache, er las über allerlei, am liebsten las er gar nicht. Sein Vortrag war schlecht, indem er sehr geschwind vom Papiere ablas. Er fing spät an und hörte früh auf. So urteilt Hausen. Kinsleben dagegen preist sich glücklich, bei Klotz gehört zu haben. Klotz regte sein dichterisches Talent an: „er erklärte den Kalimaches so gut und so natürlich, wie es nur ein Dichter erklären kann". — Seine Schriften und Journale waren seine Hauptbeschäftigung, durch sie schuf er unserer Universität, die im Niedergange stand, eine Zeitlang einen neuen Ruf.

Das neue Feuerwehr-Gerätehaus in Nietleben.



Blick auf Gerätehaus und Uebungsturm.

Die Gemeinde Nietleben konnte, wie wir schon berichteten, am vergangenen Sonntag in Gegenwart verschiedener Ehrengäste, so des Landrates Streicher, des Kreisbaurates Besecke, des Kreisbrandmeisters Eberlein, des Kreisausschuß-Oberinspektors Bretschneider, des Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen und anderer, das neue Feuerwehrgerätehaus einweihen, ein Gebäude, das in seinen schlichten sachlichen Formen und seiner freundlichen Farbgebung über das rein Zweckmäßige hinaus eine Bereicherung des Ortsbildes darstellt.

Der Bau wurde nach Entwürfen von Kreisbaurat Besecke durch eine Nietlebener Firma ausgeführt. Der Kostenaufwand betrug rund 46 200 RM., die zum großen Teil von der Gemeinde aufgebracht werden; doch ist für eingebaute Wohnungen vom Kreis Hausinsteuer bewilligt worden, auch ist die Landeuerfozietät an den Baumkosten beteiligt. Das Gelände, auf dem sich das neue Feuerwehrgerätehaus befindet, ist schon vor einigen Jahren von der Gemeinde erworben worden. Begonnen wurden die Bauarbeiten Ende August vergangenen Jahres. Anfang Februar dieses Jahres konnten die Wohnungen, die sich darin befinden, bezogen werden, während die anderen Räumlichkeiten erst später bezugsfertig wurden.

Es handelt sich bei diesem Gebäude nur zum Teil um einen Neubau. Vollkommen neu ist lediglich der Uebungsturm, ein Bau von vier Stockwerken, der eine Höhe von 17½ Meter erreicht. Oben auf dem Turm, der in seiner Einrichtung allen Anforderungen eines modernen derartigen Gebäudes entspricht, befindet sich eine Alarmanlage, die aus drei Sirenen besteht. Diese werden ausnahmsweise mit Kohlensäure betrieben, da es sich herausgestellt hat, daß in Nietleben bei Gewittern das öfteren die elektrische Stromzuführung versagt und daß deshalb eine elektrische Alarmanlage von nur zweifelhaftem Wert sein würde.

Der Turm steht neben dem eigentlichen Feuerwehrgerätehaus, das ursprünglich eine Scheune war. Durch Einziehen von Decken und Verputzen des Hauses ist der jetzige Bau entstanden, der neben dem großen Geräteraum im Erdgeschoß drei Wohnungen im ersten Stockwerk enthält, deren eine von der Gemeindeschwester, deren beide anderen von Gemeindeangestellten bewohnt werden. Der große Raum zur ebenen Erde dient der Unterbringung zweier Handdruckspritzen, einer großen mechanischen Leiter, die erst vor 6 Wochen angeschafft wurde, und einer kleineren Steigleiter. Ohne diesen Umbau wäre eine Unterbringung sämtlicher Geräte gar nicht mehr möglich gewesen, da das alte Gerätehaus in der Dölauer Straße nicht einmal die mechanische Leiter zu fassen vermocht hätte.

Das Grundstück, das den Zwecken der Feuerwehr dient, hat eine Länge von 60 Meter und eine Breite von 40 Meter. Es ist also hinreichender Raum für Uebungszwecke vorhanden, der lediglich noch durch ein kleines Hintergebäude, das drei Keller und einen Waschraum enthält, geschmälert wird.

Die Gemeinde Nietleben ist durch den neueren Umbau zweifellos in jeder Hinsicht bereichert worden. Ihre Bürger können mit Genugtuung auf das neue Gebäude sehen, das zugleich dem Schutz und dem Schmuck des Ortes in hohem Maße dient.

Von der Regierung in Merseburg.

Regierungsdirektor Roediger in Schleswig, der nach Merseburg versetzt werden sollte, hat den Minister gebeten, von der Versetzung abzusehen. Wie verlautet, geht er nach Breslau. An seine Stelle tritt als Nachfolger des Regierungsdirektors Lüstermann Regierungsdirektor Professor Dr. Boecker in Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Boecker stammt aus Erfelden bei Neuhaldensleben. Er ist zugleich ordentlicher Honorarprofessor der Universität Königsberg und hat sich besonders mit Arbeits- und Gewerberecht beschäftigt. In Merseburg übernimmt er die Leitung des Oberversicherungsamtes.

Ferner wird Oberregierungsrat Dr. Freiherr von Ziegesar von Düsseldorf nach Merseburg versetzt. Regierungsrat Dr. Müller, der an das Polizeipräsidium in Halle beurlaubt war, ist nach Oppeln versetzt worden. Für ihn wird Regierungsrat Dr. Pusch vorübergehend zur Dienstleistung nach Halle beurlaubt werden.

* **Belobigung für Lebensrettung.** Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Artur Hofmann in Halle, Beesener Straße 250, für die von ihm am 17. April 1930 ausgeführte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens seine lobende Anerkennung im Regierungsblatt ausgesprochen.

* **Der Stadtausschuß** hält in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während dieser Zeit können Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Frist bleiben die Ferien ohne Einfluß.

* **Kein Welt-Kindertreffen in Halle.** Die Kommunisten haben davon Abstand genommen, ein 2. Welt-Kindertreffen in Halle zu veranstalten; dafür haben sie beschlossen, 1000 Kinder aus dem Bezirk Halle-Merseburg zum Treffen nach Berlin zu entsenden.

* **„Eine mutige Korona."** Zu unserer gestrigen Notiz „Eine mutige Korona" wird uns von der Stahlhelmpressestelle mitgeteilt, daß der Ueberfall auf eine männliche Person vermutlich politischen Hintergrund habe. Der Ueberfallene trug das Stahlhelmabzeichen. Er will in der Hand des einen Täters eine Schußwaffe gesehen haben.

* **Die Reinstedter Anstalten** üben seit 80 Jahren erbarmende und unermüdliche Liebestätigkeit an den Elenden und Geringen, an Blöden, Anormalen und Epileptischen. Sie arbeiten für unser Volk, für unsere Kirche. Ein jeder aber helfe ihnen die Last mit tragen, damit sie in ihrem schweren Kampf nicht allein stehen. Im Monat Juli sammeln die Anstalten in der Stadt Halle durch ihre jungen Brüder eine Hauskollekte ein, die vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt ist. Die Reinstedter Anstalten bitten herzlich, ihre Brüder nicht abweisen zu wollen, wenn sie von die Türen kommen, sondern ihnen mit Opferwilligkeit die Hände zu füllen.

* **Schwächeanfall.** Dienstag gegen 12,15 Uhr kam auf dem Martinsberg eine Frau infolge eines Schwächeanfalls zu Fall. Sie wurde, da sie nicht stehen konnte und über heftige Schmerzen im rechten Arm klagte, im Krankenwagen nach der Universitätsklinik gebracht.

* **Ammendorf.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr stürzte ein Motorradfahrer, der in ein Schlaglloch geraten war, von seinem Motorrad. Er hatte sich schwere Gesichtsverletzungen zugezogen und wurde besinnungslos ins Krankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

1 Toter und 103 Verletzte.

Opfer der Verkehrsunfälle im Juni.

Im Juni wurden polizeilich 25 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen eine Person getötet und 103 verletzt wurden. An 112 Zusammenstößen waren u. a. beteiligt 68 Personenkraftwagen, 55 Motorräder und 71 Fahrräder. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden u. a. 249 Kraftwagenführer und 90 Motorradfahrer sowie 147 Radfahrer zur Anzeige gebracht. Das Ueberfallkommando wurde 54mal in Anspruch genommen.

Aus dem Kraftwagen geschleudert.

Heute Nacht gegen 1.45 Uhr fuhr in der Merseburger Straße, in der Nähe des Rosengartens, ein Personenkraftwagen auf einen Arbeitswagen der Straßenbahn auf. Durch den Anprall wurde eine im Personenwagen mitfahrende männliche Person herausgeschleudert, wobei sie eine Kopfverletzung und Gehirnerschütterung davontrug. Der Verunglückte wurde mit einem anderen Kraftwagen nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost" gebracht. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Die täglichen Verkehrsunfälle.

Dienstag gegen 14 Uhr stürzte vor Leipziger Straße 60 ein Mann, wobei er sich den linken Oberschenkel brach. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr zum Krankenhaus Bergmannstrost gebracht.

Am gleichen Tage gegen 13,30 Uhr wurde in der Albrechtstraße ein Mann von einem Radfahrer angefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und brach sich den rechten Arm. Er wurde mit dem Krankenwagen nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht.

Städtische Tiefbauarbeiten.

In der Woche vom 6. Juli bis 12. Juli werden von der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen bzw. fortgesetzt:

Ausbau der äußeren Saalwerderstraße, Befestigung der Türk-, Jahn-, Max-Reger- und Lutherstraße, des Passendorfer Weges und der Bürgersteige Friedrich-Ebert-Straße, Ecke Vogelweide; Herstellung eines Sammelkanals in der Königstraße zwischen Waisenhausring und Lindenstraße, Herstellung von Torrohrkanälen in der Diesterwegstraße, Gollenbauer und Schlopauer Weg, Herstellung einer unterirdischen Bedürfnisanstalt vor dem Polizeipräsidium, Einbau von Gasreinigern sowie Zuwerfen der Rohrgräben für die Beregnungsanlage auf der Kläranlage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0005

10 Monate Gefängnis für 7 Fasanen.

Das Landgericht Halle verurteilte am 25. März 1930 den Arbeiter R. B. zu zehn Monaten Gefängnis wegen gewerbsmäßigen Wilderns, weil er im November 1928 in einem Walde bei Halle-Trotha zur Nachtzeit insgesamt sieben Fasanen schoß, wobei ihm seine Frau mit einer Taschenlampe leuchtete und zwei Arbeitskollegen Schmiere standen. Straferschwerend fiel für den Angeklagten ins Gewicht, daß er schon einmal wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei empfindlich bestraft werden mußte. — Dieses Urteil hat jetzt das Reichsgericht durch Verwerfung des Rechtsmittels der Revision bestätigt. da gegen die Annahme der Gewerbsmäßigkeit insofern keine Bedenken bestünden, als es gar nicht darauf ankomme, ob die gewilderte Jagdbeute verkauft worden sei oder nicht. Es genüge in allen solchen Fällen die Feststellung, daß der Wilderer sich Kosten für seinen Haushalt habe ersparen und sich durch sein unbefugtes Jagen eine dauernde Erwerbsquelle habe schaffen wollen.

Ein Todesopfer unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Am 24. Mai 1930, so teilt die Justizpressestelle mit, fuhr in der Berliner Straße, an der Ecke Jahnstraße, ein Radfahrer auf einen Personenkraftwagen auf, wurde geschleift und erlag bald in der Klinik seinen schweren Verletzungen. Nach den Ermittlungen ist dem Führer des Kraftwagens, dem Gutsbesitzer Karl W. aus Naundorf, eine Fahrlässigkeit nicht nachzuweisen. Der Getötete, der Tapezierer Gerhard D., ist vorschriftswidrig, plötzlich und in schneller Fahrt nach links abgebogen, ohne ein Zeichen zu geben. W. dagegen ist vorschriftsmäßig gefahren und hat seinen Wagen auf kürzeste Entfernung zum Halten gebracht. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat deshalb das Verfahren eingestellt.

Halle als Fremdenstadt.

7571 Besucher im Juni.

In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im Monat Juni 1930 6033 männliche und 1538 weibliche Personen, zusammen 7571 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 234 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 204 männliche und 30 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juni 1929 waren es 6772 männliche und 1612 weibliche, zusammen 8384 Fremde, im Juni 1914 7175 männliche und 1253 weibliche, zusammen 8428 Fremde.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Dieser Tage kam in der Wilden Saale ein zehnjähriger Knabe in Gefahr, zu ertrinken. Die 15jährige M. Braune schwamm dem Kinde nach. Es gelang ihr, den Knaben, der bereits am Versinken war, wieder an Land zu bringen, wo erfolgreiche Wiederbelebungsversuche angestellt wurden.

Voraussichtliches Wetter bis 10. Juli.

Da am Dienstag über dem nördlichen Deutschland Polarluftmassen flüteten, stieg das Thermometer nur bis etwa 20 Grad an. Die Bewölkung war am Nachmittag öfters sehr dicht, aber es kam im Flachlande nicht zu Niederschlag. Nur der Brocken erhielt etwas Regen, dort waren die gefallenen Mengen jedoch ganz unbedeutend. Am Dienstagabend meldete er bei Nordweststurm 9 Grad Wärme. Südliche Grenze der Kaltluft liegt am Main. Deshalb werden in Süddeutschland am Abend noch über 20 Grad gemessen. Die obere Grenze der Kaltluft wird in Norddeutschland durch eine fast geschlossene Wolkendecke angedeutet. Ueber England ist es seit gestern wesentlich wärmer geworden. Diese Warmluft wird nach Osten weiterziehen und bei uns die Temperatur wieder erhöhen. Das Wetter wird wolkig bis bedeckt sein, aber trocken bleiben

Aussichten: Bei Westwind und wolkigem Wetter etwas Erwärmung. Trocken.

ERKLÄRUNG: ○wolkenlos, ◐halbe, ◑halbbedeckt, ●wolkig, ●bedeckt, ●Regen ●Schnee, ●Gewitter, ●Regen, ●Reif, ●Gewitter, ●Regen, ●Nebel, ●Gewitter, ●Regen, ●Hagel, ○Stille, ○sehr leicht ○leicht, ○schwach, ○mäßig, ○frisch, ○stark, ○steif, ○stürmisch, ○voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

BAD EMS das historische Bad mit neuzeitlichsten Einrichtungen

Aus der hallischen Botanisiertrommel.

Beobachtungsgänge der botanischen Abteilung der Volkshochschule.

Die botanische Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Halle beschloß am Mittwoch, 18. Juni, ihre Uebungen im Bestimmen und Beobachten der heimischen Pflanzenwelt mit einem Beobachtungsgang in die Passendorfer Wiesen. Unter der sachkundigen Führung des Herrn E. Raue wurden in diesen sechs Beobachtungsgängen ausgeführt, und zwar je zwei in den Passendorfer Busch, in die nähere Umgebung im Norden von Halle und in die Passendorfer Wiesen. Wir geben im Folgenden den Ausführungen eines Teilnehmers Raum.

Im allgemeinen kann man drei große Pflanzengruppen unterscheiden: 1. Pflanzen, denen dauernd reichlich Wasser zur Verfügung stehen muß, 2. Pflanzen, die große Schwankungen im Wasserhaushalt ertragen, und 3. die Dickblattgewächse. Während bei der ersten Gruppe schon Welkerscheinungen eintreten, wenn der Wassergehalt der Pflanze um 9 Prozent sinkt, können die Heidepflanzen, die zur zweiten Gruppe gehören, eine Wasserabnahme bis zu 25 Prozent ohne Schaden gut überstehen. Die Dickblattgewächse (z. B. Dauerpfeffer und Kakteen) speichern Wasser auf und gehen sehr sparsam damit um.

Bei den einzelnen Beobachtungsgängen der botanischen Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule hatten die Hörer Gelegenheit, die Unterschiede zwischen den einzelnen Pflanzenformationen kennenzulernen. Es gibt Kulturformationen (Aecker, Gärten und Weinberge), Halbkulturformationen (Wiesen und Wälder) und Naturformationen (Sümpfe, Moore, Auenwald, Steppenheiden usw.). Ueberzänge von einer Formation in eine andere sind sehr häufig. Innerhalb der einzelnen Pflanzenformationen kann man sogen. Pflanzengesellschaften oder Vereine feststellen, in denen eine ganze Anzahl typischer Pflanzen gewissermaßen als Leitpflanzen vorkommen.

In der Kulturformation z. B. kommen zum überwiegenden Teile solche Pflanzen vor, die dem Menschen als Nahrung dienen. Neben diesen wachsen andere, die fast stets in der Gesellschaft dieser Nutzpflanzen zu finden sind; so z. B. auf Getreidefeldern die Kornrade, die Kornblume, die Ackerdistel, die Ackerwinde, der Steinsame, das Hederkraut usw. — Die in Halbkulturformationen vorkommenden, zu Pflanzenvereinen zusammengeschlossenen Pflanzen sind z. B. auf Wiesen die bekannten Wiesengräser, (auf nassen Wiesen die Ried- oder Sauergräser, auf trockenen Wiesen die Süßgräser). Zu ihnen gesellen sich eine ganze Reihe krautartiger Pflanzen, unter denen auf trockenen Wiesen der Löwenzahn, der Wiesenbocksbart die bekanntesten sind, auf nassen Wiesen u. a. die sehr früh blühende Sumpfdotterblume. — Zwischen Kultur- und Halbkulturformation kommt die sogen. Ruderalflora vor, das sind Pflanzen, die sich vorwiegend auf Schutt- und Abfallplätzen, an Wegrändern, Gartenzäunen usw. ansiedeln, wie z. B. die große und die kleine Brennnessel, Meldearten u. a.

Eine ganz typische Flora findet man in Auewald. Hier kann man drei ziemlich scharf getrennte Stufen unterscheiden (eigentliche Weidebäume, Sträucher und Halbsträucher und Bodenpflanzen), die sich auch in ihrer Vegetationsperiode besonders deutlich voneinander unterscheiden. Noch ehe Bäume und Sträucher sich mit dem zarten Grün ihrer ersten Blätter bedecken, entwickelt sich zu ihren Füßen ein reiches Pflanzenleben; es sind meist krautartige Gewächse, die ihre Vegetationsperiode beendet haben müssen, ehe die Blätter der Bäume und Sträucher ihnen die zum Leben notwendigen Sonnenstrahlen entziehen. In nach dem Feuchtigkeitsgrade des Bodens findet man hier rote und weiße Taubnessel, rote Lichtnelke, Knoblauchshederich, gelbes und weißes Buschwindröschen, Scherchenporn u. a. An Sträuchern und Halbsträuchern sind zu beobachten: Hartriegel, Schneeball, Haselnuß, die stark duftende Traubenkirsche (auch Faulbaum genannt); an den Rändern findet man Holunder, Weißdorn, Schlehen usw. An Bäumen sind meist zu beobachten Esche, Eiche, Ulme, letztere auch sehr zahlreich im Unterholz, Eberesche, und im nassen Auenwald auch Erle.

In den Naturformationen, zu denen sich selbst überlassene Auewaldungen, Moore, sumpfige Wiesen gehören, findet man ebenfalls Pflanzen, die zu den typischen Leitpflanzen gerechnet werden können; so z. B. in den feuchten Mooren und offenen Sümpfen die zu den hohen Gräsern und Halbgräsern zählenden Teichrohrarten, Rohrkolbengewächse, Binsenarten usw., ferner die See- oder Teichrosen, Wasserhahnenfuß, Wasserlinsenarten und dergl. — Auf schon etwas tragbaren Mooren findet man das typische Wollgras und die Torfmoose, zu denen sich noch Moosbeere, Sonnentau, Sumpfporst u. a. gesellen. — Eine Naturformation bildet auch die Steppenheide, die die felsigen Abhänge des Saaletales unterhalb Halle bedeckt. Dort finden sich Pflanzen, die trockenen Boden lieben. Vertreter dieser Formation sind u. a. das auch in unserer Gegend noch vorkommende Federgras, ferner die Kuhschelle, die rothlihende Steinnelke, die Graslilie usw.

Eine sehr beachtenswerte Erscheinung ist die, daß die Pflanzen stets darauf bedacht sind, sich Neuland zu erobern, sei es, daß sie dauernd von dem eroberten Gebiet Besitz ergreifen, sei es, daß sie durch Bildung von sogen. spontanen Pflanzenvereinen den Boden für nachfolgende Pflanzenvereine vorbereiten. Das ist z. B. sehr gut an alten Flußläufen, sogen. Altwassern, und Teichen zu beobachten. Durch Wasserorganismen und Massenansiedlung, z. B. der Wasserpest oder der Wasserlinse, wird der Boden der Altwasser oder Teiche nach und nach mit Schlamm angefüllt, auf dem sich andere Pflanzen, z. B. weiße und gelbe Seerose, Froschlaichgewächse usw. ansiedeln. Vom Ufer her dringen Teichrohr untermischt mit Binsen, Kalmus, Iris, Igelkolben, Fieschgras usw. im langsamen, zähen Kampfe vor und ergreifen von dem durch die zuerst genannten Pflanzen vorbereiteten Boden Besitz, um ihn oft nach Jahrzehnten an die Riedgräser abgeben zu müssen, die ihrerseits wieder den Süßgräsern weichen, so daß schließlich aus dem ehemaligen Sumpfgebiet (Naturformation) im Laufe langer Jahrzehnte über die Halbkulturformation unter Beihilfe der Menschen eine Kulturformation entsteht. — Niederersteht kann aus einer Halbkulturformation eine Naturformation entstehen, wenn sie sich selbst überlassen bleibt, d. h., wenn der Mensch nicht verbessernd eingreift. So kann aus einer halbfeuchten Wiese durch Anstedlung von Strauchwerk und Bäumen unter Mitwirkung geeigneter klimatischer Verhältnisse (Niederschläge, Wärme) sehr bald ein Auenwald entstehen.

Gelegentlich der sechs Beobachtungsgänge lernten die Hörer ganz in der Nähe der Stadt nicht nur die vorerwähnten Pflanzenformationen kennen, sondern auch sehr interessante Pflanzengesellschaften, unter denen sich einige Pflanzenarten befinden, die sich vor dem ihnen durch die vordringende Kultur drohenden Untergange in Gebiete retten konnten, die vom Menschen noch nicht ausgenutzt werden können. In einem der Gebiete konnten etwa 30 verschiedene echte Steppenpflanzen beobachtet werden. — In den Passendorfer Wiesen diente ein kleines Sumpfgebiet als Ort der Beobachtung. Neben einer Anzahl anderer Feuchtigkeit liebender Pflanzen konnten echte Sumpfpflanzen beobachtet werden, u. a. die schön rosa blühende Schwanenblume (auch Wasserliesch) genannt, ferner die gerade in der Hauptvegetationsperiode stehende dreifurchige Wasserlinse. Weiter fielen hier auf das zu den Nachtschattengewächsen gehörige Bittersüß durch seine prächtig violettorange gefärbten Blüten, sowie die zu den Schmarotzern zählende Hopfenseide. M. Schulze.

Modernes Theater.

Die Deutsche Volksbühne, die zurzeit im Modernen Theater gastiert, tritt mit einem neuen Programm hervor. Ein sinfatisches Studentenstück mit Gesang „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" von Philo Schmidt, das den Untertitel „ein fröhliches Spiel" ein wenig mit Unrecht führt. Es ist in Wahrheit eine etwas rührselige Abwandlung des Meyer-Förstersschen „Alt-Heidelberg" ins Bürgerliche, nur mit einem verlorenen Schluß versehen, d. h. in diesem Falle „kriegen sie sich" doch noch, nachdem das Schicksal so freundlich war, alle Hindernisse durch einen Autounfall aus dem Wege zu räumen. Im übrigen aber tut die Heidelberger Studentenromantik das ihrige, um dem Stück zu einem Erfolg zu verhelfen.

Und ein weiteres taten die Förster-Leute, die sich redlich um eine geschlossene, einwandfreie Wiedergabe bemühten. Vor allem W. Wolf als Fabrikant Waldorf, ein sympathischer, aufrechter Charakter. Julie Beyer als Melanie gefiel gut. Hans Schweitzer spielte den Werner mit Geschick und rechtem Gefühl für seine Rolle. Als seine Partnerin (Käthe) war Lucie Obendorf ein liebenswürdiges Geschöpf. Alfred Rand, das Faktotum mit dem mangelhaften Latein, spielte seine Rolle vortrefflich. Auch alle übrigen, Inge Schäfer, Trude Walden, Marga v. Weber und Otto v. Weber taten ihr Bestes und fügten sich mit gutem Können in den Rahmen ein.

Das Cellie de Rheidt-Ballett moierte mit sehr wirkungsvoll empfundenen Tänzen nach Melodien von Offenbach, Strauß usw. auf und errang sich starken Beifall. Als Solist wirkte Herr Krone mit. Seine grotesken Tänze sind geradezu erschütternd komisch und fanden ungeteilten Beifall. -ler.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücherei Hallmarkt.

Erzählende Literatur. Bock, Alfred: Die Pariser. Roman aus Hessen. — Brachvogel, Friedrichsen Bach. Kulturhistorischer Roman. — Defoe, Daniel: Robinson Crusoe. — Dickens: Bleakhaus. 2. T. 2. — Doerfler, Peter: Abenteuer des Peter Fanger. Roman aus Afrika und anderen Ländern. — Dreiser: Jennie Gerhardt. — Federer: Von Heiligen, Räubern und von der Gerechtigkeit.

Reise- und Literatur. Bernatzik: Garl-Gart. Der Alf der afrikanischen Wildnis. 1930. — Mark Brandenburg. Text und Bilder von W. Lindner. 1924. — Braunschweig. Kulturbilder der Stadt. Wildkelle. 1929. — Burden: Drachenchsen. Eine Forscherfahrt zu den Waranen auf Komodo. 1930. — Fischer: Die Schweiz seit 1848. Geschichte, Politik, Wirtschaft. 1928. — Gleichenhuber: Mit „Graf Zeppelin" um die Welt. Ein Bildbuch. 1929. — Goldschmidt: Von Neuyork bis Friesco. Ein deutsches Reisetagebuch. 1925. — Gouden: Der Ruf des Nordens. Abenteuer und Heldentum der Nordpolfahrer. 1928. — Lampe: Berlin und die Mark Brandenburg. 1930. — Luchers: Unter indischer Sonne. Reisebriefe. 1930. — An den Höhen der Madarabschas. 1929. — Pfleschow: Siberkondor aus Feuerland. Mit Speerkutter und Flugzeug ins Reich meiner Träume. 1929. — Rotz-Rostock: Im Memelstr. Erlebnisse mit abessinischen Pflanzern, Jägern, Fürsten und Goldsuchern. 1930. — Wehrlin: Von der Bernina zum Matterhorn. Eine heitere Plauderei über Graubünden, Uri und Oberwallis. 1930. — Würzburg. Aufgenommen von L. Gundermann. 1930. — Im Zeppelin über der Schweiz. 1930.

* **Siedlerfahrt in die Uckermark.** Vertreter des Landbundes der Provinz Sachsen besichtigten am 5. bis 7. Juli die Siedlungsgüter der Brandenburgisch-Staatlichen Landgesellschaft „Eigene Scholle" in der Uckermark. Besonders gefiel das in der Auffiedlung begriffene Gut Schönwerder bei Prenzlau, das neuzeitlich und zweckmäßig eingerichtet ist

Mitteldeutschland

9. Juli.

Deutsch-englischer Schüleraustausch.

* **Merseburg.** Zur Erwiderung des Besuches der englischen Musiksaschüler, die im vergangenen Jahre in Merseburg weilten, fuhr gestern mittag eine Merseburger Schülergruppe ab, um über Köln, Ostende und Dover die Riesenmetropole London zu erreichen. Es handelt sich um sieben Schüler der Oberrealschule und des Domgymnasiums sowie zwei Schülerinnen vom Lyzeum. Begleitet werden die Auslandsfahrer von zwei Lehrpersonen. In England erfolgt die Unterbringung in den Familien der englischen Schüler, die im vorigen Jahre die deutsche Gastfreundschaft in Anspruch nahmen.

Schlechte Geschäfte beim „Vogelschießen".

* **Weißenfels.** Das Vogelschießen hatte diesmal wenig Schausteller und Geschäftsleute nach Weißenfels gelockt, so daß der Schützenplatz nur zum dritten Teil mit Buden und Verkaufsständen besetzt war. Von den Geschäftsleuten und Schaustellern erklärten viele, daß sie nie wieder nach Weißenfels kommen würden, denn es sei hier kein Geschäft mehr zu machen. Zu dem gestern begonnenen Jahrmarkt hatten sich wohl viele Schaulustige eingefunden, doch hat der Zustrom vom Lande gegenüber den Vorjahren erheblich nachgelassen. Infolge der Arbeitslosigkeit und der schlechten Lage, in der sich die Landwirtschaft zurzeit befindet, war auch das Jahrmarktsgeschäft sehr mäßig und viele Geschäftsleute dürften kaum auf ihre Rechnung kommen.

Diebe müssen ihre Beute zurückfahren.

* **Naleben.** Dem Freiherrn von Schlickmann wurde nachts eine Fuhre Mastvieh von seinem Feldplan gestohlen und im Pferdewagen abtransportiert. Arbeiter sind den Fuhrleuten nachts begegnet. Mittelst Polizeihundes wurde die Spur der Diebe in einer Nachbargemeinde entdeckt, die zur Ermittlung der der Täter führte. Der zuständige Oberlandjäger nahm den Tatbestand auf. Früh 5 Uhr mußte das gestohlene Gut von den Dieben auf den Plan zurückbefördert werden.

Wutanfall im Alkoholzustand.

* **Kelbra.** Der beim Rittergut als Motorpflugführer beschäftigte Arbeiter Ewerß schlug in einem plötzlichen Wutanfall, wahrscheinlich infolge zu großen Genusses von Alkohol, eine Scheibe einer Gastwirtschaft ein. Des Weges kommende Passanten beleidigte er. So zerrte er einen Radfahrer vom Rade und zerriß verschiedenen Männern die Jacken. Erst nach heftigster Gegenwehr gelang es, den Wütenden in seine Wohnung zu schaffen.

* **Unterrößlingen a. S.** (Haus- und Grundbesitzerverein.) Dieser Tage wurde die Gründung eines Haus- und Grundbesitzervereins vollzogen. Zwanzig Mitglieder traten dem Verein sofort bei. Als erster Vorsitzender wurde Fleischermeister Dreißig gewählt.

* **Siersleben.** (Das Kartoffelfeld zerstört.) Dem Bureaoffizianten Walter Kunze wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Kartoffeln herausgegriffen. Man vermutet einen Rachakt.

* **Braunschwende.** (Licht- und Brunnenanlagen.) Ein Antrag der Siedler wegen Licht- und Brunnenanlage wurde dahin erledigt, daß die Gemeinde die Kosten für den Lichtanschluß, die Siedler diejenigen für die Brunnenanlage übernehmen.

* **Unterneßa.** (Schwere Gewitterschäden.) Das letzte Unwetter hat erheblichen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt, ein Teil der Obsternte wurde vernichtet. Mehrere Häuser und ein Teil des Kirchendaches wurden abgedeckt.

* **Zeitz.** (Steckbrieflich verfolgt und festgenommen.) Die Kriminalpolizei konnte einen Mann festnehmen, der von der Staatsanwaltschaft Grevesmühlen wegen Körperverletzung steckbrieflich gesucht wurde. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

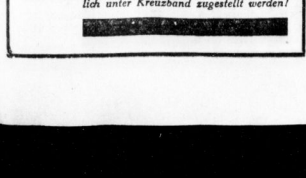
Kurze Nachrichten.

* **Gerbstedt.** Der Bergmann Ernst Lange feierte mit seiner Ehefrau Anna das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig wohnt die Familie L. 25 Jahre bei ihrem Hauswirt.

* **Könnern.** Bürgermeister Behrendt erhielt für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit in der Feuerwehr Könnerns das vom Preußischen Feuerwehr-Verband gestiftete Ehrenzeichen. Ueberreicht wurde es ihm durch den Kreisverbandsvorsitzenden Perlitz (Diemitz). Bürgermeister Behrendt war zuletzt Oberbrandmeister der Wehr und legte dieses Amt erst nieder, als er die Leitung der Stadt übernahm. — Weichensteller Gropp und Ehefrau feiern am Freitag das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit und geistiger Frische.

* **Kelbra.** Einer der ältesten Einwohner, der Kaufmann Heinemann, wurde im Alter von 87 Jahren zur Ruhe getragen. H. war einer der drei letzten noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1866 und 70/71. H. hat lange Jahre als Beigeordneter im Magistrat fungiert und hat sich in dieser Zeit um seine Vaterstadt sehr verdient gemacht.

* **Greppin.** Bäckermeister Kloß konnte dieser Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.



Wenn die anderen gähnen,

greifen Sie zu den Hallischen Nachrichten, die über alle Vorgänge in der Heimatstadt unterrichten. Sie haben vor Ihrer Abreise ein Reiseabonnement auf die Hallischen Nachrichten aufgegeben, die Ihnen täglich unter Kreuzband zugestellt werden!

Verzweiflungsschritt eines Fabrikdirektors.

* **Erfurt.** Der Stadtverordnete und Fabrikdirektor Franz Herrmann hat in einem Zustand nervöser Depression seinem Leben ein Ende gemacht. Völlige Entmutigung infolge der Extragloskgkeit der deutschen Lederwirtschaft und seines Betriebes, und Verzweiflung über die deutschen Wirtschaftsaussichten werden als Ursache für seine Tat gehalten. Der Bestand der Firma ist, wie mitgeteilt wird, in keiner Weise gefährdet, der Status ist mit annähernd einer Million aktiv.

Drei Familien durch Brand obdachlos.

* **Helmstedt.** In einem Stallgebäude der Grube „Emma" brach in der vergangenen Nacht aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich äußerst schnell ausdehnte. Das angrenzende Wohnhaus, in dem drei Familien wohnten, brannte vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Das im Stall befindliche Vieh wurde ein Opfer der Flammen.

* **Heringen, Helme.** (Auto und Pferdegespann zusammengefahren.) Auf der Landstraße zwischen Heringen und Hamma stieß ein Pferdegespann des Landwirts R. aus Hamma mit einem Personenauto aus Nordhausen zusammen. Ein Pferd mußte sofort abgeschossen werden, Personen sind glücklicherweise nicht verletzt.

Der Nachterstedter Mörder leugnet.

Militärgewehr, Mod. 98, wurde im Mühlgraben gefunden. — Koch ließ sich Verfehlungen auf der Grube zu Schulden kommen. — Kein Racheakt?

* Aschersleben. Wie gestern schon berichtet, wurde in Frose der 42jährige Otto Koch aus Hoym als mutmaßlicher Mörder des Direktors Kramer von der Grube Konkordia, Nachterstedt, verhaftet.

K. war von Anfang der Tat an — am 19. Februar geschah das furchtbare Verbrechen — verdächtig, wurde auch wiederholt vernommen, jedoch konnte ihm nie etwas nachgewiesen werden.

Koch, der von seiner Frau als Mörder bezeichnet wurde, leugnet einstweilen noch die Tat. Und seine Frau, die die furchtbare Bezichtigung ausgesprochen hat, scheint ihre Aussagen zurückziehen zu wollen. In der Bevölkerung der Gegend von Frose und Hoym gibt es zwar Leute, die Koch der Tat für fähig halten, ebenso viele aber wollen nicht daran glauben.

Inzwischen haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei einen großen Erfolg gehabt. Die Ehefrau des Verhafteten gab bei ihrem Verhör an, daß ihr Mann die Waffe nach der Tat in einen Mühlengraben geworfen habe. Der Mühlengraben wurde abgelassen und man fand die Waffe, ein Militärgewehr Modell 98, an der bezeichneten Stelle. Dieser Fund belastet Koch sehr schwer, so daß an der Täterschaft kaum mehr zu zweifeln ist.

Koch ist 42 Jahre alt, stammt aus Frose und ist als Heilgehilfe ausgebildet. Seit 1917 war er auf der Grube Konkordia beschäftigt. In den letzten Jahren ließ er sich aber manche Verfehlungen zuschulden kommen, die ernste Verwarnungen der Direktion nach sich zogen. Koch meldete sich schließlich krank und verlangte selbst seinen Abkehrschein. Er

Der ermordete Direktor Kramer.

gehört also durchaus nicht zu den bei den Betriebseinschränkungen entlassenen Arbeitern. Er gründete dann eine Anstalt für medizinische Bäder, die ihm soviel einbrachten, daß er, wie er erklärte, gar keine Veranlassung hatte, gegen die Leiter der Grube Konkordia irgendwelche Haß- und Rachegefühle zu hegen.

Kochs Ehe war nicht glücklich. Seine Frau ist älter als er und war schon einmal verheiratet. Es gab oft Streitigkeiten und Koch soll seine Frau davon bei wiederholt mißhandelt haben.

Am Sonntag gab es wieder eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Koch seine Wohnung schließlich verließ. Er soll die Nacht bei Bekannten zugebracht haben. Diese Vorgänge erregten die Frau so sehr, daß sie einer Nachbarin gegenüber die Bezichtigung aussprach.

Französischer Messerstecher vor dem Schnellrichter

Die Strafanträge zum Länderkampf in Zeitz.

* Zeitz. In der Nacht zum Montag wurden, wie gestern berichtet, zwei Franzosen, die an dem Länderkampf Deutschland — Frankreich im städtischen Volksbad teilgenommen hatten, auf dem Heimwege von mehreren Personen angegriffen. Die Angegriffenen setzten sich zur Wehr. Dabei wurde einer der Angreifer durch einen Messerstich schwer verletzt. Der Täter, ein Franzose namens Cuvellier aus Tourcoing, wurde am Dienstag vom Schnellrichter wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ueber die Vorgänge erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die beiden Franzosen waren gegen 2.30 Uhr mit zwei Mädchen aus dem Hotel „Preußischer Hof" gekommen. Sie wurden sofort von mehreren Personen verfolgt, die besonders die Mädchen beschimpften. Unter den Angreifern sollen sich mehrere Nationalsozialisten befunden haben. Es kam zu einer Schlägerei, bei der einer der Angreifer — übrigens kein Nationalsozialist — eine schwere Stichwunde in die linke Brust erhielt, die nur infolge eines glücklichen Zufalls nicht tödlich wirkte. Der angebliche Messerstecher, der Franzose Cuvellier aus Tourcoing, wurde festgenommen.

In der gestrigen Verhandlung war er infofern in der Verteidigung offenbar stark behindert, als ihm ein ordentlicher Verteidiger überhaupt nicht zur Verfügung stand und ein Zeitzer Kaufmann als Dolmetscher fungierte, der von den Zeugenaussagen kaum die Stichworte, vom Plaidoyer des Oberstaatsanwaltes Keßler, Naumburg, nur den Strafantrag übersetzte, der auf 6 Monate lautete.

Der Franzose bestreitet entschieden, gestochen zu haben, oder überhaupt Eigentümer des angeblich bei ihm gefundenen Messers zu sein.

Bemerkenswert ist, daß das Taschenmesser, das der Staatsanwalt während der Verhandlung zufällig aufklappen ließ, von keinem der Anwesenden wieder geöffnet werden konnte. Der Messerstecher muß es also offen in der Tasche getragen haben. Eine Untersuchung ergab aber, daß die Taschen des angeklagten Franzosen vollkommen intakt waren. Der Kamerad des Angeklagten, ein französischer Polizeibeamter, behauptete, daß Messer von der Art des beschlagnahmten in Frankreich gar nicht gehandelt würden, und daß es sich offenbar um ein Messer luxemburgischer Herkunft handele.

Die Strafanträge im Arbeitsamtsprozeß.

Für Reinicke und Falkenhorst Zuchthaus beantragt. — Die übrigen sieben Angeklagten sollen ins Gefängnis. — Urteilsverkündung Donnerstag vormittag.

* Eisleben. Wie gestern in einem Teil unserer Auflage bereits mitgeteilt, stellte im Eislebener Arbeitsamtsprozeß am Dienstag vormittag der Staatsanwalt nach einem zweistündigen Plädoyer folgende Strafanträge:

Gegen den 2. Vorsitzenden des Arbeitsamts, Reinicke, 3 Jahre Zuchthaus, 15 000 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren;

gegen den Angestellten Falkenhorst-Aisleben 2 Jahre Zuchthaus, 15 000 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren;

gegen den Angeklagten Regierungsrat Winkler 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5000 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren;

gegen den Angestellten Strauß 1 Jahr 2 Monate Gefängnis;

gegen den Angeklagten Stephan 1 Jahr 3 Monate Gefängnis;

gegen den Angeklagten Grunert 1 Jahr Gefängnis;

gegen den Angeklagten Hampel 1 Jahr Gefängnis;

gegen den Angeklagten Stadtrat Beume-Aisleben 5 Monate Gefängnis;

gegen den Angeklagten Kohl 1 Monat Gefängnis.

Weiter wurde beantragt, die Haftbefehle gegen Reinicke, Falkenhorst und Winkler wegen Fluchtverdachts aufrecht zu erhalten, dagegen den Haftbefehl gegen Strauß aufzuheben.

In der Dienstagsverhandlung im Eislebener Arbeitsamtsprozeß erklärte der Staatsanwalt, daß Reinicke und Falkenhorst am raffiniertesten gearbeitet hätten. Sie hätten das Arbeitsamt am schwersten geschädigt und das Vertrauen mißbraucht. Bereits im Jahre 1927 habe der Abschnitt „falsche Erwerbslosenbelege" begonnen. Reinicke sei der Verführer Falkenhorsts gewesen. Das Vorschußunwesen sei eine Mißwirtschaft gewesen, bei der der Schaden nicht so hoch gewesen. Auf der anderen Seite habe Winkler gewußt, daß dies Unreue sei. Bei der Vorschußeinnahme haben Stephan und Grunert, der Kassierer waren, die Hauptrolle gespielt. Als Stephan die Kasse übernahm, sei bereits ein Defizit von 10 000 Mark vorhanden. Reinicke, Strauß und Kohl haben sich von den Kassierern Geld geben lassen. Was die Angeklagten getan hätten, sei Amtsunterschlagung gewesen. Es handele sich hierbei nicht mehr um Vorschüsse, sondern um private Darlehen, bei denen Strauß mit recht erheblichen Beträgen beteiligt gewesen sei. Trotzdem Winkler von den Machenschaften gewußt habe, habe er stets beide Augen zugedrückt. Er habe sich gleichfalls strafbar gemacht. Bezüglich der Bewirtung der Leunavertreter sei die Anklage gegen Reinicke und Strauß fallen gelassen worden, da ihr Vorsteher (Winkler) die Anweisung hierzu gegeben habe. Der Staatsanwalt gab dann noch einige Bilder von den Methoden beim Arbeitsamt und bezeichnete den Fall Kottuer als den krassesten Fall, denn dieser sei auf Grund der Verfehlungen Winklers auf die Straße gesetzt worden.

Hierauf ergriff der Verteidiger Reinickes das Wort und wies darauf hin, daß dieser nicht rein zu waschen sei. Trotzdem sei die beantragte Zuchthausstrafe und die Geldstrafe zu hoch. Es wäre Reinicke niemals möglich, sich eine neue Existenz zu gründen. Der Verteidiger Winklers und Hampes beantragte für seine Mandanten Bewährungsfrist, während der Verteidiger Bäumers betonte, daß Bäumer nicht die Absicht hatte, sich Vorteile zu verschaffen. Er trat für Freispruch oder für Bewährungsfrist ein.

Das Urteil wird am Donnerstag vormittag 10.15 Uhr verkündet.

Amerikas „Blaue Jungen" in Berlin.

Die amerikanischen Matrosen auf der Terrasse von Sanssouci.

400 Mann der Besatzung des amerikanischen Geschwaders, das zurzeit im Kieler Hafen liegt, haben Berlin und Potsdam einen Besuch abgestattet und in den 1½ Tagen ein umfangreiches Programm abgewickelt. **Oben im Kreis: „Kniepsen", der Landsport der Matrosen-Besucher. Unten: Bier, eine verpönte Frucht.**

Vom stürzenden Baum getroffen.

* **Oranienbaum.** Zwei Beamte der Dessauer Polizei waren mit dem Motorrad auf dem Wege zur Brandstelle in der Oranienburger Heide. In der Nähe des Pötznitzer Feldes war eine Eiche durch den Sturm entwurzelt, die in dem Augenblick umstürzte, als die beiden Motorradfahrer die Stelle passierten. Der eine Beamte wurde erheblich verletzt, während der andere mit dem Schrecken davonkam.

Vor Beendigung des Studentenkonflikts.

Der Magistrat Köthen macht Zugeständnisse.

* **Köthen.** Der Konflikt an der Gewerbehochschule Köthen, der infolge Aenderung des Rektoratsverfassung entstanden war und infolge der Boykottmaßnahmen der Studentenschaft für die Gewerbetreibenden der Stadt schwere wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge hatte, scheint nunmehr nach zehntägiger Dauer beigelegt zu sein. Es ist zwischen den beiden Parteien, d. h. dem Magistrat und der Studentenschaft, zur Einigung gekommen. Der Magistrat wird seinen ablehnenden Standpunkt verlassen und weitere Zugeständnisse machen. Das Amt des Syndikus wird nicht mehr wie bisher von einem Dozenten versehen und der Rektor wird nicht mehr vom Magistrat ernannt, sondern wieder unter bestimmten Voraussetzungen gewählt werden. Damit werden die beiden Hauptforderungen der Studentenschaft erfüllt. Es haben gestern den ganzen Tag Besprechungen auf dem Rathaus stattgefunden, an die sich Unterfraktions- und Fraktionsbesprechungen der Gemeinderatsmitglieder anschlossen. Für heute nachmittag ist eine Gemeinderatsversammlung anberaumt worden, in der endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Sie wird jedoch aller Voraussicht nach in dem obengenannten Sinne ausfallen.

Bedenkliche Finanzlage in Greppin.

* **Greppin.** Die Gemeindemittel sind seit voriger Woche aufgebraucht und die finanzielle Lage der Gemeinde ist bedenklich. Hinzu kommt, daß der Haushaltsplan für 1930 noch keine Genehmigung gefunden hat, die Steuern also noch nach den alten niedrigeren Sätzen eingehen; während die Wohlfahrtsausgaben ganz gewaltig gestiegen sind. Um den zahlreichen Unterstützungsempfängern ihre Gelder auszahlen zu können, war die Gemeinde gezwungen, den Kreis zur Aushilfe heranzuziehen.

Schlägerei zwischen Jugendlichen.

* **Gräfenhainichen.** Mehrere Jugendliche gerieten in den Abendstunden in Streitigkeiten und alsbald war die schönste Schlägerei im Gange. Hierbei wurde Willi Albrecht aus Jüdenberg dermaßen geschlagen und getreten, daß er schwere Gesichts- und Körperverletzungen sowie auch innere Verletzungen davontrug. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen die Täter wurde Anzeige erstattet.

* **Peißen.** (Wenn man am Auto hängt.) Der Landwirt Stock fuhr mit seinem Rade nach Unterpeißen. Als ihn ein Auto überholte, hängte er sich hinten daran. Beim Entgegenkommen eines anderen Autos ließ er in schneller Fahrt los und sauste gegen einen Baum. St. erlitt außer mehreren Brüchen auch erhebliche Kopfverletzungen.

* **Roßlau.** (Mit dem geliehenen Motorrad verunglückt.) In den Nachmittagsstunden hatte sich der Schlosser R. ein Motorrad geliehen um damit nach Holzweißig zu fahren. Auf der Berliner Landstraße fuhr R. gegen einen Apfelbaum und erlitt außer Hautabschürfungen einen komplizierten Unterschenkelbruch. R. war noch nicht im Besitz eines Führerscheins.

* **Eilenburg.** (Beim Rosenpflücken den Tod gefunden.) Beim Rosenpflücken stach sich der Vollziehungsbeamte Fischer einen Dorn in den Finger. Es entstand eine Blutvergiftung, an deren Folgen Fischer nach kurzer Zeit verschied.

Korpulenz im Sommer.

Uebermäßige Körperfülle ist besonders in der warmen Jahreszeit lästig. Korpulente oder zum Anlatz Neigende nehmen dreimal täglich 2–3 Tolnba-Kerne, die in Apotheken erhältlich sind. Ipa-38

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0007

Der Held im Dunkeln

Die gefesselte Tücke des Objekts / Von Max Bernardi

Der alte Herr führte mich bereitwillig in sein Arbeitszimmer. Die Wände hingen voll handsignierter Photographien zahlloser Bühnen- und Filmlieblinge der Vergangenheit und jüngsten Gegenwart. Unter Glas und Rahmen metergroße Diplome und Anerkennungsschreiben.

Ich versuchte, den angebotenen Sessel zurechtzurücken, hätte mich aber beinahe auf die Erde gesetzt.

„Ach so", hüstelte mein Gastgeber, „das geht nicht — —"

„Wieso? Ist der Stuhl angenagelt?"

„Nein, das nicht. Nur mit zwei kleinen Gummisaugern unter den Beinen versehen — sehen Sie hier!" Er kippte den Stuhl mit einem Ruck nach vorn und zeigte mir an den hinteren Stuhlbeinen zwei Gummiplättchen, ähnlich den Kautschukringen am Verschluß unserer Bierflaschen.

„Aha", sagte ich interessiert.

„Das ist gar nichts", meinte der alte Herr mit einer wegwerfenden Handbewegung. „Da hat mich einmal vor Jahren ein Opernsänger um einen Behelf gebeten. Ihm widerfuhr es nämlich regelmäßig, wenn er seine große Arie hingeleigt hatte und sich wieder in den Thronsessel zurückwerfen wollte — wie es das Buch vorschrieb — daß er von einer grenzenlosen Angst befallen wurde — — —"

„Warum Angst —?"

„Warum? Stellen Sie sich die furchtbare Idee des Sängers vor — der Thron könnte nicht mehr hinter ihm stehen — —"

„Aber weshalb sollte denn der Thronsessel nicht mehr — —"

„Weshalb? Sie waren eben nie an der Bühne! Kann ihn nicht irgendein guter Freund, ein Intrigant, ein Statist, eine eifersüchtige Frau, ein irrsinnig gewordener Beleuchter — kann ihn nicht irgend jemand weggezogen haben? Kann er ihn nicht selbst in der Hitze des hohen „C", mit dem Schwert an seiner Linken oder mit dem Stiefel befleißt gerückt haben?"

„Er brauchte sich doch nur umzusehen!"

„Umsehen? — nach dem Thronsessel umsehen? Was verstehen Sie vom Theater! Er hat sich nach mir umgesehen, und ich habe ihn mit diesen Gummisaugern von seiner Plagangst befreit. Durch seine gütige Vermittlung erhielt ich übrigens nach mehreren Jahren eine Stellung als stellvertretender Hilfsrequisitenmeister in X. Dadurch bekam ich hervorragend Gelegenheit, die ganze einschlägige Materie zu studieren. Als der Film heranwuchs, holte man mich in die Glashäuser. Heute bin ich bei allen führenden Filmateliers verpflichtet, das heißt, sie sind meine ständigen Kunden. In Hollywood — —"

„Was, dort waren Sie auch schon?"

„Einige Male! Vor zwanzig Jahren brachte mich Max Linder in Paris mit einem amerikanischen Filmregisseur zusammen. Ich hatte Monokel konstruiert, die so fest im Auge saßen, daß man beruhigt lachen, weinen und niesen konnte. Bekanntlich ließ die Furcht, das Einglas zu verlieren, die meisten Schauspieler zu einer verzerrten Mimik gelangen. Man scheute sich, Monokel zu tragen, die aber in Gesellschaftsfilmen unumgänglich waren. Heute sehen Sie diese verbesserten Dinge in jedem Optikerladen, damals bedeuteten sie aber eine Sensation".

Unter Glas hingen meterhohe Diplome — — —

„Drüben, über dem Wasser, besaß man für Ihre praktische Feinarbeit gleich volles Verständnis, wie?"

„Ja, man trieb es sogar so weit, daß überhaupt kein Requisit zur Großaufnahme gelangte, ohne daß ich mein Gutachten darüber abgab. Ich habe Tausende von Sektflaschen präpariert — —"

„Damit sie schäumen —"

„Nein, daß die Propfen bei leichtem Daumendruck schon knallten. Man kann doch für einen Oberkellner nicht 200 Meter Filmstreifen drehen. Ich habe unzerreißbare Schuhbänder mit viermal gehärteten Stahlfedern hergestellt, Marmelade, die nicht klebte, und dampfendes Wasser, das nicht heiß war. Ohne unbescheiden erscheinen zu wollen: Sehr viele glänzende Sterne am internationalen Filmhimmel verdanken ihren Aufgang nicht zuletzt meiner korrigierenden Phantasie. Ich habe Kragenknöpfe gebaut — —

„Kragenknöpfe —?"

„Es gab einmal eine Zeit, wo betrogene Ehegatten oder jugendliche Liebhaber in Viertelstunden-Szenen den Kragen umbanden und Schlipse knoteten. Toilettenakte sind aber für die männlichen Filmhelden immer gefährliche Abenteuer gewesen. So mancher Filmstreifen mußte schon wegen eines gerissenen Hosenträgers oder eines widerspenstigen Manschettenknopfes zerschnitten werden . . ."

„An der Vervollkommnung der Damentoilette haben Sie nie gearbeitet?"

„O ja, früher! Mit den vielen Nadeln und Druckknöpfen war das ein Kinderspiel. Was ließe sich aber heute an einem Meter Crêpe de chine noch vereinfachen . . .?"

„Wenn ich zusammenfassen darf — Sie liefern im Verborgenen einen zähen Kampf gegen die „Tücke des Objekts"?"

„Ja, es ist ein erbittertes Ringen im Dunkeln, niemand ahnt, wenn ich so sagen darf, mein stilles Heldentum. Ich bin unablässig hinter den kleinen Gemeinheiten unseres Lebens her, die nun einmal nicht auf die Leinwand kommen dürfen. Aus einer praktischen Veranlagung und dem Steckenpferd, ein wenig Vorsehung spielen zu wollen, ist ein geheimer Beruf entstanden."

„Wäre es nicht auch eine dankbare Aufgabe, den Tücken im täglichen Dasein zu Leibe zu rücken?"

„Gewiß, aber wer bezahlt denn das? Sehen Sie zum Beispiel hier, da bin ich gerade mit dem Vertrieb meiner neuen „Gentleman-Streichhölzer" beschäftigt. Ich bin überzeugt, daß sie sich noch besser als meine Patent-Sicherheits-Feuerzeuge in der Schauspielerwelt einführen werden. Sie sind aber auch wirklich gut gelungen, dreifach geleimtes Holz, doppelte Kündung. Ein Verlagen ist ausgeschlossen, Garantieschein. Damit wird dem Schauspieler, dem Regisseur, dem Kameraman, der ganzen Branche ein großer Dienst erwiesen. Früher mußte man beim Verlagen eines Zündhölzchens die betreffende Szene noch einmal drehen oder man schnitt den offensichtlichen Fehler aus dem Filmstreifen heraus. Sie werden schon öfters gesehen haben, wie sich ein Kavalier auf der Leinwand eine Zigarette weltmännisch anzündet oder, besser gesagt, anzünden will. Plötzlich macht das Bild einen Sprung, und Sie sehen den Kavalier schon nachlässig den Rauch in die Luft kringeln, ohne daß Sie das flammende Zündhölzchen beobachtet hätten. Das zerbrochene Streichhölzchen, diese Lächerlichkeit des Lebens, wurde einfach aus dem Film herausgeschnitten. So etwas zerstört aber die Illusion und den folgerichtigen Gang der Handlung und kostet außerdem Zeit und Geld. Da kauft man sich jetzt schon lieber meine Patent-Streichhölzer Marke „Gentleman" auch wenn sie teurer sind als die gewöhnlichen Hölzer. Na ja, das sind so ein paar Kleinigkeiten, aus meiner geheimen Werkstatt, in die Sie einen kurzen Blick werfen sollten . . ."

Das habe ich mal für einen Opernsänger erfunden.

Das Geheimnis des Erfolges.

Wie kann die Welt denn wissen, daß man etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn man es ihr nicht anzeigt. (Vanderbilt)

Neue Bücher

• **Wer ist's?** Unsere Zeitgenossen. — Dieses von Herrmann A. L. Degener gegründete und herausgegebene ausgezeichnete Nachschlagewerk ist vor einiger Zeit im Verlag von Hermann Degener (Berlin) in vollkommen neu bearbeiteter und bedeutend erweiterter 9. Auflage erschienen. Jedem, der das vielseitige Buch bisher benutzt hat, wird es ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fällen sein, in denen es gilt, sich über eine hervorragende Persönlichkeit der Zeitgeschichte, ganz gleich, ob diese sich in der Politik, in der Literatur oder auf sonstigem Gebiete hervortat, schnell und zuverlässig zu unterrichten. Auf rund 1800 Seiten enthält der geschmackvoll ausgestattete Band die Namen und Biographien von rund 15 000 lebenden Zeitgenossen. Es enthält Angaben über Herkunft, Familie, Lebenslauf und Anschrift der Betreffenden. Außerdem kann man ihre Hauptwerke und Veröffentlichungen nachlesen und sich sogar über ihre Parteiangehörigkeit und Lieblingsbeschäftigung orientieren. Besonders wertvoll ist das Register von etwa 8000 Pseudonymen, das dem Benutzer den wahren Namen des Gesuchten offenbart und somit einen Schlüssel zum Hauptregister bildet. Außer diesen Registern enthält das Lexikon wissenswerte Angaben über das Deutsche Reich, seine Bundesstaaten und Staatsoberhäupter. Auch die europäischen Fürstenfamilien, regierende und entthronte, werden ausführlich und mit Angabe der Anschriften der einzelnen Mitglieder behandelt. — Das Werk gehört auf den Schreibtisch eines jeden, der in der Zeit lebt, gleichviel, ob er berufliches oder rein privates Interesse für seine Mitwelt aufbringt.)(

• **Hannover im Spiegel der Weltpresse!** Unter dem Haupttitel „Voran und aufwärts" veröffentlicht der „Hannoversche Anzeiger" eine Sonderausgabe, die einen neuartigen Gedanken in wohlgelungener und wirksamer Weise in die Tat umsetzt. Eine Anzahl hervorragender Journalisten des Auslandes, Vertreter führender Tageszeitungen und Pressorgane europäischer Staaten und Amerikas, hat auf Veranlassung des „Hannoverschen Anzeigers" Hannover besucht. Mit verteilten Rollen haben die Herren dann Hannover und sein Gepräge als historisch gewordenes Stadtwesen, seine kulturelle Eigenart, seine neuzeitliche Entwicklung, seine Industrie und sein gesamtes Handels- und Wirtschaftsleben studiert. Als Niederschlag dieses Studiums der Stadt Hannover haben die Auslandsjournalisten dann Aufsätze über die Gebiete, die sie einer eingehenden Betrachtung unterzogen, beigesteuert, die in der Sonderausgabe vereinigt, sich zu einer mit Augen des Auslands gesehenen Monographie über die Stadt Hannover zusammensetzen. Die beigetragenen Aufsätze interessieren durch die Frische und Unmittelbarkeit der Anschauung und des Urteils.

• **Rosenzeit.** Unzertrennbar ist der Juni von den überquellenden Blütenbüscheln der Rosen, die sich über Pergolen legen und der Architektur die steife Formalität nehmen. Nicht umsonst trägt daher das Umschlagbild der „Gartenschönheit" (Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Weißensee), einen Rosenbogen, der in langer Perspektive den Blick auf einen Springlap lenkt.

• **Bunte Welt,** eine neue vierfarbige Wochenschrift. Ein neues, buntes, farbenprächtiges Blatt für 20 Pf. Probenummern liefert auch der Verlag in Hamburg, Ernst-Merckstraße 9—21.

• **Die Kunst,** Juliheft 1930. Verlag F. Bruckmann, Akt.-Ges., München. — Wer offene Augen und Verständnis für künstlerische Dinge hat, wird an den vielfältigen Darbietungen des neuen Heftes seine Freude finden.

• **Woerls Reisehandbücher.** Woerls Reisebücher-Verlag, Leipzig. — **Führer durch Süddanern** und die angrenzenden Gebiete von Land Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Mit 6 Karten und 9 Abbildungen. 1930. 2 RM. — **Führer durch Vorarlberg, Land Salzburg** und angrenzende Gebiete von Süddanern und Südtirol. Mit 6 Karten, einem Plan und 12 Abbildungen. 1930. 2 RM. — **Führer vom Brenner bis zum Gardasee** mit Einschluß von Ultrisal und angrenzende Gebiete. Mit 5 Karten und 10 Abbildungen. 1930. 2 RM.

• **Die C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung** in München gibt soeben einen neuen Katalog über ihre Veröffentlichungen auf den Gebieten der Theologie, Philosophie und Geschichte heraus, soweit sie heute noch lieferbar sind.

Albert Neubert, Buchhandlung
Halle a. S., Poststraße 7.

Landesbank der Rheinprovinz

Zentrale in Düsseldorf, Filialen in Aachen, Essen, Köln u. Trier

Wir offerieren — solange der Vorrat reicht —

RM. 2500000.–

7% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz von 1926

Ausgabe 1a und 1b

— 1.– RM. = 1/2790 kg Feingold —

zum jeweiligen Börsenkurse, jedoch nicht unter

93 3/4 %

Zinstermin: Januar - Juli.

Stücke zu: RM. 500.–, 1000.–, 2000.–, 5000.–, 10000.–

Gemäß den Bedingungen der Anleihe muß diese bis 1946 — also spätestens in 16 Jahren — vollständig zum **Nennwert** zurückgezahlt sein. Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung. Ex

Prima Existenz! Guteingef. Geschäft in bester Lage umständehalber bill. zu vk. Nicht überfüllte, gutmütige, f. jedermann pass. Branche. Erforderl. 2500 Mark. Off. u. F. 586 Exp.

Ausflugslokal. Sommer- u. Wint.-Gesch., Kur- u. Badeort, Saal, Garten, Fremdenz., b. Umst. verk. w. schw. Krkh. Off. unt. A. G. 13 hauptpostl. Halle S.

Grundstücke — Kaufgesuche

Arzt sucht **2-3-Fam.-Haus** mit freier Etagenwohnung bei hoher Anz. Vermittl. verb. Off. u. A. 561 Exp.

Bäckerei von jg., tüchtig. Bachmann zu pacht. ges. Näh. Angebote an **Reinhold Wiegand,** Bäckermeister, Johannesplatz 12.

Fahrzeuge — Verkäufe

12.60 R. A. G. **Protos-Limousine,** in bester Lage umständehalber bill. zu 10.50 **Horch-Limouf.** 10.40 **Opel,** 5-S., off. 4.16 **Opel-Limouf.,** 5.25 **Imperial-Limousine** verkauft (9 **Otto Kindler,** Turmstraße 156, Tel. 227 19.

Chevrolet-Limousine, neuwertig, verkauft Henkel, Magdeburgerstr. 45.

Motorrad, 500 ccm, T. M. S. i. f. Pr. v. 400 RM. verk. Schulze, Schiefrweg 5.

APS-Seitenw. Mod. Standard 250 RM. Besichtig. zwisch. 19—20 Gr. Brunnenstr. 2, pt.*

Motorrad m. Seitenw., el. L. verk. billig Schrub, Königstraße 6, Hof.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Motorrad, steu.- u. führerichtr., wenig gefahren, zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richt. an **Kurt Geyler,** Crölwitz, Wilhelm, Bz. Halle a. S. (40

Inserieren heißt **interessieren!**

Geschmackvolle moderne **Speisezimmer** kompl. echt Eiche, mit 1.80 m breitem Büfett, nur **596.— Mk.**

Speisezimmer kompl. echt Eiche, mit 2 Mtr breitem Büfett, nur **695.— Mk.**

Gebr. Junghlut Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Gut erh. **Smyrna-Teppich** 3½×4½ m zu verkaufen. Besichtigung 10—12 Uhr **Mühlweg 9**

Eismaschinen alle Größen vorrätig. Hierzu empfehle in bef. Größe: **Glopulver I,** diverseem Geschmack. **Otto Franz,** Artikel Marktstraße am Markt

Fahrrad-Teile enorm billig!

Fahrraddecken	2.70 2.45 **1.95**
Fahrraddecken rot pa.	3.75 **2.95**
Schläuche, prima prima	1.25 **0.95**
Schlauchreifen, in sämtlichen Dimensionen und Preislagen	ab **6.50**
Ketten, la. Stahl	**1.50**
Kompl. Vorderrad	**3.40**
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe	**10.85**
Sättel, solide Ausführung	3.75 **3.45**
Schutzbleche, vollst. Garn.	**0.80**
Hirrenrahmen	**21.00**
Damenrahmen neueste Preislliste,	**26.00**
Lenkstange	**2.50**

Alle and. Ersatzteile ebenfalls enorm billig

Karl Möller, Halle (S.), Schmeerstr. 1.

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine Preisliste.

Versand n. auswärts erfolgt p. Nachnahme.

Das habe ich ganz anders gemacht! Ich bin bin nicht von Pontius zu Pilatus gelaufen, sondern habe einfach eine kleine Anzeige in den intensiv beachteten Hallischen Nachrichten aufgegeben. Man spricht so für wenig Geld zu Tausenden von Menschen; es gibt einfach keinen besseren Weg. Die Kleine H. N.-Anzeige hat sich tausendfach bewährt bei An- u. Verkäufen, Stellengesuchen und -angeboten, Mietgesuchen, Vermietungen, Tauschgeschäften usw.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Hypotheken- und Geld-Markt

Bargeldhypotheken 1. Wohn-, Geschäftsgrst., proj. Um- u. Ausbau, Ölter und — **Industrie** — langjährig fest zu zeitgemäßen Beding. von 6000 aufwärts auszuleihen. **B. Bothe,** Schillerstr. 56, Telefon 25444, gegr. 1910.

Baudarlehen zu 4% erhalten unsere Geschäftsfreunde zur Erstellung von Eigenheimen, für Umbauten, zum Ankauf fertiger Häuser und zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken nach kurzer Wartezeit bis zur Darlehnsauszahlung. (ho

Bausparkasse Thuringia Aktiengesellschaft **Eisenach.** **Vertreter** gesucht!

Auf massiv gebautes **Eckgrundstück** (Geschäftshaus) in Erfurt (Vorkriegstaxe Mk. 90000.—) wird **Hypothek an 1. Stelle** in Höhe von 35—40000.— Mk. aus Privathand gesucht. Angeb. unt. **E. Z. 1810** bef. **Rudolf Mosse, Erfurt.** (m0

Suche auf m. Landgrundst. in Vorort von Halle eine Hypothek v. 2000 M. nur von Selbstgeb. Offerten erb. unter F. 606 a. d. Exp. *

2000 Mk. Hypoth. gel. Vermittler verbet. Off. u. M. 472 a. d. Exp.

Grundstücke — **Verkäufe**

Lebensmittelgeschäft auch f. and. Branche passend, mit neuer Einrichtung u. Ware f. 2800 M. zu verk. Off. u. H. 508 Exp.

Berggrundstück mit frei werdender Wohng. u. 5 Morgen Obstbestand, der Naumburg, zu verkaufen **Andrae, Naumburg-S., Spechsart 42.**

Einfamil.-Haus i. Naumburg/S. 5 Räume, Bad, Bad u. Zub., am 1. 8. 31 beziehb., für 24 000 RM. b. 10 000 RM. Anzahlg. verkäuflich. Angeb. beförd. unt. L. 163 d. Tageblatt in Naumburg a. S.

Einfamil.-Haus m. 2 gr. Veranden, Vor- u. Hintergart., in bester Lage in Neu-Zolau zu verk. Wohng. ohne Tausch frei. Offerten unter K. 570 a. d. Exp.

Tischlerei mit 11 Gehilfen, 1 komb. Hobelmasch., 1 komb. Bandsäge, Fräse, 2 Kreissäge u. sonst. Werkzeug sofort preisw. zu verk. Laufende Aufträge vorhanden. Räume nachweisl. Gefl. Angebote unt. L. 191 an d. Tageblatt in Naumburg erbeten. (Gr

1000 Mk. **Lebensmittelgeschäft** fl. Nebenraum, a. Einrichtung u. Ware sofort zu verk. Off. u. J. 549 a. d. Exp.

Gelegenheitskauf! Verkaufe in **Bad Frankenhausen** (Kyffh.) **Geschäftshaus** (Fleischerei), Gotha, 4—5000 Mark Anzahlung. **Otto Dölle,** Frankenhausen, Schloßstr. 7.

Bauern-Güter, 60 u. 35 Mrg., pf. mit Ernte, tot. und lebend. Inventar G. Heinrich, Halle, Thomaskirchstr. 9.

Lebensmittelgeschäft zu verkauf. Off. u. V. 519 a. d. Exped.

Opel-Lieferwagen gut erhalten, 4/16 PS., preiswert sofort zu verkaufen. (h **Halle a. S., Thüringerstraße 20.**

8 Zyl. HORCH 5sitzig Innensteuer-Limousine m. Original-Kathe-Landauline-Dach, offen und geschlos., zu fahren f. tadell. Zustand Aufs. preisw. u. zu d. günstigsten Zahlungsbeding. sof. zu verk. Offerten unter **T. 9657** an die Expedition dieses Blattes

Verkäufe — **Verschiedenes**

Radio. Netz- und Batterie-Apparate, Netz Gelegenheitsäufe, fpl. Reparatur, Ersatzteile, Lautsprech. schon v. 100 Mk. an bei **Grammophon Spp.** m. Bl. bill. Zahlg. Gri. **Radio-Stub,** Hallorenring 4.

Fortzugshalber (Einrichtungsgegenstände aller Art preiswert zu verk.: Schlafz., Küche, Herd, Lamp., Decl. rc. Dorothenstraße 1a, III. L. (0

Neues Buffett 250.– (echt Eiche) rund. Herrenzimmertisch 28.– Spiegelschrank 45.– Bettstelle 30.– Kinderbettstelle 28.– Bücherschrank (echt Eiche) 90.– Kinderbettstelle 34.– Kücheneinrichtung mit Anmachtisch 150.– **Hofer, Peilicke Geiststr. 24/25.**

2 Kommoden, Bettstellen m. Matratzen, Tische, Stühle, Sofa, Chaiselongues, gut erhalt., billig zu vk. Ulrichstraße 37, Hof rechts. *

10 Stück **Topfwaagen** abzugeben. (b M. Beck, Waagenbauanstalt, * Gr. Ulrichstraße 11.

Gebr. u. neue Möbel sowie **Polstermöbel** aller Art (b0 äußerst billig **nur Mauerstr. 3/4** (am Steinweg) Bet. a. nach ausmärts.

30 Monatsraten ohne Anzahlung 1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß. Spezialtrer nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbel-Firma an Kreditwürdige **Schlaf-Speise-Herren-Zimmer** moderne Küchen Gefl. Anfragen erbeten u. T. 7637 an die Exped. des Blattes (ex

(Weitere Verkäufe siehe Seite 15.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

42. Jahrgang / 9. Juli — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 158 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 8. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,502	1,506	Italien	21,94	21,98
Kanada	4,186	4,194	Jugoslawien	7,420	7,434
Japan	2,071	2,075	Kopenhagen	112,24	112,46
Kairo	20,89	20,93	Lissabon	18,80	18,84
Konstantinopel			Oslo	112,19	112,41
London	20,378	20,418	Paris	16,46	16,50
Neuyork	4,188	4,196	Prag	12,420	12,449
Rio de Janeiro	0,4[illegible]0	0,4[illegible]2	Reykjavik	92,14	92,32
Uruguay	3,566	3,574	Riga	80,51	80,67
Amsterdam	168,46	168,80	Schweiz	81,32	81,48
Athen	5,43	5,44	Sofia	3,037	3,043
Brüssel	58,51	58,63	Spanien	48,92	49,02
Bukarest	2,489	2,493	Stockholm	112,56	112,78
Budapest	73,33	73,47	Tallinn (Estl.)	111,43	111,65
Danzig	81,43	81,59	Wien	59,16	59,28
Helsingfors	10,543	10,563			

Berliner Börse.

Leicht befestigt auf Aufhören der Positionslösungen und auf einige Auslandskäufe. — Im Verlauf lebhaftes Interesse für Elektrowerte.

tz. **Berlin**, 9. Juli.

Die Positionslösungen und Glattstellungen, die in den letzten Tagen trotz ihres nicht sehr großen Umfanges die Börse beunruhigt hatten, ließen heute nach. Daraufhin, sowie auf die Beobachtung, daß das stark gewichene Kursniveau allmählich doch hier und da ausländische Meinungskäufe auslöste, schritt die Tagesspekulation zu Rückkäufen, zumal auch die innerpolitische Lage heute etwas ruhiger beurteilt wurde. Dazu kam, daß der gestrige Rückgang des Privatdiskontes sowie der Ausverkauf der Reichsvorschatzanweisungen Erörterungen über die Möglichkeit einer neuen Reichsbankdiskontermäßigung in den Vordergrund stellten.

Die Erholung in Newyork zog einige Auslandskäufe nach sich. So kaufte die Schweiz A. E. G., Gesfürel und Licht und Kraft. Auch sonst waren einige Auslandsorders in Elektro- und Kaliwerten sowie in Rhein. Braunkohlen zu bemerken. Anscheinend wieder Rückkäufe vorzunehmen. Das Angebot in Danatbank hat heute ebenfalls fast ganz aufgehört. Das Papier wurde bei kleinen Umsätzen mit 200 notiert. A. G. für Verkehrswesen erholten sich weiter um 2 Prozent. In Waldhof (plus 3½ Prozent) waren Deckungskäufe zu bemerken. Im allgemeinen betrugen anfangs die Kursbesserungen 1—1½ Prozent. Salzdetfurth plus 4 Prozent. Montanwerte waren trotz der Zunahme der Feierschichten und der Arbeiterentlassungen leicht gebessert. Reichsbankanteile notierten 2 Prozent höher.

Unter den Spezialwerten waren die Kunstseidenwerte auf gehalten. Otiwerte gingen um 4 Prozent nach oben, Schultheiß um 2 Prozent. Polyphon, Linoleum und Bayr. Motoren ebenfalls 2 Prozent gebessert.

Leonhard Tietz gewannen in Erwartung der Mitteilungen aus der Generalversammlung weitere 2 Prozent, während Karstadt unerholt waren. Hirsch Kupfer gaben von ihrer gestrigen Besserung 2 Proz. wieder her. Auch Vogel minus 3 Prozent.

Am einheimischen Rentenmarkt hielten auch heute die Anlagekäufe an. Recht lebhafte Umsätze hatten besonders die Vorzugsaktien der Reichsbahn, die 1 Prozent anzogen.

Im Verlaufe fanden bei ruhigem Geschäft weitere Rückkäufe statt, obwohl die Erklärungen der Miag-Gesellschaft nicht ganz befriedigten, so daß das Papier, das mit 99¼ abgesetzt hatten, auf 98 zurückging. Es waren fast durchweg weitere Kursbesserungen von 1 bis 1½ Prozent zu verzeichnen, so bei den Elektrowerten und bei den Kaliwerten. Späterhin fielen relativ umfangreiche Käufe mehrerer Großbanken in Siemens & Halske und Schuckert auf, die um 3 Prozent anzogen. Es verlautete von einer neuen bevorstehenden Transaktion zwischen Siemens & Halske und Schuckert. Auch Dessauer Gas plus 2 Prozent.

Die Geldverleichterung machte weitere Fortschritte. Tägl. Geld 3 bis 5 Prozent reichlich angeboten. Monatsgeld 4½ bis 5¾ Prozent. Warenwechsel 3¾ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar mit 4,1920 etwas schwächer. Auch Pfund gegen Mark schwächer, 20,3960. Madrid leicht erholt, 41,47.

Reichsbankausweis vom 7. Juli.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 267,3 Mill. auf 1808,2 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 136,8 Mill. auf 1646,3 Mill. RM. und die Lombardbestände um 130,8 Mill. auf 55,8 Mill. RM. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 6,6 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 232,8 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen.

Die fremden Gelder zeigen mit 881,1 Mill. RM. eine Abnahme um 110,6 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 36,4 Mill. auf 3041,5 Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 66 000 RM. auf 2618,8 Mill. RM. und die deckungsfähigen Devisen um 36,3 Mill. auf 422,7 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55,9 Prozent in der Vorwoche auf 58,8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,7 auf 67,7 Prozent.

Dörstewitz-Rattmannsdorf verlegt nach Halle.

Die zum J. G. Farben-Konzern gehörende Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft wird ihren Gesellschaftssitz nach Halle verlegen. Wie wir hören, wird diese Maßnahme in den ersten Tagen des August durchgeführt.

*

Der Aufsichtsrat schlägt wieder 12 v. H. Dividende vor. — Die zum gleichen Konzern gehörige Zuckerfabrik Körbisdorf bleibt wieder dividendenlos.

Wie steht der Einzelhandel zur Preissenkung?

Von Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius, M. d. V. RWR.

Seit etwa einem Jahre sind die Preise wichtigster Waren, insbesondere der Rohstoffe, in Deutschland und in den meisten übrigen Ländern im Sinken begriffen. Die Kritiker der deutschen Binnenhandelspolitik bemängeln, daß diese ausgesprochene Tendenz der Industrie- und Agrarpreise nicht schnell genug und quantitativ nicht ausreichend auf die Einzelhandelspreise übergreife, daß die Spannen schon zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen, noch mehr aber zwischen Produzenten- und Einzelhandels-Verkaufspreisen zu groß seien. Hierdurch werde der Arbeitsertrag der Produzenten, namentlich der Landwirtschaft, unbillig geschmälert, die unnachsichtige Starre der Einzelhandelspreise hemme den Absatz, drücke den Reallohn der Käufer und verschärfe Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisis.

Eine gewisse Stütze finden diese Klagen, äußerlich betrachtet, in den Feststellungen des Konjunkturinstituts, denen zufolge die Großhandelspreise seit ihrem Höchststand im März 1929 bis zum April 1930 von 140 (1913 = 100) auf 127, also um etwa 9 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen nur von 156,5 auf 147,4, also um 5,8 Prozent zurückgegangen sind. Dieser Vergleich ist aber irreführend, weil am Index der Lebenshaltungskosten bekanntlich keineswegs nur der Einzelhandel, sondern neben Gastwirtschaften und Handwerk auch ganz artfremde [illegible] sind. Außerdem sind der Großhandelsindex und der Lebenshaltungsindex auf den Preisen ganz verschiedener Waren aufgebaut. Die Prüfung wird etwas aufschlußreicher, wenn man den Spezialfall der Textilwirtschaft zugrunde legt, in dem die Großhandelsnotierungen der Fertigwarenpreise von der Jahreswende 1928/29 bis zum April 1930 um 8,3 Prozent, die Einzelhandelspreise seit April 1929 nur um 2,6 Prozent gesunken sind, während die Rohstoffpreise einen Rückgang um 30,8 Prozent aufweisen. (Die wirklichen Preissenkungen im Textileinzelhandel gehen teilweise weit über dieses Maß hinaus, wobei die Preisnachläße in Ausverkäufen und Sonderveranstaltungen zu berücksichtigen sind, was in den amtlichen Preisvergleichen in der Regel unterbleibt.) Das Konjunkturinstitut bringt in die Ursachen dieser Differenzen schon etwas Licht, wenn es aufdeckt, daß vermöge des Anteils der Rohstoffpreise am Preise des Endfabrikats einer Senkung z. B. der Baumwollpreise um 30 Prozent ein Rückgang des Einzelhandelspreises um 5 Prozent entsprechen würde.

Wenn eine Uebertragung der Preissenkungen vom Rohstoff bis zum Verkauf an den letzten Verbraucher bisher noch nicht eingetreten ist, so liegt dies an der Stabilität der Einzelhandelspreise, die sich nicht nur diesmal bei sinkender Konjunktur und sinkenden Preisen, sondern auch bei der steigenden Konjunktur und Preishöhe in der ersten Jahreshälfte von 1927 geltend gemacht hat. Insgesamt sind während jener Konjunkturphase die Großhandelspreise für Bekleidung seit Anfang 1927 bis April 1928 um 17 v. H., die Einzelhandelspreise, die erst im Abschnitt Juni/Juli 1927 zu steigen begannen, bis April 1928 um 9 v. H. gestiegen. Man sieht, daß damals die Einzelhändler sich nicht getraut haben, Preissteigerungen ihrer Lieferanten, was den Zeitpunkt des Beginns und das Maß der Erhöhung anlangt, in vollem Umfange auf die Verbraucher abzuwälzen, trotzdem damals auch manche Unkosten (Zinsen, Miete) anstiegen. Hierin liegt ein grundsätzliches Merkmal der Preisbildung im Einzelhandel. Sie ist in erster Linie und überwiegend nicht nach Einkaufspreisen und Unkosten, sondern nach der Kaufkraft der letzten Verbraucher orientiert. Die Kalkulation rechnet in starkem Maße mit der Gewohnheit der Käufer, der sie nach oben hin nur zögernd Steigerungen zumuten will, dieser Stabilität entspricht dann die gleiche Zurückhaltung bei Preissenkungen der Lieferanten. Immerhin läßt die Beobachtung der Preiskurven erkennen, daß der Einzelhandel gerade in den letzten Jahren Preissenkungen bewußt als Mittel der Absatzförderung hat eintreten lassen.

Die gegenwärtige Kalkulationsmethode im Einzelhandel, wie sie aus den Berichten des Enqueteausschusses zutage tritt, läßt eine weitgehende Bindung an Kaufkraft und Kaufgewohnheiten der letzten Verbraucher erkennen. Eine grundsätzliche Durchbrechung der auf die Kaufkraft gestützten Kalkulation des Einzelhandels bedeutet die Preisbildung für die im Konsum immer weiter vordringenden Markenartikel. Die Markenpreise werden nicht vom Einzelhandel, sondern vom Fabrikanten festgesetzt. Der Gedanke einer Festsetzung der Markenartikelpreise durch Verhandlungen zwischen Verbänden der Fabrikanten und Händler ist in der Praxis noch sehr lückenhaft entwickelt.

Die praktisch wichtigste Frage der Gegenwart auf diesem Gebiet ist die, ob der Einzelhandel zurzeit zu Preissenkungen in der Lage und bereit ist. Hemmungen in der Anpassung der Einzelhandelspreise an Lieferantenpreise liegen zu einem erheblichen Teil darin begründet, daß manche Lasten, wie z. B. Steuern und Zinsen als Quote der Unkosten durch die gesamte Preisbildung vom Rohstoff bis zum Endverkauf an den letzten Verbraucher lawinenartig anwachsen, weil sie jeden wirtschaftlichen Vorgang dieses langen Weges zusätzlich belasten. Die Umsatzsteuererhöhung dieses Frühjahres ist vom Konjunkturinstitut als eine solche Hemmung gewürdigt worden. Auch die Erhöhung der preußischen Grundvermögenssteuer hat leider ähnlich gewirkt. Sorgen bereitet die Erhöhung der Agrarzölle. Wenn die Senkung des Reichsbankdiskonts und die Flüssigkeit des Geldmarktes als Voraussetzungen einer Senkung der Einzelhandelspreise eingeschätzt werden,

Die drei letzten Ausverkaufs-Tage

Donnerstag, den 10. Juli

Freitag, den 11. Juli

Sonnabend, den 12. Juli

Trotz unserer sensationell gewordenen billigen Ausverkaufspreise beschließen wir unseren diesjährigen Saison-Ausverkauf mit einer Kraftanstrengung, die nicht ihresgleichen haben kann. Zu dem außergewöhnlichen Ausverkaufspreis von

24 Mk.

haben wir 500 Herren-Sacco-Anzüge zusammengestellt, die aus solid und schön gemusterten und sehr strapazierfähigen Stoffen in unserer bekannt guten Paßform verarbeitet und auch in vielen Bauchgrößen (bis Größe 61) vorrätig sind. Hervorragend eignen sich diese Anzüge besonders für diejenigen Herren, die ihre beste Kleidung schonen — und trotzdem in ihrem Beruf gut angezogen sein wollen.

Bollenkamp

GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS

HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19

STAMMHAUS: LEIPZIG / BRÜHL 28-32

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0009

so ist einmal daran zu denken, daß die Zinssätze für langfristige Kapitalanlagen immer noch recht hoch sind. Sodann ist für die Unkostengestaltung im Einzelhandel nicht die absolute Höhe der Zinsen entscheidend, sondern in erster Linie der Kapitalaufwand, auf den die Zinsen zu leisten sind. Dieser Aufwand wird im Einzelhandel stärkstens bestimmt durch die Höhe der Lagerhaltung. In ihr liegt m. E. das ernsteste, aber auch vielleicht fruchtbarste Problem, neben der Steuerpolitik der Hauptansatzpunkt für eine Senkung der Preise im Einzelhandel.

Wir wissen zwar, daß die Lagerhaltung im Einzelhandel in manchen Branchen gegenüber dem Jahre 1927 zurückgegangen ist, sie ist im Verhältnis zum möglichen Umsatz aber immer noch zu hoch, das beweisen die geringen Umschlagsgeschwindigkeiten. Eine Verständigung mit Großhandel und Industrie müßte dahin führen, nicht nur die Lagerhaltung zwischen diesen Faktoren zu verschieben, sondern durch planvollere Anpassung der Produktion an den Absatz zu beschränken, also eine echte Kapitalfreisetzung herbeizuführen. Senkung anderer Unkostenfaktoren, wie namentlich der Steuern, wird allmählich wieder eine Erweiterung von Produktion und Absatz zulassen, in der Gegenwart müssen wir aber eine gewisse Verknappung des Produktionsüberflusses in gemeinsamer Arbeit der Wirtschaftsgruppen eintreten lassen. Eine Senkung der Lohnkosten im Sinne des Oeynhausener Schiedsspruches kann gewiß auch für andere Berufsgruppen manches Vorbild enthalten. Wir wollen aber das Thema „Preissenkung" durch Unkostenabbau nicht nur von der Seite Nominallöhne her angreifen, sondern wollen auch dem Zinsproblem zuleibe rücken, nicht allein durch die Mittel der Diskontpolitik, sondern durch die reale Senkung entbehrlichen Kapitalbedarfs.

Der Einzelhandel ist durchaus bereit, an der Stützung der Reallöhne der großen Käuferschichten mitzuarbeiten, hierzu haben wir uns vom Anbeginn der jetzigen Diskussionen über Preissenkung an bereit erklärt. Er hat zwar keine Lastensenkung, wie die eisenschaffende Industrie erhalten, sondern teilweise einschneidende Erhöhung seiner Lasten. Er will aber desto stärker mit den anderen Wirtschaftsgruppen zusammenarbeiten auf dem Wege der Selbsthilfe, wie er hier skizziert wurde.

Ruhrbergbau-Nebenprodukte.

Benzolgeschäft befriedigend, Ammoniakabsatz stockend.

Der Geschäftsbericht des Benzolverbandes G. m. b. H. in Bochum zeigt, daß sich das Benzolgeschäft weiter günstig entwickelt hat. Die Produktion der Steinkohlenzechen des Ruhrgebietes ist um rund 20 Prozent gestiegen. Die Umstellung der Verbraucher vom reinen Benzolbetrieb auf Benzol-Benzin-Gemisch hat sich in stärkerem Umfange fortgesetzt. — Der Bericht der deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung in Bochum, des anderen Nebenproduktenkartells des Ruhrbergbaues, ist weniger günstig. Am Ende des Berichtsjahres stellten sich die Lagermengen auf nicht weniger als 42 Prozent der Jahresproduktion.

* **Schüttoff A.-G. in Chemnitz.** Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Generalversammlung auf den 12. Juli ein. In dieser Versammlung soll gleichzeitig Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht und Beschluß gefaßt werden über die Auflösung der Gesellschaft sowie über die Art der Ausführung der Auflösung. Die Gesellschaft, die Werkzeugmaschinen sowie Getriebe-Motorräder fabriziert, hat bereits seit dem Jahre 1924 keine Dividende mehr verteilt. Die Aktienmehrheit ist im Besitz der Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen A.-G. Zschopau (DKW.).

Das Heer der Arbeitslosen.

In Deutschland —

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug in Deutschland, wie amtlich mitgeteilt wird, am 1. Juli 1 460 000, also um 36 000 weniger als am 15. Juni, in der Krisenunterstützung 364 000.

— und in England.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt unaufhaltsam in England. Soeben wird bekannt, daß Ende Juni 1 890 000 Personen Erwerbslosenunterstützung erhielten. Das bedeutet eine Steigerung von 75 000 innerhalb einer einzigen Woche und von fast 750 000 in einem Jahre.

Neue Feierschichten.

Im rheinisch-westfälischen Braunkohlenbergbau.

Die Absatzlage im rheinisch-westfälischen Braunkohlenbergbau hat sich in neuester Zeit wieder verschlechtert. Nach der Besserung gegen Ende Mai setzte eine Absatzstockung ein, die voraussichtlich schon in Kürze zu stärkerer Einlegung von Feierschichten führen wird, da die Stapelungsmöglichkeiten wegen der starken Haldenbestände beschränkt sind. Maßnahmen in dieser Richtung sind bereits von einigen Gruben des rheinischen Reviers angekündigt.

Morand & Co.-Gera legt still.

In Gera hat die über 125 Jahre bestehende große Weberei Morand & Co. ihren Betrieb stillgelegt. Das Unternehmen, das 700 Angestellte und Arbeiter beschäftigte, hat, wie der „Konfektionär" erfährt, zwar versucht, den Betrieb fortzuführen, nachdem es mit den Gläubigern einen Vergleich geschlossen hat, es ist aber nicht gelungen, eine Kapitalunterstützung in entsprechender Höhe zu finden. Gegenwärtig läßt die Firma nur durch eine geringe Anzahl von Angestellten und Arbeitern aufarbeiten. Die Fabrikgrundstücke stehen zum Verkauf. Man hat einen Teil davon der Stadt angeboten, die es aber abgelehnt hat, weil ein Umbau eines der Grundstücke für Zwecke der Berufsschule kostspieliger werden würde als ein Neubau.

* **Metallwerke Aders Magdeburg stark überschuldet.** Bei der Gesellschaft ergibt sich ein neuer Verlust von 514 000 RM. Dadurch steigt der Gesamtverlust auf rund 1 521 000 RM. (bei einem Aktienkapital von 1,3 Millionen RM.). Die Gesellschaft war nicht in der Lage, die letzte Vergleichsrate von 5 Prozent zu bezahlen und war genötigt, Konkursantrag zu stellen, der wegen Mangels an Masse abgelehnt wurde. Aussicht auf Wiederaufnahme des Fabrikationsbetriebes besteht nicht mehr.

* **Mundlos A.-G. in Magdeburg.** Das Geschäft der Gesellschaft hat sich in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1929/30 normal entwickelt, der Umsatz annähernd auf Vorjahrshöhe gehalten. Eine Dividende dürfte voraussichtlich wieder nicht zur Ausschüttung gelangen.

* **Erfordia Maschinenbau A.-G.** Die ordentliche Hauptversammlung der zum Richard-Kahn-Konzern gehörigen Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1928/29, der wiederum einen kleinen Verlust von 2870 RM. aufweist.

* **Vereinigte „Borvisk" Kunstseiden-A.-G. in Berlin-Herzberg am Harz.** Wie der „Deutsche Kunstseide-Kurier" erfährt, erzielte die Gesellschaft in dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 2 541 847 RM., hiervon beanspruchten Generalunkosten 2 584 455 RM., Abschreibungen 26 433 RM., so daß sich ein Verlust von 69 040 RM. ergibt. Nach dem Geschäftsbericht stand das Jahr 1929 im Zeichen der Wasserschwierigkeiten, hervorgerufen durch schädliche Abwässer der oberhalb des Werkes in Herzberg am Harz gelegenen Papierfabrik.

* **Wanderer-Werke.** Ueber die Entwicklung in dem laufenden Geschäftsjahr verlautet, daß der Absatz von Schreibmaschinen, Werkzeugen usw. im ganzen nicht enttäuscht hat. Auch der Automobilabsatz, der in den ersten Monaten wenig befriedigend war, hat sich in den letzten Monaten gut entwickelt. Eine weitere Förderung verspricht man sich vom neuen (kleineren 6/30) Typ.

* **Die Landesbank der Rheinprovinz** offeriert laut Anzeige in heutiger Nummer 2 500 000 RM. 7prozentige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen, Ausgabe Ia und Ib, zum Kurse von 93¾ Prozent. Alles Weitere ist aus dem Inserat ersichtlich.

Wasserstände.

Lamaik	2	von heute	Melnik	22	von heute
Modran	—108	" "	Leitmeritz	56	" "
Laun	—62	" "	Aussig	—85	" "
Düben	27	" "	Dresden	—228	" "
Groehlitz	38	" "	Torgau	—62	" "
Trotha O.-P.	222	" "	Wittenberg	38	" "
" U.-P.	120	" "	Roßlau	—23	" "
Bernburg	14	" "	Aken	4	" "
Calbe O.-P.	132	" "	Barby	14	" "
Calbe U.-P.	—40	" "	Magdeburg	—15	" "
Grizehne	—25	" "	Tangermünde	45	" "
Brandenburg	182	" "	Wittenberge	5	" "
" U.-P.	40	" "	Lenzen	—	von gestern
Rathenow	134	" "	Dömitz	—32	von heute
" U.-P.	20	" "	Darchau	44	von gestern
Havelberg	13	" "	Boizenburg	—	" "
Nienburg	—44	" "	Hohnsdorf	36	von heute
Brandeis	—66	" "			

Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche nur in Rindern auf den meisten Märkten höher, in Kälbern, Schafen und Schweinen meist niedriger. Der Handel verlief allgemein langsam, vereinzelt mittelmäßig bzw. lebhaft. Die Preise zogen in allen Gattungen auf den meisten Märkten eine Kleinigkeit an. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a. M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	42—63	48—61	42—60	46—62
Bullen	47—57	48—56	44—53	43—57
Kühe	30—55	30—49	18—48	30—53
Färsen	50—61	50—63	52—61	48—60
Kälber	54—100	55—74	52—75	50—68
Schafe	—	—	48—50	41—64
Schweine	50—68	60—68	52—67	55—67

*

* **Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. Juli.** Auftrieb: 1218 Rinder, 427 Bullen, 208 Ochsen, 583 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 7046 Schafe (direkt 359), 10 909 Schweine (direkt 2492), Schweine aus dem Ausland 322. Es notierten: Ochsen: 1: 60—61, 2: 57—59, 3: 53—55, 4: 49—52. Bullen: 1: 56—57, 2: 54—56, 3: 53—54, 4: 49—52. Kühe: 1: 42—47, 2: 36—40, 3: 28—33, 4: 25—27. Färsen: 1: 52—55, 2: 50—51, 3: 43—48. Fresser: 1: 42—48. Kälber 2: 66—70, 3: 55—65, 4: 40—50. Schafe: 1b: 62—65, 2a: 58—61, 2b: 44—47, 3: 46—55, 4: 35—42. Schweine: 1: 62—64, 2: 64—65, 3: 64—66, 4: 64—65, 5: 61—63, 7: 56—57.

Häute — Leder — Schuhe.

Der Rohhäutemarkt verkehrt weiter in sehr ruhiger Haltung. Die letzten Versteigerungen brachten bei vorsichtiger Kaufstimmung für Häute und Felle die gleichen Abschläge wie auf den Vorauktionen. Vielfach waren die Gebote für einzelne Lose so niedrig bzw. wurden überhaupt nicht geboten, daß sie zurückgezogen wurden. Es bleibt abzuwarten, ob der tiefste Stand erreicht ist. Auch im freien Handel liegt das Geschäft ruhig.

Am Ledermarkt ist die Nachfrage eher noch ruhiger geworden. Auch wird der Markt durch den Preisrückgang für Rohhäute ungünstig beeinflußt, da die Käufer demzufolge auch niedrigere Lederpreise erwarten.

In der Schuhindustrie ist der Auftragseingang völlig ungenügend.

Handelsregister.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Ballenstedt. Die Firma Karl Hohmann Nachfolger ist gelöscht.

Dessau. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dessau: Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 9. April 1930 ist § 19 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages (Berufung der Generalversammlung) abgeändert worden. — Julius Pohle, G. m. b. H., in Raguhn: Der Geschäftsführer Julius Pohle ist ausgeschieden und der Kaufmann Robert Ganz in Raguhn an seiner Stelle zum Geschäftsführer bestellt.

Halberstadt. August Warnecke: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Bertha Warnecke geb. Schulze übergegangen.

Merseburg. Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G.: Der Bergwerksdirektor Albert Bräsel ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Diplom-Bergingenieur Direktor Kurt Jessen in Halle ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Naumburg (Saale). Vereinigten Tschirner Tonwerken, G. m. b. H. in Tschirne: Gottlieb Baum ist als Geschäftsführer ausgeschieden. — Offenen Handelsgesellschaft Palm & Comp.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Gerhard Juch ist alleiniger Inhaber der Firma. Den Kaufleuten Rudolf Palm und Wernher Hamel in Naumburg ist Gesamtprokura erteilt.

Nordhausen. Verlagshaus für geschichtliche Veröffentlichungen Friedrich Krause: Prokura ist erteilt: a) dem Kaufmann Erich Sicker zu Nordhausen, b) dem Kaufmann Gustav Mauff zu Nordhausen. — Leopold, Brennstoff-Vertriebs-G. m. b. H.: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendigt. Die Firma ist erloschen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Bad Schmiedeberg. Ueber das Vermögen der Ehefrau Elisabeth Konrad geb. Walter, Inhaberin einer Drogenhandlung in Pretzsch.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Quedlinburg. Ueber das Vermögen der Firma R. Kräntzer und deren Inhaber, der Kaufleute Richard und Hans Kräntzer. — Ueber das Vermögen der Firma Otto Gaupp und deren Inhaber, des Kaufmanns Friedrich Feldmnn und seiner Ehefrau Anna geb. Gaupp.

Waren und Preise.

Berliner Produktenbericht vom 9. Juli.

Freiverkehr.

Die südamerikanischen Forderungen sind leicht erhöht, während die Plata-Offerten unverändert bleiben. Tendenz etwas fester, Geschäft wenig entwickelt. Das Angebot in Roggen ist reichlicher. Effektivware stetig. Die Lieferungspreise für Weizen werden bis zu 1 Mark über, für Roggen völlig unverändert zu Vortagsbörsenschluß gesprochen. Hafer liegt gut gehalten. Der Konsum verhält sich reserviert, aus der Provinz nehmen die Offerten zu. In Gerste werden gute Qualitäten bevorzugt. Das Angebot ist reichlicher. Marktlage freundlich. Kleie und Kartoffelflocken tendieren bei geringem Geschäft fest. Angebot und Nachfrage sind klein.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Juli 289, September 258, Oktober —. Roggen: Juli 167, September 173½, Oktober 178½. Hafer: Juli 172½, September 174½, Oktober 176¾.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 8. Juli 1930.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	—	Weizenmehl	32,50—40,50
Mai	—	Roggenmehl	22,50—25 00
Juli	285,75—286	Weizenkleie	9,75—10,25
September	256,50	Roggenkleie	9,25—10,00
Oktober	259	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	172.00—177.00	Leinsaat, 1000 kg	—
Mai	—	Viktoria-Erbsen	22,00—29,00
Juli	164—165,00	Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
September	173	Futtererbsen	18.00—19,00
Oktober	178.50	Peluschken	19,00—20,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	17,00—18,50
Futtergerste	160—190	Wicken	19,50—22,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	19.00—20,00
Hafer, märk.	157—164	Gelbe Lupinen	23,00—24,50
Mai	—	Seradella (neue)	—
Juli	—	" (alte 1925	—
September	173	Rapskuchen	10,60—11,60
Oktober	176,50	Leinkuchen	15 80—16,50
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8.00—9 00
September	—	Soja-Schrot	13.80—14,80
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rübsen	

* **Magdeburg,** 7. Juli. Zucker prompt 26,50—26,95, Lieferung per Juli 26,50—26,95, August 26,65—27,10. Tendenz ruhig. — Terminpreise: Juli 7,30 Brief (7,20 Geld), August 7,25 (7,2), September 7,35 (7,30), Oktober 7,65 (7,45), November 7,70 (7,65), Dezember 7,85 (7,80), Januar-März 8,15 (8,10), April 8,30 (8,20), Mai 8,50 (8,40). Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

Berlin, 8. Juli 1930.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	114¾
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	190
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	48—50
Rein-Silber in Barren	47—4)

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 7. Juli 1930

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark: Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	93	55	88	58	68
Bullen	92	82	90		
Kühe	92	55	88		
Jungrinder	90	83	85		
Mastkälber	118	115	115		
Saugkälber	110	90	100		
Lämmer und Masthammel	110	110	110		
Schafe	100	75	100		
Schweine m. Mittel u. Geschl.	81	73	79		

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die Koch-, Brat- und Backvorführungen in modernen Grudeöfen,** welche die Firma August Domke jeden Donnerstag nachmittag veranstaltet, finden jetzt nur noch im Hauptgeschäft, Taubenstraße 9, statt.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Angekommen am 8. Juli im Sophienhafen von Hamburg: Kahn Nr. 9399 (Sr. Ulrich) mit Eilgut, Kahn Nr. 2341 (Sr. Kunze), Eildampfer Merseburg mit Stückgut.

Chefredakteur Konrad Bohl. Verantwortlich für Politik: i. V. Karl Hintze; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: i. V. Werner Stück; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spreeke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Leipziger Börse von heute.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Adca	110¾	111¼	Norddt. Wolle	76	75
Dresdener Bank	130	13	Bentaer Masch	41	41
Leipzig Hypothek	132	132½	Pinkau	100	100
Altenb Landkred.	115¼	115¼	Pittler Werkzeug	145	145
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	219	220
Casseler Jute	—	—	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	93½	93½	Rauchwar Walter	29	28
Cröllwitzer Papier	142	145	Riquet & Co	116¾	116¾
Dtsche Eisenhand	59	59	Rositzer Zucker	31½	31½
Elitewerke	—	—	Rudelsb Zement	155	160
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg	61½	61½
Kamma Gautzsch	—	—	Schlema Holzstoff	79	77
Glauziger Zucker	53	53	Schneider Hugo	96	96
Halle Zimmerm.	—	—	Schubert & Salzer	200	200
Halle Zucker	34	34	Schulz Fritz	45½	45½
Hartmann	—	—	Sonderm Lit. A	157	157
Kirchner	46	49	" Lit. B	45	45
Knoch Nähmasch	—	62	Stöhr & Co.	90	90
Körbisdorf Zucker	75	75	Thür Gas	140	140
Landkr Kulkwitz	85	85	" Wolle	122	121
Leipz. Baumwolle	116	118½	Tränkner & Würt	—	—
" Riebeck	135	134	Wotanwerke	—	150
" Kammgarn	68¼	68¼	Predlitz	150	—
" Mälz	120	120	Meuselwitz	—	—
" Pianos	24	24	Lamea	2	—
" Wollkämm.	—	—	Thode Papier	44	46
Lindner	65	65	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	6 ½	63¼	Wolff Buckau	—	—

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	8. 7.	7. 7.
Pr. Staatsschatz 28	95,10	95,10
" " 31	—,—	—,—
" " 33	—,—	—,—
" " rückz. 30	—,—	—,—
Schutzgebietsanleihe	3,45	3,45
10% Pr Ld.-Pfdbr.	—,—	100 25
Anst Gm.-Pfdbr R.2	—,—	—,—
8% do R 17	101.—	101.—
7% do R 10	96 25	—.—
8% do Komm R 16	96.75	96.75
10% Ostpr ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov Sächs ld.G	—,—	—,—
8% " " "	97,50	97,25
10% Berl. Hyp Gold 2	—,—	—,—
10% G. Grdkr. G.Pf.3	101,—	101,—
6% " " 2	—,—	—,—
8% Mein Hyp G 3	100,—	100.—
5% " " 2	78,25	78 —
10% Md. Bdkr. G.2u3	100.50	100.50
8% Pr Bdkr Pf G 3	100,25	100.10
10% Pr Centralbd G.	101,10	101,60
7% "	96,29	96,10
5% "	80,10	80,10
5% Pr. Centralb. G.K	75,—	75,—
8% Pr HpGoldpfdb24	101,50	101,—
7% " " 26 Ser.5	95,25	95,50
9% Pfdbrbk E 38	100,50	100,50
8% " " 41	100,—	100,—
10% Rh Westf Bd G.2	101,—	101,25
8% Nartb. Goldrb 1-3	—,—	99,—
10% Thür LdHypGPf2	—,—	—,—
✠		
6% Anh Rogg. 1—3	—,—	9.50
5% Bad. Ld. El. Kohle	—,—	—
5% El. Mittelb. Kohle	4,40	4.36
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	9,30	9.25
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	8,09	8,09
5% Mecklenb Rogg	—,—	—,—
5% Preuß Kali-Anl	6,00	—,—
5% Pr Rogg.-Anl.	8,50	8.50
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	—,—	—,—
5% Roggenrtb 1—11	7,67	7.67
5% " 12—18	7,65	7.65
5% Sächs St. Rogg	—,—	—,—
5% Schl. Bdkr Pf Em1	—,—	—,—
6% Thür. ev. Rogg.	—,—	—,—

Festverz. Werte.	9. 7.	8. 7.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	60,—	59.9
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	8.75	8.5
5% bosn. Eisenb. 14	25,—	27,5
5% bosn. Invest'g. 14	25,—	27.5
5% Mexikaner	16,8	17,—
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort Eb. Anl.	—,—	—,—
4% Oesterr. Gold	26,9	—,—
4% " Kronen	—,—	1 9
Oesterr. konv J./J.	—,—	—,—
" M./N	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	3.8
4% Türk. Bagdad I	5.1	5.1
4% " " II	5,125	5,5
dto. Unifiz.	7,2	7,25
dto. Anl. 1905	—,—	5,1
dto. " 1908	—,—	—,—
4% dto Zolloblig.	5.125	4.95
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ungar St. 13	—,—	20,5
4½% " " 14	25,—	25,—
4% Ung Goldr.	—,—	—,—
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	—,—
4% Lissabon Stadt	9,9	10,—
4½% Mexikan. Bew.	—,—	—,—
Anatolier I	14,3	14,4
" II	—	14,3
3% Mazedon. Gold	8,375	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	91¾	87
†Lokalb. u Kraftw.	148	—
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	24¾	—
†Dt Reichsbahn	95,12	94¼
†Hbg Hochbahn	73	—
Schantungbahn	78¼	78
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	98	96¾
†Hamb.-Südamer.	153	155
†Hansa Dampfschiff	13.	130
†Nordd Lloyd	9.	97¼

Bankaktien.	9. 7.	8. 7.
†Adca	111½	112
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f Brau-Ind.	131	130
†Barmer Bankverein	121	121
†Bay. Hyp.- u.W.-Bk	136½	136½
†Bayr. Ver. Bank	141	141
†Berliner Handelsd.	158¼	156
†Com.- u. Privatbank	138½	137½
†Darmstädter Bank	199½	198
Dtsch. Disc.-Bank	130¾	130
†Dresdner Bank	130	130
Oesterreich. Kredit	27¾	27¾
Reichsbank	255½	253¾
Wiener Bankverein	10,37	10,37
Montanwerte.		
†Buderus	71¾	72½
†Essener Steinkohlen	—	126,1
†Gelsenk. Bergw.	125¼	124½
†Harpener	119¼	119
†Hoesch Stahlw.	94¾	93½
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	—	—
†Klöckner-Werke	95	95
†Köln Neuessen	92,62	91
Laurahütte	—	40¼
Leopoldsgrube	56	56
†Mannesmann	92¼	92¼
†Mansfeld Bergb	65½	65¼
Maximilianhütte	157	—
†Mitteld. Stahl	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	—	54¼
†Phönix	86,12	—
†Rhein. Braunkohl.	220	218,1
†Rheinstahl	101	100
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	99
Siegen Solinger	—	—
Stolberger Zink	—	70
†Verein. Stahlwerke	85¼	84½
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	201½	197¾
†Salzdetfurt Kaliw.	358	354
†Westeregn Alkali	205	201½
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	55,12	56
Chem. Heyden	—	58
†Dynamit Nobel	—	—
Fahlberg	62½	63¾
†J. G. Farbenind.	158¾	156,8
†Th. Goldschmidt	58¾	58¼
Montecatini	45¾	46

	9. 7.	8. 7.
†Oberschles. Koksw.	92	91½
Rhein. Sprengstoff	—	—
†Rütgerswerke	57,87	57
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	20,37	—
†Continent. Kautsch.	157½	155½
†Dtsch Linol.-Werke	198	194¾
Harbrg. Gu. Phönix	—	—
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	129,8	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	150	149½
†Bergmann Elektr.	179	176
Brown, Boveri & Co	116	116
†Comp. Hispano	316½	314½
†Elektr. Lief.-Ges.	139	137¾
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	144¼	142
†Felten-Guillaume	106¾	106½
†Ges f. elektr. Untern.	144¾	142
†Hbg. Elektr. Werke	—	133¼
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	17	17
Pöge, Elektr	142	142¾
†Rhein. E.- u Gas-G.	171	169¼
†Rh.-Westf. Elektr.	—	—
Sachsenwerk	169	165¾
†Schuckert	210	206½
†Siemens-Halske	—	—
†Transradio		
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	147¼	144½
†Schles. Elektr. u. Gas	143	142½
†Thüringer Gas	—	141
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	70	70¼
Dt. Telef. u. Kabel	117	118½
Hackethal	85¼	87½
C. Lorenz	—	—
Mix & Genest	—	—
Telefon Berliner	—	—
Vogel Telegr.	79	82½
Vogt & Häffner	—	—
Autowerte		
†Bayr Motoren	72½	69½
†Daimler	31½	31
†National-Auto	—	—
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Bln. Karlsr. Ind.-W.	65,37	65
†Berliner Masch.	57¾	56¾
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	—	5½
Masch.-Bauuntern.	=	4½

	9. 7.	8. 7.
Masch. Buck R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	98	99
Gasmotor Deutz	—	68
†Orenstein & Koppel	67	65,37
†Schubert & Salzer	201	197½
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	59	58½
Hirsch Kupfer	132	134½
†Metallbk. u. Met.	—	—
Hugo Schneider	—	—
Bau-Werte.		
Jul Berger Tiefb.	299½	299¾
†Ph Holzmann	—	84
†Schles. Portland	138	138
Wicking Portland	—	95¾
Textil-Werte.		
Allg. Kunstf.	94¾	95
†Bemberg	97¾	95¾
Deutsche Wolle	9	9½
Hammersen & Co.	120,1	—
†Norddeutsche Wolle	77	76¼
Schlesische Textil	—	—
Stöhr & Co.	90	89½
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	102
†Feldm. Pp u Zellst	146½	145½
Zellstoff-Verein	—	—
†Zellstoff Waldhof	143	140¾
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	232¼	228
†Schultheiß-Patzenh.	284,1	281
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	102,8	102½
†Leonh. Tietz	144½	143
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
†Charl. Wasser	100½	99¾
Dtsch Atl. Telegr.	—	—
†Dtsch Erdöl	85	84½
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	—
Eisenbahnverkehr	179¾	178
†Hotelbetr.-Ges.	126½	—
Gebr. Junghans	38	38
Nordsee Dt. Hochs.	—	—
†Polyphon	220	219
Sarotti	—	—
†Svenska	309	303
Thörls Ver. Oelfbr	—	—
B. Schubf. Bern. W.	41¾	—
†Otavi Minen	43	42½

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	8. 7.	7. 7.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	51½	53
Halle-Hettstedter	—	—
Banken.		
Dess. Landesbank	99¾	99¾
Goth Grundkredit	120	120
Hall. Bankverein	116	116
Mein. Hypoth.-Bk.	146¼	146
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	53	54¾
Alexanderwerk	21¼	23
Ahlfeld Gronau	30½	33
Ammendorf Papier	125	128½
Anhalt Kohlen	70	70¾
Annaburg Steingut	10½	10½
Balke Maschinen	114	114¼
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	54½	—
Bayrische Celluloid	10,12	10,12
Bayr. Spiegelglas	53	58
Berl.-Guben.-Hut	212½	212½
Beton u Monier	102	105
Braunk.-Brk.-Ind.	147¼	147¼
Braunschw Kohlen	224	224
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	50	50
Caroline Braunkohl	—	—
Chemische Buckau	84	84
Chemnitz Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	138	—
Deutsche Steinzeug	152	152
Deutsche Wolle	—	9
F. Dippe	—	—
Dommitzsch	223	220
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	—	—
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	53	53
Eintr. Braunkohlen	140½	141
Engelhardt	220	221
Flöther Maschinen	30,12	30,12
Fröbeln Zucker	67	63½
Glauziger Zucker	51½	51½

	8. 7.	7. 7.
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	63½	63
Hageda	101	101½
Hallesche Maschinen	84	85
Hannov. Maschinen	34	34
Hildebrand-Mühlen	25	26
C. M. Hutschenreuther	57½	57½
Lor. Hutschenreuther	85	85
Industriebau A.-G.	38½	39
Jeserich Asphalt	46	46
Max Kübel & Co.	111½	114
Kahla Porzellan	40	39
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	47½	47¼
Leipz. Riebeck-Br.	134	134
Leopold-Grube	57	57
Linde-Eis	161½	161¼
Lingel Schuhfabrik	74	73¼
Lingnerwerk	81¾	82
Magdeburger Gas	38¼	38¼
Magdeburg Mühl.	47¼	49¼
Magirus	22¾	22¾
Marie Kons Braunk.	—	35
Masch.-Fbr Buckau	118	116
Masch.-Fbr Kappel	25½	—
Mehltheuer Tüll	—	—
Mix & Genest	128	128
Neckarsulm	—	—
Niederlaus Kohlen	140	140
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd Kraftw.	150¾	150½
Oekina Stahl	30½	32
Peipers & Co Walz	90	90
Peters Union	—	—
Pinsch A.-G.	184¼	184¼
Pittler Leipzig	147	147
Plauener Gardinen	89	—
Plauener Spitzen	—	—
Polack	—	—
Preßspan	29	—
Rauchwaren Walter	30	30
Rositz Zuckerraffin.	33	33
Sächs. Thür. Portl.	93	94
Sächs Waggon	—	—
Sächs Webstuhl	50,84	60¼
Sangerhäus Masch	111	111
Sauerbrey-Maschn.	16	16¼
Scherina	314	314
Fritz Schulz jun	45½	45½
Siemens Glas	117¼	117¾
Sonderm. & Stier	157,1	157,1
Staßf. Chem. Fabr.	25½	25¼
Steatit Magnesia	121	121

	8. 7.	7. 7.
Stoewer Nähmasch.	—	—
Stollwerk	101	100
Tack & Co.	102	102
Terra A.-G. f. Samz.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	10¼	10¼
Triptis	40½	39
Tüllfabrik Flöha	40	39¾
Verein Mörtel	99	100
Verein dt Nickel	142½	142½
Verein Glanzstoffbr.	120	120
Ver Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	55	—
Vogtl Maschinen	55	—
Wagner & Co.	57¾	58¼
Wanderer-Werk	41	42¼
Wegelin Ruß	100½	100
Wegelin & Hübner	51¾	51½
Werschen-Weißenf.	130	120½
Witzner Metall	61	61
Wittener Guß	43½	43½
Wotan-Werk	—	—
Wrede	119	120
Zeitzer Maschinen	100	101
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	—	190
Nienburg Masch.	37	37
Adler Kali	—	—
Hallesch. Salz	—	—
Burbach Kali	164	167
Wintershall	173	174½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0010

Hallische Sport-Nachrichten

42. Jahrg. / 9. Juli * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 158 / Seite 11

200 Wettkämpfer — 325 Meldungen.

Bei den mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Zu den am Sonnabend und Sonntag in Dresden stattfindenden mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften sind trotz der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse die Meldungen gut eingegangen, so daß mit 200 Teilnehmern zu rechnen ist. In den Männerwettbewerben haben nur die Verteidiger des 1500-Meter-Laufens und des 400-Meter-Hürdenlaufes nicht gemeldet, während bei den Frauenwettbewerben die Verteidigerinnen des 800-Meter-Laufens und des 80-Meter-Hürdenlaufens sowie des Diskus- und Speerwerfens und des Fünfkampfes nicht am Start erscheinen werden.

Die Beteiligungszahlen in den einzelnen Wettbewerben: **Männer:** 100 Meter (21 Meldungen), 200 Meter (19), 400 Meter (14), 800 Meter (14), 1500 Meter (16), 5000 Meter (16), 10 000 Meter (16), 110 Meter Hürden (4), 400 Meter Hürden (7), 4×100 Meter Staffel (7), 4×400 Meter Staffel (7), 4×1500 Meter Staffel (6), Hochsprung (18), Weitsprung (10), Stabhochsprung (6), Diskuswurf (13), Kugelstoßen (10), Speerwerfen (11), Hammerwerfen (8). — **Frauen:** 100 Meter (10 Meldungen), 200 Meter (7), 800 Meter (8), 80 Meter Hürden (8), 4×100 Meter Staffel (3), Hochsprung (9), Weitsprung (14), Diskuswerfen (16), Kugelstoßen (14), Speerwerfen (11), Schlagballwerfen (8), Fünfkampf (9).

Aus der Turnerschaft.

Turner-Fechten.

Der 9. Thüringer Florett-Mannschaftskampf um die Bethmann-Plaketten beginnt am 13. Juli mit den Vorrunden. Wie in den Vorjahren sind auch diesmal wieder 12 Gruppen gebildet, in denen jede Mannschaft gegen jede kämpfen muß. Die Nordostthüringer Mannschaften gehören zur Kampfgruppe 1 und führen ihre Vorkämpfe gelegentlich des Bezirksturnfestes in Ammendorf auf der neuen Kampfbahn des Stadions am 20. Juli durch. Zur Gruppe zählen die Fechter des K.T.V.-Halle, H.T.S.V., Turnerbund und Vater Jahn-Schkeuditz, T.V.-Ammendorf, T.u.S.V.-Neurößen und T.V. 1861 Lützen.

Kreis-Schwimmfest in Nordhausen.

Der XIII. Thüringer Turnkreis hat als Ort für sein Kreisschwimmfest am 27. Juli Nordhausen gewählt. Außer dem Meisterschaftsprogramm sind Sondervorführungen vorgesehen.

Gauturnfest verschoben.

Das Gauturnfest des Kyffhäuser-Gaues der D.T., das vom 11. bis 13. Juli in Helbra durchgeführt werden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Als Grund ist die äußerst schwierige Wirtschaftslage des Mansfelder Gebiets anzusehen.

Bezirksturnfest Ammendorf.

Das Programm für das am 20. Juli in Ammendorf stattfindende Bezirksturnfest des Bezirks „rechts der Saale" steht nunmehr fest. Es ist mit einer starken Beteiligung, besonders der hallischen Turnvereine und der näheren Umgebung, zu rechnen. Die neue Kampfbahn, das Stadion der Gemeinde Ammendorf, bietet die Gewähr für eine reibungslose Abwicklung der reichhaltigen Kampffolge. Das Fest wird mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Der Sonntagvormittag dient zur Austragung der verschiedensten Wettkämpfe. So ist ein Zwölf-, Zehn- und Fünfkampf für Turner vorgesehen. Außerdem finden die Vorkämpfe für verschiedene Staffeln statt. Für Nachmittag ist ein Festzug vorgesehen, dem sich allgemeine Freiübungen nach Musik, ein Vereins-Riegenturnen, Mannschaftskämpfe für Turner und Jugendturner, Entscheidungsläufe in den Staffeln und Volkstänze der Turnerinnen anschließen.

Turner-Wochentagsspiele.

Außer einem Spiel der Jugendklasse, das heute abend 7.15 Uhr auf dem ETV.-Platz die Mannschaften ETV. — Ottbund zusammenführt, sind noch einige Wochenendspiele für Sonnabend abend zum Abschluß gekommen. Es treffen sich auf dem ETV.-Platz in Freundschaftsspielen ETV. I — 97er Halle I (6.30 Uhr) und ETV. II — 97er Halle II (7.30 Uhr) und in Neurößen die Meisterklassen-Mannschaften

TuSV. Neurößen — Tv. Diemitz.

Nach dem Sieg gegen HTSV. hat es Diemitz recht eilig, sich an dem Gruppenmeister der Gruppe B Ostthüringen zu versuchen. Ob es gegen diesen ebenso erfolgreich abschneiden wird, bleibt abzuwarten. Neurößen wird sich, zumal auf seinem eigenen Platze, nicht so leicht überwinden lassen.

Vor dem Start zur Fußball-Weltmeisterschaft.

Montevideo, 8. Juli.

Eigene Kabelmeldung durch United Preß.

Die Auslosung über die Zusammensetzung der Gruppen bei der am 13. Juli beginnenden Fußballmeisterschaft sieht folgendermaßen aus: In der ersten Gruppe werden Mexiko, Argentinien, Frankreich und Chile spielen. In der zweiten Gruppe sind Brasilien, Jugoslawien und Bolivien. Uruguay, Rumänien und Peru sind in der dritten Gruppe, die Vereinigten Staaten, Belgien, Paraguay spielen als vierte Gruppe.

Gerüchte um Hofmann-Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Ausscheiden des Dresdener SC. aus den Spielen um die deutsche Meisterschaft eine ernste Krise im Vereinsleben heraufbeschworen. Der erfolgreiche Mannschaftsleiter Wilhelm des DSC. hat nach Differenzen mit dem bekannten Internationalen Richard Hofmann sein Amt niedergelegt. Die Spieler der Mannschaft haben sich hinter Hofmann gestellt. Man ist in Dresden in großer Sorge, ob Hofmann bei dem DSC. bleiben wird. Es schwirren die verschiedenartigsten Gerüchte um Hofmann und unterliegt keinem Zweifel, daß der Ex-Meteoraner verschiedene „Angebote" erhalten hat. Der Dresdener SC. wird in dieser Woche seine Jahreshauptversammlung abhalten, von der man eine Klärung der Lage erwartet.

21000 deutsche Turner im Auslande.

Die Zahl der ausländischen Turner, die der Deutschen Turnerschaft angeschlossen sind, beträgt nach der letzten Bestandserhebung rund 21 000. Es ist dies eine kleine Zunahme gegenüber den früheren Jahren, ein Beweis dafür, daß deutsche Turner, die ins Ausland gehen, ihre Treue der Turnerei bewahren.

Jetzt geht's in die Pyrenäen.

Die schwierigste Strecke der Frankreich-Rundfahrt beginnt. — Alle Deutschen kamen über die 7. Etappe. — Binda durch Sturz zurückgefallen.

Nach sieben Tagen der Radrundfahrt durch Frankreich sind die Teilnehmer nun in der unmittelbar an der spanischen Grenze gelegenen Stadt Hendeye am Ende der Pyrenäen angelangt und nun beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten der langen Fahrt. Die bisher gefahrenen 1620 Kilometer, also ein Drittel der Gesamtstrecke, gingen zumeist über ebenes Terrain und infolgedessen waren auch die Ausfälle minimal. Von den sogenannten „Assen", die die Ländermannschaften bilden, sind nur der Italiener Belloni und der Spanier Dermit auf der Strecke geblieben, aber die Zeitunterschiede werden jetzt von Etappe zu Etappe größer.

Bei der am Dienstag gefahrenen 7. Etappe von Bordeaux nach Hendeye über 222 Kilometer wurden die Ländermannschaften und die Einzelfahrer getrennt abgelassen, weil am Vortage das vorgeschriebene Stundenmittel von 30 Kilometer nicht ganz erreicht worden war. Dadurch entwickelte sich ein ganz anderes Rennen. Erfreulicherweise kamen wieder alle deutschen Fahrer über die Strecke, allerdings mit zum Teil erheblichen Zeitverlusten. Bule, Tieg und Thierbach hielten sich am besten und kamen im Mittelfelde ein, Nebe, Siegel und Wolke bildeten die zweite Gruppe der Deutschen, wenig später trafen auch Manthey und Schön ein. Die beste Zeit der Etappe fuhr der Franzose Merviel mit 6:11:22 heraus vor seinem Landsmann A. Magne. Nur vier Sekunden schlechter war die Zeit von Ch. Pelissier.

Einer der großen Favoriten wurde auf der 7. Etappe vom Mißgeschick ereilt: der Italiener Alfredo Binda. Er büßte durch Sturz und Maschinenschaden mehr als eine Stunde ein und wird diesen Zeitverlust schwerlich wieder wettmachen können.

Im Länderklassement hat sich nach dieser Etappe Belgien wieder auf den dritten Platz vor Deutschland vorgeschoben.

Die letzte Tennis-Lektion / Abschluß der Artikelreihe von Karel Kozeluh.

Lektion X.

Zusammenfassung. — Schone deinen Gegner nie! — Wichtigste Tennisgebote.

Unter der Voraussetzung, daß der Amateur nun nach sorgfältigem Studium der vorangegangenen Lektionen wenigstens passabel spielen kann, möchte ich noch auf einige beachtenswerte Momente, besonders für Turniere und ernsthafte Spiele, eingehen.

Es ist immer falsch, einen Gegner zu unterschätzen oder einen Fehler im Spiel auf die leichte Achsel zu nehmen in der Hoffnung, ihn später wieder einholen zu können. In dem Augenblick, wo man den Hof betritt, muß jede Willensregung darauf gerichtet sein, soviel Punkte wie möglich zu gewinnen und nichts durch Sorglosigkeit oder Trägheit wegzuwerfen. Angriffs- und Verteidigungsplan müssen je nach dem Stil und der Spielstärke des Gegners blitzschnell ausgearbeitet werden. Ist der Gegner langsam, dann versucht man ein paar Schüsse knapp über das Netz und läßt ihn nach vorn laufen. Gelegentlich schlägt man den Ball über seinen Kopf hinweg und wechselt überhaupt die Spielart sehr häufig. Der Angriff ist immer noch die beste Verteidigung.

Ein Wort für die Damen — die Tage der Federbälle sind vorüber. Modernes Tennis ist ein harter Sport, und keine Dame darf heute auf sportlichen Ruhm rechnen, wenn sie ihre Schläge nicht mit einigem Nachdruck ausführt. Beim Aufschlag bei spielsmäßige versuchen die führenden Tennis-Stars lieber durchaus nicht mehr auf die Wirksamkeit und Wucht des hohen Schlages, der sich weit besser bewährt als der frühere tiefe. Es ist ja klar, daß man beim Tiefschlag nahe am Boden nie dieselbe Präzision und Kraft aufbringt wie beim Hochschlag, bei dem der Ball von oben herab scharf in den gegnerischen Hof geschossen wird.

Schließlich muß ich nochmals einige Kardinalregeln wiederholen, die jeder Tennisspieler dauernd im Gedächtnis behalten muß und auf welchen der „Profi" unbewußt sein ganzes Spiel aufbaut!

Bei jedwedem Schlag, gleichviel welcher Art oder aus welcher Stellung, muß der Spieler seinen Blick auf den Ball und nur auf den Ball heften. Trotzdem muß man in der Lage sein, den Bewegungen des Gegners zu folgen und zu brechnen, wo und wie er den Ball schlagen wird.

Der Spieler soll im Hof selbst springen wie ein Tennisball, ständig auf der Lauer und ständig bereit, in die fernste Ecke zu fagen, um den Ball noch zu treffen. Die beauemste und schnellste Bewegung in jeder gewünschten Richtung wird dadurch erreicht, daß man in entscheidenden Augenblicken stets auf Zehenspitzen steht.

Beim Rückschlag darf man den Ball nicht zu nahe an den Körper herankommen lassen. Immer muß noch genügend Raum für einen weitausholenden Schwung vorhanden sein. Steht man zu nahe am Ball, so wird man zu dem Fehler gezwungen sein, nach ihm zu „stochern"; steht man zu weit entfernt, dann muß man dem Ball erst nachlaufen und kann nicht sicher und kraftvoll aeuna schlagen.

Vor dem Schlag versichert man sich rasch noch einmal, ob man richtig steht, also seitlich zum Netz und bereit, den ganzen Körper im Schwung nach vorn zu treiben. Fatal ist es, wenn man den Ball überläuft. Lassen Sie ihn erst ruhig herankommen, dann aber ziehen Sie ihn mit kräftlichen Schlag durch!

Schließlich: es wird niemand ein guter Tennisspieler werden, der nicht seinen Verstand genau so gut wie den Schläger zu gebrauchen versteht. Man kann jeden Schlag korrekt ausführen und doch ein herzlich schlechter Spieler sein. Beim Tennis heißt es, den Gegner abzuschätzen, seine schwachen Stellen erkennen, seine Rückschläge vorauszufühlen!

Ich spreche nunmehr noch die Bitte aus, daß sämtliche von mir gegebenen Ratschläge strikt beachtet werden. Unter dieser Voraussetzung glaube ich, daß jeder Mensch mit gesundem Körper auch einen brauchbaren, wenn nicht gar guten Tennisspieler abgeben wird.

100000 Sportfegler.

Von der Organisation des Deutschen Keglerbundes.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Keglerbundes hielt dieser Tage eine Sitzung ab, an der Max Detke-Halle als 2. Bundesvorsitzender und Paul Kreuzmann-Halle als Vertreter der hallischen Kegler teilnahmen. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre 16 neue Verbände ins Leben gerufen wurden und daß die Großorganisation der Kegler heute

460 Keglerverbände und 815 Einzelklubs mit 95 200 aktiven Mitgliedern

in sich vereinigt. 13 neue Keglerheime konnten im Laufe des Berichtsjahres ihrer Bestimmung übergeben werden, die Zeugnis davon ablegen, in welch raischer Folge die sportliche Einstellung innerhalb der Verbände durchgeführt wurde. Das Großkeglerheim in Leipzig mit seinen 45 Bahnen kennzeichnet die Entwicklung des Kegelsports. In Kürze wird in Hamburg eine Kegelsportballe mit 48 Bahnen erstehen, die das größte Keglerheim in Europa darstellt.

Die Beratungen zeigten, daß der Stand der Bundeskasse günstig ist. Die Meisterschaftskämpfe finden wieder alljährlich statt und werden 1931 in Hamburg ausgetragen. Haftpflicht und Unfallversicherung wurden weiter ausgebaut.

Hallische Kegelsport-Wettkämpfe.

Alte Schurbrüder gewinnen zum 3. Male den Wanderpokal im Vierkampf.

Der auf den Bahnen der hallischen Sportkegler planmäßig ausgetragene Vierkampf Alte Schurbrüder — Neunköter — Voraus — Wacker brachte trotz der blutigen, unter der die Starter zu leiden hatten, wiederum ausgezeichnete Einzelresultate. Von den 24 Startern erreichten 8 das Sportabzeichen-Ergebnis und darüber. Besonders die Mannschaft Alte Schurbrüder leistete in ihrem Zusammenspiel Ausgezeichnetes. Auch die Mannschaft von Wacker bewies ihre alte Form, es fehlten ihr aber Höchstvorlagen, wie sie Alte Schurbrüder z. B. durch Weidhaas mit 1187 und Thym mit 1180 Holz erzielten. Wacker wurde wieder und nun schon zum dritten Male Zweiter. Nach anfänglichen Erfolgen glitten die Leistungen von Voraus ab, zum Ueberfluß versagte einer seiner Prominenten den Start, und so mußte es sich an die letzte Stelle verweisen lassen. Neunköter ließ einen weiten Mann hinter sich, der den Erwartungen nicht entsprach, konnte aber durch K. Vogel und Hipig doch noch den 3. Platz belegen.

Alte Schurbrüder brachte mit der Vorlage von 1106 Holz seine Mannschaft in Führung, die Beyer im zweiten Gang für Voraus übernahm. Schmidt verbesserte den Vorsprung um 20 Holz gegen Wacker. Nach Halbzeit unternahmen Thym, Seidemann und Weidhaas (Alte Schurbrüder) mit beachtenswerten Resultaten gelungene Vorstöße. Neunköter I und Wacker holten gegen Voraus gut auf, trotzdem gelang es ihnen nicht, das gute Zusammenspiel der Alten Schurbrüder zu überbieten. Von den bis jetzt ausgetragenen Kämpfen konnten sie dreimal den Pokal an sich bringen.

Resultate: Alte Schurbrüder 6550, Wacker 6471, Neunköter I 6396, Voraus 6349 Holz.

Giebichenstein besiegt Schützenbund.

Mit 684:677 Ringen.

Bei dem Kampf Giebichenstein I — Bund I mußte der Bund seine erste Niederlage einstecken. In einem selten spannenden Kampf konnte Giebichenstein durch die gleichmäßig guten Leistungen seiner Schützen den Sieg erzielen. Die besten Schützen der Mannschaft waren Uhlmann (146) Seffer (142 Ringe). Die Mannschaft des Bundes enttäuschte stark. Erwähnt ist nur Börner, der mit seiner Glanzleistung von 156 Ringen das beste Resultat des Tages erzielte.

Der Kampf sah Giebichenstein vom 1. Gang an in Führung. Bis zum 4. Gang war bereits ein Plus von 21 Ringen zu verzeichnen. Durch Börner gelang es dem Bund im 5. Gang, den Vorsprung Giebichensteins bis auf 7 Ringe aufzuholen. Mit 684:677 Ringen blieb Giebichenstein Sieger. — Der Kampf der 2. Mannschaften vorgenannter Vereine endete mit einem Siege des Bundes.

*** Bei mitteldeutschen Hochschulmeisterschaften** errang Henkel von der Universität Halle, wie unserem Bericht über die Meisterschaft noch nachzutragen ist, im 100-Meter-Rückenschwimmen den Sieg in 1:21,3 Min.

Juli-Rennen in Halle abgesagt.

Die vom Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtverein für den 19. und 20. Juli angesetzten beiden hallischen Renntage sind, wie wir hören, abgesagt worden. Die zwei Renntage werden voraussichtlich im Oktober nachgeholt.

Hoppegarten.

Geiet-Rennen, 2800 Mark, 1600 Meter: 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Gradiva (B. Streit), 2. Senator (Wenzel), 3. Donizetti (Kpip). Tot.: Sieg 61, Platz 14, 15, 12. Herold-Rennen, 3300 Mark, 1800 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Graumocke (Wahrenberger), 2. Silpius (Huguenin), 3. Chantilly (Bleuler). Tot.: Sieg 50, Platz 17, 34, 26. Habenichts-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn Friedheims Süßkirsche (Göhlke), 2. Prolongovarde (Grabich), 3. Markele (O. Schmidt). Tot.: Sieg 48, Platz 15, 17, 13. Lehrfohlen-Rennen, 10 400 Mark, 2200 Meter: 1. Gräfin Helldorfs Narcisz (Zimmermann), 2. Amalfi (Jehmisch), 3. Majordomus (Turtle). Tot.: Sieg 27, Platz 18, 18. Arnfried-Rennen, 2800 Mark, 1400 Meter: 1. Herrn A. Schumanns Goldwächter (Grabisch), 2. Eiland (Soldiff), 3. Mamm (Andrle). Tot.: Sieg 30, Platz 18, 20, 15. Laudon-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Stall Hagos Helmut (Grabich), 2. Mystik (Gobl), 3. Berull (Kord). Tot.: Sieg 29, Platz 14, 49, 19. Gibraltar-Rennen, 2600 Mark, 2400 Meter: 1. Herrn M. Friedheims Quos ego (Göhlke), 2. Oftris (Huguenin), 3. Bernhard (Blume). Tot.: Sieg 205, Platz 45, 17, 19.

Fieseler deutscher Kunstflugmeister.

Bernhard Fieseler,
der bekannte Kunstflieger, errang bei den Kunstfliegermeisterschaften in Köln zum dritten Male den Meistertitel.

Im Zickzack.

Deutscher Boxsieg in Algier. In Algier kämpfte der weltdeutsche Berufsboxer Wieser II mit dem Franzosen Drouhin, der Wieser absolut nicht gewachsen war. In der dritten Runde gab Drouhin den ausichtslosen Kampf auf.

Lord Derby steht bisher mit 21 905 Pfund an der Spitze der erfolgreichen englischen Rennstallbesitzer vor dem Prinzen Aga Khan mit 21 625 Pfund. Die Liste der erfolgreichen Jockeys führt Gordon Richards mit 46 Siegen an vor T. Weston mit 44, F. Fox mit 44 und H. Wragg mit 37 Siegen.

Das Frankfurter Tennisturnier wurde mit dem Damen-Doppelspiel abgeschlossen. Frau Friedleben-Frau Schomburgk siegten mühelos mit 6:2, 6:2 gegen Frl. Menges-Frl. Kohnert.

Eintracht-Frankfurt, Süddeutschlands Fußballmeister, geht Anfang August auf Reisen. Es wird am 2. August gegen den Dresdener SC., am 3. Aug. gegen VfB. Leipzig, am 10. August gegen Schalke 04 gespielt. Die Spielvereinigung Fürth weilt am 1. August bei Guts Muts in Dresden.

Mitteldeutscher Fecht-Städtekampf.

In Magdeburg trafen sich Erfurt, Halle und Magdeburg zum vierten mitteldeutschen Städtewettkampf. Die Ergebnisse waren folgende:

Herren-Einzelfloretfechten: 1. Heising (Magdeburg) 5, 2. Hoffmeister (Erfurter FC.) 4, 3. Artur Otto (Erfurt) 2, 4. Schulz (Magdeburg) 2, 5. Stabenow (Halle) 1, 6. Teichmann (Erfurt) 1 Sieg.

Herren-Einzelsäbelfechten: 1. Stabenow (Halle) 6, 2. Heising (Magdeburg) 6, 3. Hoffmeister (Erfurt) 5, 4. Samstag (Hall. Fechterschaft) 4, 5. Renovanz (Magdeburg) 4, 6. Teichmann (Erfurt) 2 Siege.

Damen-Florettfechten: 1. Frl. Bock (Erfurt) 8, 2. Frl. Wörlier (Magdeburg) 7, 3. Frl. Dierke (Halle) 6, 4. Frl. Brustawczke (Magdeburg) 4, 5. Frl. Günzer (Halle) 4, 6. Frl. Koldtz (Magdeburg) 3 Siege.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Athletik-Ausschuß.

Ausschreibung

des Werbesportfestes für den Bezirk Mansfelder Seekreis des Saalegaus am Sonntag, 20. Juli, in Stedten.

Das Werbesportfest des Saalegaus ist offen für die Vereine des Bezirks Mansfelder Seekreis im Saalegau und wird mit folgenden Wettbewerben durchgeführt:

Männer: 100, 400, 1500, 5000 Meter, Kugelstoßen, Steinstoßen beidarmig, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hochsprung, Weitsprung und 4×100-Meter-Staffel.

Frauen: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballwerfen, 4×100-Meter-Staffel.

Jugend: 12/13: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, als Einzel- und als Dreikampf, 4×100-Meter-Staffel; 14/15: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, als Einzel- wie auch als Dreikampf, 4×100-Meter-Staffel.

Knaben 16/später: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen, als Einzel- und als Dreikampf, 4×50-Meter-Staffel.

Das Startgeld beträgt für jeden Einzelkampf 10 Pf., für Staffel 50 Pf. Außerdem sind für jeden ermachenen Teilnehmer 15 Pf. TSB.-Gebühr abzuführen. Meldeschluß am 13. Juli beim GAM., P. Hoffmann, Merseburg, Breite Straße 15.

Am Sonntag, 20. Juli, nachmittags ab 16 Uhr, findet auf dem 98er Sportplatz in Halle der 2. Städtemettkampf Halle — Leipzig statt, wozu folgende Leichtathleten aufgestellt werden: BSV. Halle 96: Wegner, Siepert, Holzkämpfer, Kraus, Hoppe, Sisko, Bornschein, Hoffmeister, W. Schröder, Schneegaß, Löhr, Otto, Mühle, G. Schröder; SV. 98-Halle: Henning, Noack, Doberstein; BSV.-Halle: Bielbach, Schmidt; SV. 90-Merseburg: Lampe; BSV.-Merseburg: Siebert; SV. 22 Groß-Kanna: Arnhold, Schumann, Krüger. Wir bitten die Vereine, die fraglichen Mitglieder zu benachrichtigen. Umrahmt wird der Städtemettkampf von folgenden Konkurrenzen: Männer: 3×1000-Meter-Staffel. Alte Herren: Dreikampf: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen. Frauen: Staffel über 200, 150, 100 und 50 Meter. Jugend 12/13: 800-Meter-Lauf, 14/15: 800-Meter-Lauf, 12/15: zehnmal-100-Meter-Staffel. Knaben 16/später: 500-Meter-Lauf, 10×50-Meter-Staffel. Startgeld pro Wettbewerb 10 Pf., Staffel 50 Pf. und 15 Pf. DSB.-Gebühr für jeden Ermachenen. Meldeschluß am 13. Juli bei P. Hoffmann, Merseburg, Breite Straße 15.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

BSV. Halle 96, e.V.: Wir laden die Mitglieder sowie Freunde unseres Vereins zu dem am Sonnabend, 12. Juli, im Klubhaus, Angerweg 24, stattfindenden Sommernachtsvergnügen (Eintritt frei) herzlichst ein. Festliche Beleuchtung des Gartens. Kegelbahn. Tanz auf zwei Tanzflächen und weitere Ueberraschungen stehen bevor.

BSV. Seeben: Nochmals allen Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß morgen, Donnerstag, 10. Juli, 20 Uhr, unsere Monatsversammlung stattfindet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0011

Familien-Anzeigen

Mein geliebter Mann und mein guter Vater

Paul Weber

wurde uns gestern durch den unerbittlichen Tod entrissen.

In tiefer Trauer
Marie Weber geb. Gruneberg
Otto-Fritz Weber.

Halle a. S., den 9. Juli 1930, Lerchenfeldstr. 1.

Die Beerdigung findet am Freitag um 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Fleiß" (M. Brunert) Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (z1191

Nach schwerem Kindbettfieber nahm ein sanfter Tod meine liebe Frau, die gute Mutter der uns geschenkten kleinen Rosemarie, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin. *

Frau Olga Oust
geb. Jünemann

von uns.

Halle a. S., Dölau, Friedrichsschwerz, den 8. Juli 1930.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hellmut Wust

Die Beisetzung findet am Freitag, den 11. Juli 1930, nachmittags 4 Uhr in Dölau statt.

Nach langem schweren Leiden verschied heute vormittag unsere liebe Nichte, die **technische Lehrerin**

Margarethe Rasch

Die trauernden Hinterbliebenen (e
Frau Helene Kott, Leipzig
Prof. Gröbedinkels u. Frau, Gotha

Halle, den 8. Juli 1930
Blamarckstraße 14, I.

Trauerfeier zur Einäscherung am Freitag, 2½ Uhr in der kleinen Kapelle Gertraudenfriedhof. — Etwaige Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. 11 erbeten.

Nach schwerem Leiden verschied am Montag, den 7. Juli, abends 10½ Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Huth

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer
Marie Huth nebst Kinder u. Enkel.

Halle a. S., Langestr. 13, d. 8. Juli 1930

Beerdigung Freitag 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Statt Karten

Für die mir beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, in so reichem Maße entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die überaus zahlreichen Kranzspenden, ist es mir nur auf diesem Wege möglich, meinen innigsten Dank auszusprechen

In tiefer Trauer
Hedwig Wollschläger und Kinder
nebst Angehörige

Halle, den 9. 7. 30 (*

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit zugegangen sind, können wir nur auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aussprechen. †

Karl Steinfelder und Frau
Pauline geb. Precht.

Ärzte-Tafel

Zur Allgemeinen Ortskrankenkasse zugelassen
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung. Diathermie
Fernsprecher 31940.
Leipziger Straße 87 (Rittorhaus)

Von der Reise zurück
Dr. med. Werner Schumann
prakt. Arzt Lindenstr. 44
Spr. 9—11, 3—5 Uhr

Der erste Blick
gilt den **Familien-Nachrichten!**

Oder ist es nicht so? Unterrichten Sie sich nicht jeden Tag durch einen Blick in die Familien-Nachrichten der „Hallischen Nachrichten", ob sich etwas Bemerkenswertes in Ihrer Bekanntschaft ereignet hat? Ziehen Sie daraus Ihre Schlüsse und handeln Sie danach, wenn Sie selbst ein Ereignis in Ihrer Familie Ihrem Bekanntenkreis mitteilen wollen ●

Vermietungen
Zimmer

Leeres od. teilweise möbl. Part.-Zimm., el. Licht, Zentr.-Geg. Tarif, von 600 RM. sofort zu v. Off. u. A. 501 an die Exp.*

Leeres Zimmer zu verm. Schmeerstraße 17/18, III. *

Leeres Zimmer z. v. Huttenstr. 81, III. l.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

(9 bürgerl. 65 Pfg. Mittagstisch 65 Pfg. im Abonn. 60 Pfg. Kein Bedien.-Geld. Frühstückstube, St. Ulrichstr. 21. (l

2—3 gr. Zimmer, auf möbl., m. Bad u. Küchenb., Nebenzeit, in d. Lage, sof. o. sp. zu v. Off. u. D. 244 an die Exp.*

Möbl. 3. m. 2 B. z. v. Krausenstr. 4, pt.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafz. mit 2 Betten, el. L. usw. sofort zu vm. Schmeerstr. 13, 1. *

Reiter, Mann, Rentenempfänger, kann klein. Zim. besichen Geiststraße 55. *

Möbliertes Zimmer sofort od. spät. zu v. Kl. Klausstr. 7, II r.

Möbl. 3. Bahnn. z. v. Prinzenstr. 15, II. *

Sehr gut mbl. 3. l. bes. H., Stadtm., b. aufr. P. 15. 7. f. mtl. Dauerm. frei. Off. u. N. 613 an die Exp.*

Möbliertes Zimmer l. 15. 7. zu verm. * Herrenstr. 6, pt. r.

Mbl. Zimmer z. v. Alter Markt 1, III.

Bhnn. frdl. m. 3. f. z. v. Anhalterstr. 5, III l.

Einf. möbl. 3. frei Rud. Hammstr. 4, II.

Saub. möbl. Z. ev. m. 2 Bett. preiswert zu verm. Gr. Steinbaustr. 2, pt.

Ein Zimmer * an Dame, Herrn o. Ehep. zu v. Off. u. S. 616 a. d. Exp.

Sonn.W. u. Schlafz. m. Schreibt. z. v. Charlottenstr. 7, I. l.

Berlch. Wohnungen, 3 u. 4 Z., mit Bad, zu vermieten. Teils ohne Karte. Radsch, Pfälzerstr. 13, part.

Vermietungen
Zimmer

Leeres Zimmer zu verm. Schmeerstraße 17/18, III. *

Leeres Zimmer z. v. Huttenstr. 81, III. l.

Vermietungen
Läden, Magazine

Garage (80 u. gewerbl. Raum zu verm. Garage a. tagsweise. Offert. u. T. 9477 an die Exp.

Zentrum, (9 untere Gr. Steinstr. sofort abzugeben 1. 180 qm Werkstätte, Grundfläche; 2. 200 qm desgleich. 4. Geb. m. Zentralh., Fahrstuhlanschl. Off. u. T. 9517 a. d. Exp.

140 qm Büroräume, unmittelbar a. Riebeckplatz, 2. Geschoß, Warmwasserzentralheiz., Doppelfenster, el. Licht, Fahrstuhlanschl., z. 1. 10. 30 zu verm. Offert. u. T. 9537 an d. Exp.

90 qm Büroräume für Büro, Lager, Werkst. Unmittelb. N. Riebeckplatz, bell. Warmwasserzentralheiz., Doppelfenster, el. Licht, 3. Geschoß, mon. Miete 100 M., sof. zu v. Zuschr. u. T. 9557 an d. Exp.

2 belad. Kellerräume (a. pass. f. Obstverk. u. Lager) zu verm. Soplienstr. 18, I. *

Büro- oder Werkstatträume zu vermieten Mathildastraße 14. Fernruf 227 96. *

Garage sofort oder später z. vermieten. Heller, Lindenstraße 7.

Schöne Geschäfts- u. Lagerräume sof. zu vermieten. Näh. bei L. Hoffmann, (b L. Wuchererstr. 37.

Raum für Motorrad zu vermieten. (b L. Hoffmann, L. Wuchererstr. 37.

E. Quinque, Polsterer / Dekorateur
Halle — Georgenstraße 11
Lager von Chaiselongues. 1162

Groß-Garagen Carl & Co.
an der Hindenburgbrücke — Berlinerstr. 10/12 — Telefon 22998
Garagen von 30.— Mk. an — Motorräder 8.— Mk.
Reparaturwerkstätten — Tankstelle
Tag und Nacht geöffnet! (z

Eckladen

Große Ulrichstraße, ca. 90 qm Flächenraum einschließlich Lagerraum zum 1. Oktober 1930 zu vermieten. Reflektanten wollen Angebote unt. D. 464 bei den Hallischen Nachrichten Gr. Ulrichstraße 16, niederlegen.

Geschäfts-Etage (Sch
in der Leipzigerstraße, I. Stock, in der Jahreslang

Arztpraxis

betrieben wird, zum 1. Oktober 1930 zu vermieten. Offerten unter F. 560 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Kontor, Werkstatt und Lagerräume
Rosenstraße 1
sofort zu vermieten durch
Conrad Drebing, Mühlweg 16
Fernsprecher 23019 (z

Beschlagnahmefrei
Atelier 62 qm mit großen hellen Fenstern, im Mittelgebäude, erhöhtes Obergeschoß gelegen mit anschließender
3 Zimmerwohnung und Küche
für 300 RM Baukostenzuschuß u. monatl. 150.— RM. Miete sofort zu vermieten. Nähe Wasserturm Rosslauerstraße. Zu erfragen bei **Wiesecker, Forsterstraße 1.**

2 Zim. l. Zentrum, Bad, Warmwasserheizung, Büro od. Wohn., zu Abstand. Off. u. H. 648 an die Exp.*

Großer
Eckladen, sehr gute Lage, zum 1. Okt. zu vermiet. Off. u. J. 209 a. „Invalidendank", Schwertfegerstr. 1. (e

Miet-Gesuche
Wohnungen

Suche für alleinstehende ältere Dame beschlagnahmefreie Stube und Küche. Off. H. 568 an Exp.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung geg. ähnliche, Zuschr. gefl. * Vellinghstr. 17, I. l.

Jg. frdl. Ehep. sucht auf rote K. 2 Zim. geg. Abstand. Off. u. L. 563 an die Exp.*

Tausch! Wiesl. Halle 2 Tl., K. u. K. Suche i. Wiesleben kleinere Wohnung. Off. unt. S. 516 an die Exp.*

Jg. Ehepaar sucht **Wohnung** Habe Abfindg. Off. u. C. 583 a. d. Exp.

Ehep. pünktl. Zahl., s. **Wohnung,** auch mit Abfindg. Off. P. 615 a. Exp.

Jung., anst., kinderloses Ehepaar sucht auf rote Karte (b **Stube, K., Kch.** oder **2 gr. leere Zim.** Off. D. 584 an Exp.

Jg. Ehepaar sucht **Wohnung;** zahlt Abfindg. Off. u. A. 521 a. d. Exp.

Kinderl. Ehep. sucht **kl. Wohnung,** 2—3 Räume, gegen Entschädig. Off. u. V. 619 a. d. Exp.*

Miet-Gesuche
Zimmer

Leeres Zimmer per 1. 10. bel. Off. u. M. 512 an die Exp.*

Leeres, * **ungen. Zimmer** v. Dame gel. Off. u. O. 514 an die Exp.

Einzelne Dame (Beamtin) s. f. 1. Aug. **2 leere Zimm.** m. Kochgel. od. fl. Wasser. u. a. Haute. Zuschrift. bitte mit Preisangabe unter M. 629 an die Fil. d. H. N. Steintor. (

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Bell., berufst. Ehep. s. 1. 8. mbl. Zim. N. L. Wuchererstr. Preisoff. u. J. 609 an die Exp.*

1-2 möbl. Zim. m. Kochgel. für jg. Herrn Nähe Zoo s. jetzt o. spät. gesucht. Villa m. Garten bevorzugt. Offerten u. X. 513 an die Exp.*

N. Mann l. l. einf. m. 2. Schlafz. Pr.-Off. P. 575 a. Exp.*

Pension gesucht im Herbst auf Hof oder in Pastorenhaus. Angeb. unter T. 9457 an die Exp. dieses Blattes. (ai

Jg. Reichsbamter sucht möbliert. Zimmer ab 1. August Nähe Hopfgut. Angebote u. St. 628 an die Filiale Steintor.

Vermietungen
Wohnungen

Jalousie-Werkstätten
Ernst Hellal, Halle
Bertramstr. 23 Tel. 23.00
Reparaturen und Neuanfertigungen.

Wohng., 3 Z., Kü., Miete ca. 50 Mark, umzugsbg. 300 M., sof. abzug. Off. unt. J. 649 an die Exp.

2 gr. Frontz., Vorr., Kochlof., el. L., Balk., Vorgart., Küche, eig. Gasjuch., Keller, 1. Aug. beziehbar, für mon. 90 M. zu v. * Advokatenweg 2.

3 Z., Kch., Bab., a. Relief, umzugsb. m. Einr., erf. ca. 500 M. Off. C. 523 an Exp.

Gut ausgestattete 3-Zimm.-Wohnung mit Bad 1. Neubau z. 1. Aug. geg. rote Karte ob. Mitwohn. zu verm. Näh. im b. Geschäftsstelle des Bauvereins für Kleinwohnungen, Tittenbergerstr. 7a.

Atelier m. 3 Zim. u. Küche sofort Nähe Vermiet., Laden u. Magazine.

Zwei unmöblierte Zimmer m. Balkon zu vermiet. Richard Wagnerstr. 27, II. *

Neubaum, 1. Etage, 2 Z., K., Bad, gegen Altbr. o. bl. R. zu v. 400 M. erf. Off. u. D. 564 an die Exp.*

Mehr 2-, 3- u. 4-Zim. **Wohnungen** zu vermieten **Franke** Marienstraße 1, 1.

Immobilien-Büro **C. Haertner,** Magdeburgerstr. 54, Alte Warenhaus bell. Grundst. 1. Etage, Kleinst., 24 000 M., Ausz. 4—6 Mille, Mehr. Mieten, Einf.-H., Grundstücke m. Läden, Geschäfte m. Wohnungen, Gasthöfe, Restaur. günst. z. verk. od. verpacht. Wohnung. z. Tausch frei in all. Größen.

Bei größter Hitze bleiben alle Speisen frisch und schmackhaft im
Eisschrank 29.—
RITTER
IM RITTERHAUS

Es winken
1000 Preise im Ferien-Heft der WOCHE. Gleich besorgen, wird Sie sehr fesseln!
Überall für 50 Pfennig

Morgen Donnerstag
erhalte große Eingänge allerfeinster blutfrischer Qualität
Schweine-Leber
Reklamepreis nur Donnerstag
1 Pfund nur 80 ₰
Auf jedes Pfund Leber erhalten Sie zur Probe ½ Pfund von meinem hochfeinen Schmeer-Fett

Seit Jahren liefere ich nur in allererster Qualität echtes, gestempeltes, argent.
Hammel-Fleisch
nur für den Transport eingefroren.
1 Pfund Nachfleisch . . 95 Pfg.
Keule, Rücken 110 Pfg.

Frisches Eisbein . . . 1 Pfd. 75 Pfg.
Frischer Schmeer . . . 1 Pfd. 65 Pfg.
Frische Rinderbrust . 1 Pfd. 90 Pfg.
Frische Quer Rippe . 1 Pfd. 90 Pfg.
A. Knäusel Butter Wurst Fleischwaren

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Werkstatt (f mit viel u. Kraft, evtl. m. Kontor, zu miet. ges. Offert. m. Preis u. L. 7881 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Lagerschuppen, 50—60 qm, a. eing. m. Anfahrt N. Güterbahnhof gesucht.* Preisangebote unt. Z. 646 an die Exp.

Garage m. Preisangeb. N. Marienstr. gesucht. Off. u. L. 7883 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

3 bis 4 Büro-Räume Nähe Königstraße—Riebeckplatz (b gesucht. Offert. unt. T. 9617 an die Exp.

Verloren Gefunden

Der Herr, welcher am Sonnabend i. d. Saalschlößchr. eine **gold. Armbanduhr** aufgehob. hat, mich gebet., fehl. gegen Belohnung abzugeb. Wuchererstr. Bereich. Barfüßerstr. 15. (a

Auto-Reifen verlor. Strecke Halle nach Delsau zurück über Kröllwitz. Gefl. Finder bef. 10% * Belohn. Kuhn, Halle, Reideburgerstr. 41.

Unterricht

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Off. u. T. 7657 a. d. Exp

Amtliche Bekanntmachungen

Auktion!

Donnerstag, den 10. d. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich in meiner Auktionshalle. **Gr. Ulrichstraße 51:**

1. im Wege des Selbsthilfeverkaufs **4800 Cigarren**
2. im Auftrag. h. Fa. G. Wetter A.-G. **3 Kisten Kondens. Milch**
3. freiwillig: **3 Kleiderschränke Sofa, Teppich, Küchenmöbel, Tische, Stühle, Portieren, Aufwaschtisch, Grammophon 1 Schaufenstervorbau 2 m Bücher- u. Aktenschränke große Arbeitstische, Stühle usw.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände an 3 Tagen gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr ab.

A. Max Knoche, Wettinerstr. 19
beeid. Auktionator u. beeid. Taxator
Fernsprecher 22975

Hartobst-Verkauf.
Der meistbietende Verkauf der diesjährigen Hartobstnutzung des **Rittergutes Kriegsdorf** findet **Montag, d. 14. Juli d. Js., nachm. 5 Uhr** im **Gasthaus Winter** in **Kriegsdorf** statt.
Die Rittergutsverwaltung.

Obstverpachtung
der Gemeinde Osermaschwitz findet am Dienstag, den 15. Juli, 17 Uhr, im Gasthaus statt. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.

Verkauf der Hartobst- u. Zwetschennutzung. Der diesjährige Anhang an Reineln, Birnen und Zwetschen in den Obhantagen der Stadt und der Separationsinteressen versucht soll am
Dienstag, den 15. Juli 1930 nachmittags 3 Uhr
im Ratskeller öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.
Artern, den 5. Juli 1930. (a
Der Magistrat.

Visitenkarten
in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen
Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Heiraten

Ehevermittlung streng reell durch Elsbeth Wegner, Stettin 25, Mönchenstr. 6. Bei Nichterfolg gebührenfrei.

Wer wandert mit? Geb. berufs. Dame, Anf. 30, v. ang. Aeußr., gr. kl. Fig., Bell. Wes. u. wanderfreudig, w. Erdich. m. gleichgel. int. u. aus Geb. Mus. u. Sonnt.-Ausfl. Ges. Heir. Off. H. 428 Exp.

Jg. Mann, 23 J., sucht Partnerin zw. gem. Ausflüge im Jodbeld. Heirat n. ausgeschl. Zuschrift. m. Bild u. M. 612 a. d. Exp. b. Bl. *

Aelt. Mann l. Bew. m. Rente z. Führg. eines gemeinschaftl. Haushalts. Off. u. E. 585 a. d. Exp. *

Witwer, Handwerker, 57 J., ob. Anh., suchtält. Frau z. Führ. kl. Haush., N. Halle. Bei Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. T. 9577 Exp.

Motorradfahrer sucht die Bekanntsch. eines nett., hübsch. Mädels zw. gemeinsl. Ausflügen u. evtl. Heir. Off. m. Bild unter L. 7882 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Anton ist jetzt Ausverkaufs-Stammgast

Er steht auf dem Standpunkt, daß man in einem Tage nicht alles sehen kann, was S. Weiss in seinem Saison-Ausverkauf an Besonderem bringt...
... Er sucht jeden Schrank und jede Auslage gewissenhaft durch und

Tag für Tag staunt er was noch alles da ist.

.... ja, Herr Anton — — — **so** schnell kann auch die größte Käufermenge unser großes Lager nicht räumen — — — !!!

Ein Posten Cutaways gute marengo Stoffe, **auch für große und starke Herren** **9⁷⁵**

Ein Posten
Blaue Herren-Sacco-Anzüge in den beliebten Cheviot-Qualitäten 39.— 29.— . . **19⁵⁰**

Ein Posten Herren-Anzüge in strapazierfähigen, mittelfarbigen Qualitäten **12⁵⁰**

Ein Posten Sport-Anzüge gute strapazierfähige Stoffe, darunter auch Cordqualitäten, **auch für große und starke Herren Vorrat** . . . . . 39.— 29.— **14⁵⁰**

Ein Posten Gummi-Mäntel garantiert wasserdicht, **auch für starke Herren große Mengen am Lager** . 11.90 9.90 **6⁹⁰**

Ein Posten Trenchcoats für junge Herren, der ideale Wettermantel . **16⁵⁰**

Ein Posten Ulster in Herren- und Jünglings-Größen . . 29.— 19.— **9⁵⁰**

Ein Posten Golfhosen (Knickerbocker) in modernen, englisch gemusterten Tweeds **4⁹⁰**

Ein Posten
Wochenend-Hemden mit passenden Kragen und Binder **3⁹⁰**

Ein Posten Herren-Socken in guten Maco-Qualitäten u. vielen Farben 0.75 **0⁴⁸**

Ein Posten Herren-Hüte Flach- und Rollränder, in sämtlichen Modefarben **2⁹⁰**

Ein Posten Binder schöne neue Muster, in beliebten Formen . . . **0⁴⁸**

S. Weiss
Im Saison-Ausverkauf
unter
Halle am Markt
Preis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0012

Hallische Frauenzeitung

42. Jahrgang / 9. Juli 1930 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 158 / Seite 13

Das Sprichwort sagt, daß Hoffen und Harren
Schon manchen hat gemacht zum Narren.
Doch ist's nicht weiser, solch ein Narr sein
Als jeder Hoffnungsfreude bar sein?
Ehrhard Meßmer

Soll sich die Frau um die Geschäfte ihres Mannes kümmern?

Von Eva Frank-Wittgenstein.

Soll sich die Frau um die Geschäfte ihres Mannes kümmern? Ist es nötig, daß der Ehemann auch seine Gattin noch mit seinen beruflichen Sorgen belastet, ihr das Herz schwer macht mit der Mitteilung, daß das Geschäft von Monat zu Monat schwerer würde, mit ihr berät, wie er sein schwer verdientes Geld besser anlegen kann? Hat die Frau nicht ihre eigenen Sorgen, von denen die um den Haushalt nicht einmal immer die größte ist?

Es ist nicht ganz einfach, auf diese Fragen, die man nach allen Richtungen hin noch ergänzen könnte, eine klare Antwort zu geben. Es gibt Ehen, in denen beide Ehegatten es als eine Kränkung empfinden würden, wenn einer von ihnen irgendeinen wesentlichen Entschluß beruflicher oder geschäftlicher Art fassen würde, ohne zuvor den anderen zu Rate gezogen zu haben. Es gibt Ehemänner, die es als Selbstverständlichkeit auffassen, daß ihre Frauen sich auch um geschäftliche Dinge kümmern, und die schwer enttäuscht sind, wenn ihre Gattinnen nicht genügend Interesse für ihr Berufsleben zeigen. Und wieder andere gibt es, die jede Einmischung ihrer Frau in geschäftliche Dinge als überflüssig empfinden, die auf dem Standpunkt stehen, daß alles, was mit dem leidigen Geldverdienen zusammenhängt, lediglich eine Angelegenheit des Mannes sei, die nur ihn angehe.

Allgemeingültiges zu diesem für die meisten Ehen sehr wichtigen Thema zu sagen, ist schon aus dem Grunde kaum möglich, weil die hier berührten Fragen sehr oft eng zusammenhängen mit der persönlichen Veranlagung und Einstellung der Einzelnen. Eine Frau, die von irgendwelchen geschäftlichen Dingen beim besten Willen nichts versteht — nicht weil sie nicht will, sondern weil sie nicht kann — wird selbstverständlich von keinem einsichtsvollen Gatten bei geschäftlichen Fragen zu Rate gezogen werden. Umgekehrt wäre es natürlich ein schwerer Fehler, wenn ein Mann, dem seine Frau schon von jeher tatkräftig auch in beruflichen Dingen zur Seite gestanden hat, ihr sein Vertrauen nur in Einzelfällen und nicht jederzeit schenken wollte.

Allerdings gibt es gewisse Fragen, die manchen nur als geschäftliche Angelegenheiten erscheinen, und die letzten Endes doch die Frau nicht weniger angehen, als den Mann. Das sind insbesondere alle Fragen, die die Anlage des Vermögens bzw. des Einkommens betreffen. Kein verantwortungsbewußter Ehemann wird sich der eigentlich selbstverständlichen Pflicht entziehen, die Zukunft seiner Familie auch für den Fall sicherzustellen, daß er eines Tages nicht mehr unter den Lebenden weilen sollte. Er wird also nach Möglichkeit, sofern sein Beruf ihm ein Einkommen gewährt, das über den Lebensbedarf hinausgeht, die Ueberschüsse zu anlegen, daß seine Familie auch bei etwaigem schlechtem Geschäftsgang keine materiellen Sorgen zu befürchten braucht und, sofern das Einkommen eine größere Kapitalbildung durch einfache Ansammlung der Ueberschüsse nicht zuläßt, wird er Mittel und Wege suchen, dennoch eine Sicherstellung seiner Angehörigen über seinen Tod hinaus zu ermöglichen. In diesen Fragen hat die Frau nicht nur das Recht, mitzuberaten, sondern es ist geradezu ihre Pflicht, das zu tun. Jede Frau muß z. B. dafür sorgen, daß ihr Gatte rechtzeitig eine Lebensversicherung eingeht, und daß er diese Versicherung nicht nur als Notbehelf betrachtet, sondern auch als ausgezeichnete und sicherste Kapitalsanlage. In Amerika, wo man gewohnt ist, auch in Fragen, die das Wohl der Familie betreffen, nüchterner zu denken als bei uns, ist diese Erkenntnis weit mehr verbreitet. Dort ist auch die sogenannte „Verdoppelung des Vermögens" durch Lebensversicherung sehr beliebt. Diese Verdoppelung erfolgt in der Weise, daß der Familienvater und Kapitalsbesitzer von den Zinserträgnissen seines Vermögens etwa die Hälfte in Lebensversicherungen anlegt. Auf diese Weise kann er seiner Familie neben seinem bestehenden Vermögen ein zweites in etwa der gleichen Höhe aufbauen.

Dieses praktische Beispiel zeigt sehr deutlich, wie geschäftliche und familiäre Dinge ineinander greifen können, wie wichtig ein Einverständnis der Ehegatten auch in geschäftlichen Dingen sein kann. Dem Tatgefühl jeder Frau muß es überlassen bleiben, auf welche Weise und in welcher Form sie ihren Mann bei allen Fragen der Kapitalsanlage berät, oder zumindest bei denjenigen Fragen, die auch ihr persönliches Wohl und das ihrer Kinder betreffen. Daß sie überhaupt berechtigt, wenn nicht gar verpflichtet ist, sich um geschäftliche Dinge dieser Art zu kümmern, unterliegt keinem Zweifel. Oft genug schon hat das Urteil einer Frau, das sich lediglich auf ihrem gesunden Menschenverstand aufbaute, ihrem Manne in wichtigen geschäftlichen Entscheidungen besser geholfen, als der sachmännische Rat von nicht immer uneigennützigen Geschäftsfreunden, und es ist kein Zufall, daß manche erfolgreiche Geschäftsleute gerade bei wichtigen Entschlüssen den Rat ihrer Frauen nicht entbehren wollen.

Ferienfahrt / Von Klara Wolff

Riedbach! Das klingt dir harmlos, unbedeutend, lieber Leser, so unbedeutend und harmlos, wie das schmucke Dorf ist, das in einer flachen Mulde des Hohenloher Hügellandes liegt. Die Kirche versteckt sich scheu und schüchtern, abseits, hinter ein paar Scheunen, die fast so groß sind, wie sie selber, und die sich ein bißchen zurückbeugen, um das Kirchlein noch mehr zu verstecken. Für uns aber ist Riedbach die Sonne, die über unserem Kinderparadiese schien, das geliebte Land, in dem unsere Phantasie und unser Kinderübermut, unsere Wildheit und Austobelust sich in den Sommerferien ergehen durfte — uneingeschränkt, unbeschnitten, unverwehrt.

Riedbach! Wir zählten viele Wochen vorher die Tage bis zum Anfang der Ferien — dreißig Tage noch! wie schneckenhaft langsam verrannen die! Wie unerlebbar erschien es einem, bis endlich der große Tag kam, an dem man um vier Uhr aufstehen und um halb sechs Uhr auf dem Bahnhofe sein mußte! Mit unendlich viel Gepäck! Denn wir waren drei Kinder und die Fahrt war lang. Zwei graue Segeltuchkoffer in höheren Semestern, eine merkwürdige Art von Segeltuchranzen (ein scheußliches Ding!), ein oder zwei Schachteln, ein Bündel Regenschirme und sonst noch einiges — das war unsere Reiseausstattung. Nach heutigen Begriffen keineswegs eine feine; aber ich glaube, sie paßte doch gut zu unseren glückseligen, erwartungsvollen Gesichtern und zu unserem Bummelzug. Denn wir fuhren natürlich Bummelzug; ein unverzeßlicher, pflichtgetreuer Bummelzug, der kein noch so kleines Nest ausließ, in jedes Bahnhöfle vorsichtig einfuhr, geduldig wartete, ob nicht noch jemand kam und dann bedächtig und betulich weiterfuhr. In Bocknang, Waiblingen und wo noch alles rangierte er — in Hessenthal sogar für unsere unersättliche Reisefreudigkeit, fast zu lang.

Ob wir unsere Mutter, die uns nach Riedbach brachte, sehr mit unserem Reisefieber quälten, kann ich heute nicht mehr beurteilen. Aber soviel weiß ich, daß wir selber unausgesetzt in Anspruch genommen waren. Wir hatten alle dreiundfünfzig Stationen aufgeschrieben und strichen jede aus, die überstanden war. Die Mitreisenden boten eine Fülle von Vermutungen, Beobachtungen, manchmal auch Anknüpfungen, obwohl unsere Mutter dafür nicht sehr war. Bloß gegen unsere sehr bald blühende Freundschaft mit dem „Herrn Kondukteur" hatte sie nie etwas einzuwenden. Für diesen verantwortungsreichen Mann, der den ganzen Zug beherrschte, der täglich Eisenbahn fuhr, hatten wir tiefste Verehrung und ein unbegrenztes Vertrauen. Wir erzählten ihm daher auch ausführlich von unserem Reiseziel, von Riedbach, das der Reise den Zauber gab, das seinen Sonnenglanz voranswarf, so daß all die Reiser, an denen unser Zügle vorbeischnaufte, in goldenem Glanze leuchteten, daß die Wälder, die sich an uns vorbeischoben, uns lauter Märchenwälder deuchten, tausendmal schöner als die wohlbekannten der Heimat, daß uns die Berge wie die bestraßten Wächter geheimnisvoller Täler und begnadeter Ebenen erschienen und die Flüsse wie funkelnde Fäden, die silbern hinliefen ins Märchenland. Und dies Märchenland war Riedbach.

Nach zwölf Uhr hielt unser Zügle zum letzten Mal. Erwartungsvoll standen wir in einem Knäul an der Tür. Dann quollen wir heraus: Bündel und Kinder und Schachteln und Ranzen und Koffer und zuletzt unsere Mutter. Und auf dem Bahnhof, da standen sie schon mit weit offenen Armen und vergnügten Gesichtern und nahmen uns in Empfang, die Koffer, die Schirme, den Max und das Schwesterlein Liesel, das den Hut immer im Genick hatte, mich, mit dem Hut auf der Nase und die „Dodi" (Wotan), unsere Mutter. Und das Zügle wartete geduldig, bis wir alle ausgeladen waren, wobei auch unser Freund, der Herr Kondukteur, half. In all dem Jubel und der Freude war immer noch ein halb mitleidiges, halb verächtliches Bewußtsein in uns, daß es tatsächlich unbegreifliche Leute gab, die nicht ausstiegen, die weiterfuhren, für die es anscheinend kein Riedbach gab.

Vor dem Bahnhof wartete der „Glaswagen" mit den grünen Vorhängen, die Braunen davor. (Der Glaswagen war als Prunkstück in der ganzen Umgegend bekannt.) Auf dem Bocke saß der Schorsch. Der kletterte nun herunter, feierte ein frohes Wiedersehen mit uns und fing gleich an, unser Gepäck zu verstauen. Dabei entspann sich ein kleiner Streit, wer auf den Bock zum Schorsch dürfte, und jedesmal entschied unsere Mutter, daß Max, weil er der Bub war, hinaufdurfte. Meist klammerte sich die Liesel noch dazu, und da sie dünn war und der Max nicht dick und der Schorsch gutmütig und ein Kinderfreund, ging es ausgezeichnet zu dreien. Drinnen in der weichepolsterten Kutsche war es auch schön, und man konnte gleich mit Erzählen und Sicherzählenlassen anfangen. Wenn alles gut untergebracht war, ging's los im gemütlichen Trab, erst ein Stückchen der Bahn entlang, dann übers Gleis den Berg hinauf nach dem Waldbreiek, an dem einmal zwei Handwerksburschen erschlagen worden waren, die nun seit Jahr und Tag dort „schunwern" mußten, zwischen den sich gelbenden Feldern hin, durch den Flecken Zell. Dann immer geradaus, den Berg hinauf, unter den beiden Obstbäumen hin — bis wir plötzlich alle drei brüllten: „Ich seh's, ich seh's!"

Da lag denn Riedbach in seine flache Mulde geschmiegt und das Kirchtürmlein sah aus, als drückte es sich ins Kirchendach hinein. Dann kam die Wegbiegung bei den großen Scheunen und dem Eiskeller, bei den drei herrlichen, großen Strohhaufen, und lustig ging's nun den Berg hinunter an Schospeters vorbei und dem Niklas — ein paar Gänse und Hühner flogen erschreckt auf — und der Wagen hielt an der Staffel von Onkels Haus. Da standen dann nun, oder ein paar liefen grad noch die Staffel herunter. Die Marie und sie Sofie und das Riekele und Hermann und der Fritz und die Liebste und Beste von allen, Tante Lina. Und das Glück war groß. Das Ziel war erreicht: Riedbach, unser Kinderparadies . . . .

Wie adoptiere ich?

Einige Richtlinien von **Hans Dehnhardt.**

Die Kinder ohne Eltern, Kinder armer und kinderreicher Eltern sind zumeist übel daran, und was vor ihnen liegt, ist selten eine schöne Zukunft. Aber es gibt auch Eltern ohne Kinder. Aus dieser Wechselwirkung entstand die Adoption — im Hintergrund steht jedoch zumeist der versorgungsverpflichtete Staat, der Waisen, die noch im jugendlichen Alter stehen, versorgen muß.

Der Staat regelte die Adoption durch Paragraphen, die bestimmen, daß die adoptierenden Eltern keine gesetzlichen Nachkommen haben dürfen und mindestens 50 Jahre alt sind. Zwar geht man in Preußen gelinder vor und gestattet Adoption auch Eltern, die mindestens zehn Jahre kinderlos gewesen sind und ein ärztliches Attest beibringen können, daß Nachkommenschaft für sie voraussichtlich unmöglich ist. Heute finden sich hauptsächlich Ehepaare aus dem Mittelstande bereit, fremde Kinder als eigene aufzunehmen. Die Vermittlung geschieht seit 1911 häufig durch die Zentralstelle des Roten Kreuzes in Berlin, die gleichzeitig auch die Kontrolle ausübt, um die Kinder vor Ausnutzung und schlechter Erziehung zu schützen.

Das Gesetz, das nur Eltern als adoptionsberechtigt anerkennt, die über 50 Jahre alt sind, ist eigentlich veraltet. Man sollte diese Einschränkung ruhig fallen lassen und auf etwa 35 Jahre setzen. Einmal befinden sich 35jährige Eltern nicht immer im Vollbesitz ihrer Kräfte, um Kinder so zu erziehen, daß sie der Zeit entsprechend aufwachsen und geformt werden. Andererseits haben die Eltern in diesem Alter kaum noch Lust, sich eines jüngeren Wesens anzunehmen und die daraus erwachsenden Sorgen zu tragen. Sie sind an dem Zeitpunkt angekommen, an dem man sich bald gerne „zur Ruhe setzt", und am liebsten erwachsene Kinder hat. Diese aber zu adoptieren, ist nur in wenigen Fällen — wie später noch erwähnt wird — ratsam.

Im großen ganzen ist die Adoption Glückssache. Auf Anforderung versendet die Zentralstelle Fotos der zu vergebenden Kinder und überläßt dann das gewählte dem Ehepaar auf ein Probejahr. Entweder gewöhnen sich die Eltern an das Kind und umgekehrt, oder sie geben es zurück und erhalten ein anderes, bis das richtige gefunden ist. Und dennoch kann man bei kleinen Kindern oft nicht in einem Jahre erkennen, was in ihnen für Fähigkeiten und Fehler stecken, so daß auch später noch durchaus Enttäuschungen möglich sind.

Sehr selten werden Kinder aus dem Bekanntenkreise oder aus der näheren Umgebung adoptiert, da hier sich eines Tages die Mutter oder Verwandte einfinden, die plötzlich irgendwelche Gefühle oder materiellen Wünsche entdeckt haben. Die einen wollen das Kind zurück haben, um es dann, wenn es erwachsen ist, für sich nutzbringend arbeiten zu lassen, andere sind in Not, erinnern sich des Kindes und versuchen nun, von den neuen Eltern Geld zu bekommen.

Die Zentralstelle in Berlin besorgt daher vornehmlich Kinder „inkognito". Das heißt, daß die noch lebenden Eltern oder Verwandten nicht erfahren, wohin ihr Kind gegeben wurde. Inkognito gewissermaßen bleibt die ganze Adoption auf Wunsch überhaupt; es werden Geburtsschein und sonstige Zeugnisse so ausgestellt, als sei das betreffende Kind das leibliche der adoptierenden Eltern, und dadurch wird in den meisten Fällen für immer das Geheimnis gehütet. Allerdings ist die etwas romanhafte Möglichkeit, daß in späteren Jahren durch Zufall oder von verwandtem Blut getrieben, sich auf diese Art Geschwister zusammenfinden und heiraten können, ohne daß die rechten Eltern des einen Teiles und die falschen des anderen etwas davon wissen. Das könnte geschehen, wenn der Standesbeamte im Register den wirklichen Namen des adoptierten Kindes nicht auch noch beibehält.

Vor allem ist die gerichtliche Regelung einer Adoption nicht etwa billig, sondern verursacht außer dem guten Willen, ein Kind aus eigenen Mitteln groß zu ziehen, auch noch beträchtliche Kosten, durch die viele abgeschreckt werden. Der Staat macht also gewissermaßen mit der Adoption noch ein kleines Geschäft und muß sich fremde Kinder in gewissem Sinne regelrecht kaufen. Und doch müßte der Staat froh sein, dadurch eine Entlastung seiner Wohlfahrtsmittel zu erreichen, so daß kostenlose Regelung durchaus angebracht wäre.

Helene Weber wird Ehrendoktor

Die Reichstagsabgeordnete Helene Weber, seit 1921 Ministerialrätin im preußischen Wohlfahrtsministerium, erhielt für ihre Verdienste um die sozialen Frauenschulen und die Jugendpflege von der Universität Münster die Würde eines Dr. rer. pol. verliehen.

Die berufstätige Frau und der Sport

Von Heinz Berger.

Niemandem ist der Sport notwendiger als der berufstätigen Frau. Ihr ist er nicht das Vergnügen ganzer Nachmittage, eine Frage der Geselligkeit und der Mode, sondern ein lebensnotwendiges Bedürfnis zum Ausgleich für die Berufsarbeit und zur Entspannung der Nerven, an denen die tägliche Arbeit recht erheblich zerrt.

Sport als Ausgleich zur Berufsarbeit — das ist eine körperliche Angelegenheit, notwendig, um das körperliche Wohlbefinden zu erhalten und die Verkümmerung des Körpers durch die berufliche Tätigkeit zu verhindern. Ein Beispiel: Acht Stunden am Tage sitzt die Kassiererin mit kurzen Pausen an der Kasse. Ihr Körper ist zu völliger Ruhe verurteilt, ihre Muskeln — bis auf die Rückenmuskeln — werden bewegungsentwöhnt, ihre Gelenke steif. In früheren Zeiten war eine solche Frau, sofern sie nicht einem instinktiven Bedürfnis folgte und nach der Arbeit eine gute Stunde marschierte, in kürzester Zeit schwerfällig, ungelenk, weichmuskelig — verurteilt zur Verfettung. Heute hat sie viele Möglichkeiten an der Hand, die unangenehmen Erscheinungen ihres Berufes auszugleichen: Wenn sie im Beruf viel sitzen muß, wird sie Leichtathletik treiben, wenn ihre Füße durch Laufen überanstrengt werden, wird sie durch Gymnastik das Gegengewicht schaffen, wenn die Rückenmuskeln überanstrengt werden, wird sie dafür sorgen, daß die Hüft- und Beinmuskeln das körperliche Gleichgewicht wieder herstellen, und so fort. Die körperlichen Schädigungen des Berufs kann sie also ohne weiteres — wenn auch nicht restlos beheben — doch soweit ausgleichen, daß man nicht mehr von einer körperlichen Benachteiligung durch den Beruf sprechen kann.

Ebenso ist es ihr möglich, die innere Anspannung durch Sport herabzusetzen. Bewegung in der freien Luft gleicht jede übermäßige Kopfarbeit aus, ertrödle die mitgenommenen Nerven und stärkt sie gleichzeitig für kommende Arbeit. Außerdem nimmt sie — gleichgültig wie diese sportliche Bewegung auch heißen mag — dem Gesicht den überanstrengten Ausdruck der Büroarbeit und belebt die Stimmung. Sporttreibende Frauen gehen meistens mit ganz anderen Kräften und ganz anderer Aktivität an die Berufsarbeit als die anderen.

Nichts wäre also idealer als die berufstätige Frau, die gleichzeitig eine tüchtige Sportlerin ist. Leider ist das heute noch verhältnismäßig selten der Fall. Und nicht etwa, weil den Frauen solche Erkenntnis mangelte, sondern nur, weil Sporttreiben Zeit, Geld und örtliche Möglichkeit erfordert. Die meisten Sportarten, die der Frau Freude machen, Tennis, Rudern, Schwimmen usw., erfordern mehr Zeit, als ihr infolge des Berufes zur Verfügung steht, bringen außerdem Kosten mit sich, die viele einfach nicht tragen können. In der Großstadt kommt außerdem noch hinzu, daß die Entfernungen zwischen Arbeitsstätte und Sportplatz oft so groß sind, daß eine tägliche Benützung des Sportplatzes nicht in Frage kommt. Bleibt also leider nur das Wochenende.

— Und in der Zeit von Wochenende zu Wochenende? — Einige große Firmen haben diese Frage schon auf sehr schöne Weise und nach amerikanischem Muster gelöst, daß sie ihren Angestellten täglich eine halbe Stunde Gymnastik erteilen lassen und diese Gymnastikstunde nach dem oben erwähnten Prinzip des Ausgleichs geleitet wird. Eine solche Lösung ist natürlich jeder berufstätigen Frau möglich, auch wenn sie nicht bei großen Firmen tätig ist. Denn allmorgendlich eine halbe Stunde auf eigene Faust Gymnastik treiben oder — wenn die Wohnung dafür nicht zu ungünstig liegt, einen kleinen Dauerlauf zu unternehmen — das ist nur eine Sache der Energie und der Ausdauer.

Idealer wäre es freilich, wenn allmorgendlich

Der große **SAISON-AUSVERKAUF** mit kleinen Preisen

enthält u. a. **fertige, angefangene und vorgezeichnete Handarbeiten** in großen Mengen

A. HUTH & Co A.G.

Halle a/s Grosse Steinstr. 86/87 Markt 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0013

eine Stunde für „richtigen" Sport: Laufen, Springen, Kugelstoßen, Schwimmen oder Tennis verwendet werden könnte, weil damit ausgiebigere Bewegung verbunden ist, und die Hauptsache des Sports: frische Luft, auf alle Fälle genossen wird. Bei etwas geschickter Organisation der Tagesarbeit und etwas Willenskraft in bezug auf das frühe Aufstehen und pünktliche Antreten würde diese Möglichkeit, Sport zu treiben, gewiß sehr vielen Frauen offen stehen.

Wie schnell die Wirkung einer solchen einzigen, aber alltäglich eingeführten Sportstunde sich einstellt, beweist die Tatsache, daß die meisten berufstätigen Frauen, die sich dazu entschlossen haben, schon nach kurzer Zeit von ihrer Sportstunde geradezu abhängig sind. Sie behaupten, daß ihre Berufsarbeit qualitativ und quantitativ sogleich nachläßt, wenn der Sport vernachlässigt wird, und sie dann am wenigsten anstrengt, wenn Körper und Geist durch sportliche Bewegung eine schöne Ausgeglichenheit bekommen habe. Damit ist die besondere Notwendigkeit sportlicher Betätigung für die berufstätige Frau schon vollkommen gerechtfertigt, und die Nützlichkeit einer einzigen Sportstunde am Tage erwiesen.

Halle bietet in dieser Hinsicht eine Fülle von Möglichkeiten. Turn- und Gymnastiksysteme aller Arten, die ausnahmslos den Grundsatz des Ausgleichs verfolgen, sind in größeren und kleineren Kreisen für jeden offen, der den Willen hat, seinen Körper nicht verkümmern zu lassen. Und wer hätte heute nicht das Wissen, daß nur der gestählte, widerstandsfähige Körper Vollarbeit leisten kann?

Für die heiße Zeit

* **Von Sonnenbädern und Sommersprossen.** Obwohl stets bei Beginn der Badesaison alle Aerzte vor dem „Zuviel an Sonne" warnen, so kehren sich doch die wenigsten daran und suchen ihren Körper möglichst viel den lebenspendenden Sonnenstrahlen auszusetzen und für die licht- und sonnenlosen Wintermonate schadlos zu halten. Bei den nötigen Vorsichtsmaßregeln ist das auch zu befürworten. Leider werden diese nicht beachtet und statt daß der Körper anfangs nur wenige Minuten und erst nach und nach in längeren Zeitabständen den Sonnenstrahlen ausgesetzt und eine dadurch bedingte, allmählich einsetzende und heute so geschätzte Bräunung der Haut herbeigeführt wird, die das Verbrennen und Entzünden der Haut verhütet, liegen manche gleich zu Anfang ½—1 Stunde in der Sonne und wundern sich, wenn sie sich dadurch schmerzhafte Hautverbrennungen und Schädigung ihres Organismus zuziehen. Nur wenn die Sonnenbäder systematisch durchgeführt werden, können sie ihrer günstigen Wirkung sicher sein, die in einer besseren Durchblutung der Haut, einer besseren Blutversorgung des Gesamtkörpers und einer Blutneubildung besteht und dadurch die Hebung des Allgemeinzustandes günstig beeinflußt.

— Viel wird auch bei der Bekämpfung eines jetzt häufiger auftretenden Teintfehlers: der Sommersprossen gesündigt. Die beste Maßnahme dagegen ist: die Haut gegen die Einwirkung der chemischen Strahlen der Sonne zu schützen. Alle anderen Mittel sind mehr oder minder problematischer Natur. Von bester bleichender Wirkung sind noch immer Kompressen mit 3prozentiger Wasserstoffsuperoxydlösung auf die mit Alkohol oder Benzin gewaschene und entfettete Haut.

*

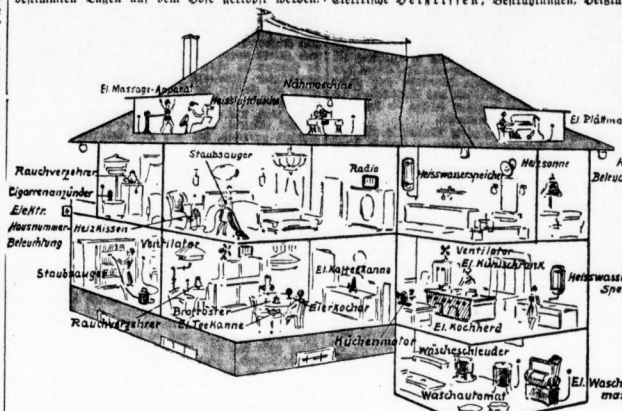
* **Wie man auch ohne Eisschrank die Speisen kühl halten kann.** Alle Hausfrauen, die nicht im Besitze eines Eisschrankes sind, brauchen nicht über das Verderben von Speisen während der Sommermonate zu klagen, wenn sie folgende Winke beachten. Alle leicht verderblichen Lebensmittel, wie Milch, Sahne, Wurst- und Fleischwaren können sehr gut entweder in der oberen Röhre der Zimmeröfen, die sauber mit Papier ausgelegt wird, wie auch im sauber gereinigten Feuerungsloch, ebenfalls mit Papier ausgekleidet, aufbewahrt werden. Für die Butter ist es empfehlenswert, sich der tönernen Kühlhalter mit Glaseinsatz zu bedienen oder sie, in eine Porzellanglocke gedrückt, in eine Schüssel mit Wasser erhöht zu stellen und darüber einen sauberen Blumentopf so zu stürzen, daß dieser mit dem Rand in das Wasser reicht. Der Blumentopf saugt das Wasser auf und läßt dieses wieder verdunsten, wodurch die Temperatur im Innern des Blumentopfes ständig abgekühlt wird. Hartkäseforten wie Schweizer-, Emmenthaler, Holländer-, Tilsiterkäse usw. schütze man vor dem Austrocknen durch Einwickeln in ein dickes, sauberes Leinentuch, das man öfter mit etwas Äpfel- oder Weißwein anseuchtet.

*

* **Speiseeis.** Die kleinen Eismaschinen für den Haushalt, die im Preise erschwinglich sind, vermitteln uns an heißen Tagen die ersehnte Erfrischung. Diese Maschinen sind leicht zu handhaben, in ganz kurzer Zeit ist die Eismasse anrichtebereit. Für den Alltag genügt es, auf das kunstvolle Anrichten zu verzichten. Man füllt es am besten in Gläser oder Schalen und garniert die einzelnen Portionen nur mit einer Frucht oder kleinen Makronen. Wenn man Gäste hat, so muß man sich mit der Bereitung und Anrichtung des Eises etwas mehr Mühe geben. Man wählt am liebsten die Form der Eisbombe, die aus verschiedenen Eissorten besteht. Etwas Erfindungsgeist hat in dieser Hinsicht wohl jede Hausfrau. Es genügt, drei Sorten zu mischen, und zwar möglichst abwechselnd Frucht mit Vanille und Schokolade oder Kaffee. Am billigsten ist das Fruchteis, weil es nicht der teuren Sahne bedarf. Man hat gerade bei Fruchteis große Auswahl im Sommer: Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren, ja sogar Rhabarber eignet sich zur Eisbereitung. — Eiercremes sollte man mit Mandeln, Nüssen oder auch Schokoladenpastillen mischen, da es dadurch das Eintönige verliert. Zitronencis, das eigentlich weniger eingeführt ist, ist besonders erfrischend.

Die erleichterte Haushaltführung

Die elektrische Kraft bemächtigt sich immer mehr der menschlichen Arbeit. Verrichtungen, zu denen früher eine Anzahl von menschlichen Arbeitskräften nötig waren, lassen sich heute mit Hilfe von Elektrizität beinahe ohne Aufsicht ausführen. Die Hausfrauen von heute haben es leicht. Wenn sie an ihre Vorläuferinnen denken, dürfte sie manchmal Mitleid überkommen. Frauen in früheren Jahrzehnten mußten sich mühevoll den ganzen Tag damit abplagen, wenn es galt, ein einziges Zimmer staubfrei und sauber zu gestalten. Da mußten die Teppiche vom Boden aufgenommen und auf den Hof gebracht werden. Dort begann dann häufig der Kampf um die Teppichstange, auf der sie ausgeklopft werden sollten. In vielen Städten darf nur morgens zwischen acht und zehn Uhr und dann auch nur an bestimmten Tagen auf dem Hofe geklopft werden.



Und wenn nach vielen Verhandlungen die Klopfstunde festgesetzt ist, mangelt es oft an männlicher Hilfskraft. Die Frauen und Mädchen müssen dann selbst die schwere Arbeit des Klopfens verrichten; eine der anstrengendsten Beschäftigungen und außerdem von schädlichstem Einfluß auf die Gesundheit. Der ganze Staub kann ungehindert in die Lungen dringen und da Verheerungen anrichten. — Mit dem Teppichklopfen allein ist es aber nicht getan. Dann kommen die Uebergardinen an die Reihe, die Polstermöbel, die Kissen, die alle zur Staubbereitung behandelt werden müssen. Heute ist dies eine Kleinigkeit. Der Staubsauger saugt mühelos jedes Staubatom aus den Gegenständen.

Eine andere der vielen Plagen ist für die Hausfrau ist das Waschemachen. Wie anstrengend diese Beschäftigung ist, braucht nicht erwähnt zu werden. Und wie viele ungeschickte Hände werden dabei aufgerieben, durch die Seifenlauge verunreinigt. Heute gibt es elektrische Waschmaschinen, Wäscheschleudern. Der Waschtag, einer der gefürchtetsten Tage im Haushalt, ist heute keine anstrengende Angelegenheit mehr. Auch das Bügeln der Wäsche, das namentlich an heißen Tagen eine unangenehme Aufgabe war, bedeutet mit einem elektrischen Bügeleisen keine Anstrengung mehr.

Namentlich im Sommer ist die Elektrizität in der Küche eine nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe. Was für eine Qual ist es, an dem mit Kohlen geheizten Küchenherd hantieren zu müssen. Jede Luft zum Kochen verzehrt der Hausfrau, wenn das Thermometer über 20 Grad aufweist. Der elektrische Kocherd gibt keine Hitze. Auch der Heißwasserspeicher verändert die Temperatur in der Küche nicht.

Wie angenehm ist, wenn man es sich leisten kann, in einer Speisekammer ein elektrischer Kühlschrank und ein elektrischer Ventilator. Durch das unbedingte Frischhalten der Speisen wird manche Krankheit verhindert. Man genießt im Sommer oft Speisen, die man noch frisch wähnt, da sie im Geschmack noch einandtrei sind, die aber doch irgendwie verdorben sind.

Im Krankenzimmer ist die elektrische Kraft dringend erforderlich. Die Heilung mancher bösartigen Krankheiten verdanken wir der Elektrizität. Elektrische Heizkissen, Bestrahlungen, Heißluftduschen sind häufige Verordnungen der Aerzte. Elektrische Massagen werden sehr oft bei rheumatischen Erkrankungen angewandt. Aber auch um Fettansatz zu verringern, wenden diese unsere modernen Frauen an.

Wie angenehm sind elektrische Geräte auch bei unverhofft eintreffenden Gästen! Eine elektrische Teekanne oder Kaffeekanne kann man auf den Gästetisch stellen; es bereitet sogar meist Freude, das Getränk bereiten zu sehen. Ein elektrischer Brotröster, ein elektrischer Eierkocher ergänzen die Aufwartung.

Aber auch zum Anfertigen von Wäsche und Kleidern ist eine elektrisch betriebene Nähmaschine eine große Erleichterung, da sie Ermüdung ausschließt.

Ungezählte praktische Einrichtungen verdanken wir so der Elektrizität, die zur Unterstützung der Hausfrau beitragen. Aber auch manchen Luxus kann man sich leisten, ohne große Mittel aufwenden zu müssen. Ein elektrischer Rauchverzehrer, ein Anzünder für Zigarren und Zigaretten, ein elektrisch betriebenes Grammophon sind dem Hausherrn willkommene Geschenke.

Da die Elektrizität in kleinsten Orten und Dörfern vorhanden ist, kann sowohl die Landfrau als die Frau in der Stadt gleichermaßen die Segnungen der Elektrizität genießen.

Wissens- und Merkenswertes

* **Die weiblichen Angestellten zur Ledigensteuer.** Gegen die von der Reichsregierung vorgeschlagene Ledigensteuer wehren sich die weiblichen Angestellten. Die größte in Betracht kommende Organisation, der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (VWA.) erklärt hierzu: Es ist eine irrige Behauptung, daß die Ledigen in jedem Fall besser gestellt sind als die Verheirateten. Im Gegenteil, für viele Dinge haben sie höhere Aufwendungen zu machen, als das Gleich man diese Zahlen den Anforderungen, die das Leben an die einzelnen stellt, gegenüber, dann darf man wohl sagen, daß jede zusätzliche Besteuerung der Ledigen — und gerade die weiblichen Angestellten sind in ihrer Mehrheit unverheiratet, eine kaum tragbare Last ist.

* **Eine Ehrenbürgerin der Berliner Tierärztlichen Hochschule.** Die Tierärztliche Hochschule zu Berlin hat Frau Professor Stang zur Ehrenbürgerin ernannt. Sie ist die erste Dame, die diese Würde an einer Tierärztlichen Hochschule trägt. Frau Professor Stang hat sich durch ihre unermüdliche und aufopfernde Tätigkeit in der Studentenfürsorge verdient gemacht.

* **Ein aufsichtsreicher Frauenberuf.** Ständig besteht große Nachfrage nach ausgebildeten Guts-Sekretarinnen. Die Ausbildung beginnt mit dem Besuche des Frauen-Lehrjahres oder des Lehrlingsjahres. Diesen Lehrgängen hat sich der Besuch eines Buchführungslehrganges in einem Institut für landwirtschaftliche Buchführung oder in einer Schule des Lettevereins in Berlin anzuschließen.

* **Die Innung für das Damenschneiderinnengewerbe** in Hamburg unterhält in Stelle im Lüneburgischen ein eigenes Erholungsheim, in welchem neben Lehrlingen und Gesellinnen der Innung selbst auch weibliche Lehrlinge und Gesellinnen aus anderen Kammerbezirken Aufnahme finden.

* **Eine 65jährige Deutsche wird Rechtsanwalt.** Frau Minna Schmidt, die vor 50 Jahren mit ihren völlig armen Eltern nach Amerika auswanderte, hat sich dort bis zur Leiterin eines Konfektionskonzerns, der über ein Kapital von 4 Millionen RM. verfügt, emporgearbeitet. Währenddem trieb sie auch noch juristische Studien mit dem Erfolg, daß sie soeben das vorgeschriebene Examen als Rechtsanwalt bestand. Nun will sie die Anwaltspraxis aufnehmen, obwohl sie inzwischen 63 Jahre alt geworden ist.

Unsere Wiege.

Himmelblau ist unsere Wiege. Und ein Kranz von Talerblumen hebt sich mit gelben und weißen Sternen vom lichten Grund. Schmetterlinge flattern bunt durch die Blüten. An der Giebelseite vorn leuchtet rot ein Strauß dunkler Rosen. Und links und rechts davon hat der Bauernmaler eine Kerze gemalt. In den Kerzenflammen stehen die Anfangsbuchstaben eines Namens eingeschrieben. Vom Korb der Rosen hebt sich die verschnörkelte Zahl 1783 ab.

Ein Weltenhimmel spannt sich über die Wiege. In das duftige Gewebe sind Sterne eingestickt. Und mit jedem Nadelstich ist ein Wunsch, eine Hoffnung mit in die Sterne gewoben.

Der Sternenhimmel spannt sich nun über meinen Jungen und schützet all die vielen Wünsche in seinen Schlaf. F. B.

Was ist Eleganz?

Zahlreiche Schriftsteller in aller Welt waren schon bemüht, das Wesen wahrer Eleganz in mehr oder minder geistvollen Artikeln zu schildern und damit Leitsäden für die herauszugebenden, die in Welt und Gesellschaft sowohl durch ihr Aeußeres als auch durch ihr Auftreten eine Rolle zu spielen wünschen. Keiner aber hat die wichtigsten Grundgesetze der Eleganz in solcher Kürze darzustellen verstanden wie Balzac. Seine Ausführungen lauten folgendermaßen: „Die Toilette ist eine Wissenschaft, eine Kunst, eine Gewohnheit und ein Gefühl. Sie besteht aber nicht allein in der Kleidung selbst, sondern vor allem in der Art, sie zu tragen. Die Toilette darf nie ein Luxus, niemals auffallend sein; denn alles, was auffällt, ist geschmacklos. Wenn wir auf der Straße von Vorübergehenden aufmerksam gemustert werden, dürfen wir annehmen, daß wir schlecht oder geschmacklos gekleidet sind. Ueber die Mode hinauszugehen, bringt die Gefahr mit sich, zur Karikatur zu werden und sich hierdurch dem Spott auszusetzen. Die Toilette ist dazu bestimmt, Vorzüge des Körpers herauszuheben und Mängel desselben zu verdecken. Jede Ueberschreitung nach dieser oder jener Richtung hin ist daher ein großer Fehler. Die Hauptbedingung zur Erzielung von Eleganz ist eine sorgfältige Pflege der Kleidung. Ein Riß ist ein Unglück, ein Flecken ein Laster . . ."

Verantwortlich: Frau Klara Wolff, Halle.

Kurt Horlitz
Elektrotechn. Installations- und Radio-Geschäft
Halle (Saale), Hackebornstraße 1, Fernr. 28627

Elektrolux
jetzt Brüderstraße 3
Elektrolux-Staubsauger reinigt hygienisch durch Bakterienfilter.
Elektrolux-Bohner reinigt, poliert Parkett, Linoleum, Dielen, Fliesen.
Elektrolux-Waschmaschine wäscht in einer ¼ Stunde ohne Aufsicht schonend die Wäsche.
Unsere Spezialisten beraten Sie kostenlos und führen unsere Fabrikate unverbindlich vor.
Elektrolux-Vertriebs-G. m. b. H.
Verkaufsbüro Halle, Brüderstraße 3, Tel. 28075.

Die in dem Artikel „Die erleichterte Haushaltführung" aufgeführten Gegenstände sind billigst zu haben bei der Firma
JWEHA G. m. b. H.,
Halle (Saale), Gr. Steinstraße 82, Fernruf 24025.

Wertvolle Informationen
für die Hausfrau vermittelt der Anzeigenteil unseres Blattes. Die Prüfung des Marktes, die die elementare Aufgabe des Käufers ist, in erster Linie die unserer Hausfrauen, ist jetzt nicht mehr durch Realvergleiche möglich, weil es dazu einfach an der Zeit fehlt. Die Möglichkeit, Preise und Qualitäten zu prüfen, bietet viel einfacher, rationeller und zeitsparender der Anzeigenteil der Zeitung. Die Leserinnen der Hallischen Nachrichten werden immer den Unternehmen den Vorzug geben, die ihnen die ersten Marktinformationen durch die Anzeige in unserem Blatte übermitteln.

WIR VERMIETEN:
Heißwasser-Speicher / Waschmaschinen
Staubsauger / Kaffeemaschinen
Teekessel / Kochplatten / Brat-Oefen
sowie alle anderen elektrischen Apparate
STADTGESCHÄFT
HALLE
G. m. b. H., Große Ulrichstraße 54

LANDELEKTRIZITÄT G.M.B.H.
ÜBERLANDWERK SAALKREIS-BITTERFELD ZU HALLE-SAALE
Bernburgerstraße 12/13 / Fernruf 26690 und 26699
Beleuchtungskörper
Elektrische Haushaltapparate
Elektr. Heißwasserspeicher
Radio-Anlagen
Installation elektr. Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0014

Die heiß umworbene Evelin

Die lustige Geschichte einer Heirats-G. m. b. H. — Von **HEINZ WERTNER**

Nachdruck verboten. Copyr. ghl by Verlag Presse-Tageslienst, Berlin W 57

(10. Fortsetzung.)

Eveline aber nahm auf einem Stuhl den drei Heiratskandidaten gegenüber Platz und lächelte sie freundlich an:

„Und nun, meine Herren, bitte ich Sie noch einmal um Verzeihung für den Ueberfall. Ich konnte auch wirklich nicht ahnen, daß Sie schon so bald eintreffen würden. Erst heute erhielt ich die Depesche, die mir Ihre Ankunft anzeigte! — Hätte ich das gewußt, dann wäre Ihnen sicherlich ein anderer Empfang zuteil geworden — ."

„Oh bitte —" Köster erhob in höflichem Protest abwehrend die Hände — „es ist uns ein Vergnügen gewesen —" aber die mädchenre Blässe, die noch immer fein mit Schweißperlen überinpftes Gesicht bedeckte, strafte seine Worte Lügen. —

Eveline nickte ihm freundlich zu. Sie schien durch den Auftritt von vorhin nicht weiter in Verlegenheit zu sein.

„Ich schlage vor, daß wir jetzt erst einmal miteinander nähere Bekanntschaft schließen. — Man muß doch schließlich wissen, mit wem man es zu tun hat. —"

Und sie ließ ihren Blick über die drei Heiratskandidaten gleiten, die das Ehevermittlungsinstitut „Hymen" in Berlin — nach Evelines Meinung nicht ganz mit Recht — als drei Prachtexemplare bezeichnet hatte. Vor allem Köster war es, der noch immer einen recht niedergeschmetterten Eindruck machte, an dem auch das gewißt forsche Kavaliertum nichts mehr ändern konnte, das er jetzt geflissentlich zur Schau trug. —

Rudi hatte im Sitzen eine kleine Verbeugung gemacht:

„Wie Sie wünschen, mein Fräulein! — Dann gestatten Sie, daß ich bescheidentlich mit meiner untergeordneten Persönlichkeit den Anfang mache. Ich heiße Rudolf Lothar Alexander Graf von Reißner, habe es aber für zweckmäßig erachtet, einen pompöseren Namen auf ein schlichtes Rudi Reißner zu verkürzen."

Die leichte Ironie, die in dem Ton seiner Stimme lag, schien Eveline nicht zu mißfallen. Sie dankte ihm mit einem herzlichen Blick:

„Also — Rudi Reißner — —"

Abolar Köster meldete sich wie ein vorsichtiger Parlamentarier mit erhobenen Händen zum Wort, als habe er Angst, übersehen zu werden.

„Und ich, meine Gnädigste — gestatten Sie — Abolar Köster — Literat — das heißt: Schriftsteller — in meiner Heimat von bescheidener Berühmtheit —" und er unterstrich das bescheidene seines Ruhms noch durch ein verschämtes Lächeln. —

Auch für ihn hatte Eveline ein freundliches Lächeln, ehe sie sich an Stock wandte: „Und Sie, mein Herr?"

Der Leutnant a. D. warf sich in die Brust und ließ zuerst eine herausfordernde „Ehem —" hören, dann gab er mit knarrender Stimme und abgehackten Worten die erbetene Auskunft:

„Gestatten — Stock — Friedrich Wilhelm Stock — ehemaliger Leutnant — — jetzt — Ihr untertänigter Diener —"

Und wahrhaftig, er hatte es sogar fertig gebracht, in einem unbewachten Augenblick sein Monokel in das Auge zu klemmen, was auch seine Wirkung auf das Mädel nicht verfehlte, denn sie starrte ihn verwundert an und fragte mitleidig: „Ist Ihnen Ihre Brille entzwei gegangen, daß Sie nur noch das eine Glas haben?"

Stock schien sich nach einem neuerlichen, erregten „Ehem —" zu einer beruhigenden Antwort rüsten zu wollen, verstummte aber wieder sofort, als sich in diesem Augenblick die Tür öffnete und eine junge Negerin mit einem vollbeladenen Tablett eintrat, von dem verheißungsvolle Düfte nach allerlei guten, gebratenen Dingen aufstiegen. Die Dienerin setzte das Brett auf den Tisch ab, starrte mit weit offenen Augen auf die Fremden und verschwand mit einem plötzlichen, selfkam gurgelnden Lachen aus der Diele.

Eveline aber deutete auf den Tisch: „Stärken Sie sich, meine Herren."

Und die drei ließen es sich nicht zweimal sagen!

Währenddessen war Estevan wieder in die Diele gekommen und wandte sich mit einer all zu ehrerbietigen Verbeugung an seine Herrin: „Sollen wir die Straße von Caxias noch weiter bemachen? — Sie wissen doch — wenn die Herren aus Para kommen — es wäre unser Nachteil, wenn sie zu Don Paolos Farm gelangten —"

Eveline überlegte einen Augenblick, dann schüttelte sie entschlossen den Kopf:

„Nein, lassen Sie gut sein, Estevan! Soll meinetwegen unser liebes Nachbar die Goldschlucht abschätzen lassen! Viel Vorteil wird er davon gewiß nicht haben! — Dafür aber haben wir, schneller als erhofft, eine nicht zu unterschätzende Verstärkung erhalten im Kampf um unser Recht. —" Und sie warf einen schnellen Seitenblick zu den drei Männern hinüber, die immer noch damit beschäftigt waren dem reichlichen Inhalt der irdenen Schüsseln und Teller den Garaus zu machen. —

Estevan nickte verständnisvoll, wenn auch anscheinend nicht völlig befriedigt. — Dann aber wagte er eine Frage, die ihn schon lange bedrückt zu haben schien: „Sagen Sie, Senorita, was wollen diese drei Fremden auf unserer Estancia? — Wo kommen sie her — und was —"

„Ei, ei, so neugierig, mein Lieber?" unterbrach ihn das Mädchen lächelnd. „Aber sie sollen es erfahren, Estevan. — Diese drei Deutschen sind Bewerber um meine Hand! — Das haben Sie wohl nicht erwartet, nicht wahr?"

Der Verwalter zwang eine Maske freundlichen Grinsens auf seine Mienen, die eine wütende Enttäuschung nur mühsam verhehlen konnten: „O — Sennorita — Sie wollen heiraten — — einen Fremden heiraten?"

„Für mich sind diese drei Männer keine Fremden, Estevan! — Sie sind Deutsche — wie meine Großeltern und mein Vater — und wie ich auch fühle, daß ich es bin!"

In Evelines Stimme hatte der Unterton einer leisen Zurechtweisung gelegen. Jetzt fuhr sie mit der Hand über das dunkle, schlicht geschnittene Haar und wandte sich wieder ihren Gästen zu: „Nun, meine Herren, sind Sie satt geworden?"

Stock erhob sich und wischte mit dem Handrücken über die schmalen Lippen, in deren Winkel noch ein Tropfen von dem feurigen Südwein schimmerte:

„Wir danken Ihnen, Miß. — Wir haben seit Tagen nicht mehr so gut gegessen!"

„Nun, das freut mich!" Eveline lachte eine leichte Befangenheit hinweg, die sie bei dem Gedanken, daß

Der erschienene Teil des Romans wird neueintretenden Bezieherin nachgeliefert.

Die letzten aber immer noch billigen

3 Tage Saison-Ausverkauf

Werfen Sie einen Blick in meine Schaufenster, Sie werden von den billigen Preisen überrascht sein. Es sind gewaltige Vorteile, die ich wieder zum Saison-Ausverkauf biete. Auch die letzten der Mode unterworfenen Waren müssen restlos geräumt werden. Deshalb bringe ich überall Preise, die lächerlich niedrig sind. Noch finden Sie in allen Abteilungen meine bekannt guten Qualitäten in großer Auswahl. Greifen Sie schnell zu, ehe der Vorrat geräumt ist!

— — Schluß des Ausverkaufs am Sonnabend! — —

Kommt! Kauft! Spart!

H. Schnee Nachfolger

Halle an der Saale

Große Steinstraße 84 Brüderstraße 2 Neunhäuser 5.

Energie, Freude u. Schaffenskraft

hat nur ein gesunder Mensch, dessen Nervensystem richtig funktioniert und täglich genährt wird. Ist es da nicht ihre Pflicht, vorsätzigen Verfall des Nervensystems zu verhüten? Es gibt dagegen nichts Besseres als das von der Wissenschaft anerkannte

DOPPELHERZ

das wohlschmeckende, bekömmliche Nervenkräftigungsmittel, bewährt bei Nervosität, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Blutarmut, Herzklopfen, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. In fast allen Apotheken und Drogerien ist Doppelherz erhältlich. Probeflasche Mk. 2.50. Bestimmt zu haben in der Friedrich-Drogerie Otto Kreissel, Friedrichstr. 53.

Wegen Einführung eines erstklassigen „Deutschen Schuhfabrikates" zu Einheitspreisen muß ich verschiedene Fabrikate aufgeben! Sämtliche regulären Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe, so auch beliebte Sportschuhe werden zu billigsten Preisen in meinem Saison-Ausverkauf zum Verkauf gestellt. Die bekannte Preislage für Herrenschuhe zu 16.60 Mk. wird jetzt zu 14.20 Mk. verkauft! Rest- u. Einzelpaare besonders preiswert.

August Pirl

Schuhwarenhaus, Geiststr. 10

Offene Stellen — Weibliche

Hoh. dauernden Nebenverdienst finden Damen und Herren mit gr. Bekanntenkreis b. Verkauf v. Strümpfen zu Engrospreisen. Anfragen erb. an (1 Schließfach 136, Leipzig-Süd 3121.

Junges Mädchen kann f. eig. Bedarf Mützen fertigen. (Off. unt. St. 626 an die Filiale Steintor.

Aufwartung sofort ges. Weinrod, Geiststraße 18. (h0

Suche Feld- u. Stallmädchen f. Landw.* Friedaßecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Mansfeldstraße 1. Nähe Hallmarkt.

Tücht. Friseuse sofort gesucht. (1 Off. u. L. 7884 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Volontärin od. Lehrfräulein mit guter Handschrift und Schulbildung für Büro und Kasse per sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild sind zu richten unter H. 588 an die Exped. d. Bl. (h0

Dame mit guten Umgangsformen und ansprechendem Aeußeren für unsere Kundendienst-Abteilung gegen feste Bezüge sof. gesucht. Vorzustellen Mittwoch 17 Uhr Elektrolux, Brüderstraße 3.

Für sofort solides, jung. Mädchen a. Kochlehrerin ges. f. Ledigenheim der Gruhe Elisabeth, Möcheln, Bez. Halle.

Junge, tüchtige Werkfuserin* f. Cöln u. Umgegend. zur Ausbildung gesucht Gebr. Leuchter, Landwehrstraße 4.

Dame aus guter Familie zur Führung eines Frauen- u. Kinderhsl. Haushalt. u. alleinstehendem Herrn gesucht. Gefl. Off. unt. T. 9607 an d. Exp.*

Mädchen a. Land f. Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburgerstraße 165 II.

Reit., gut empfohl. Pflegerin sofort gesucht. Zu melden 3—5 Uhr (h Elisabeth-Krankenhaus, Zimmer 53.

Fleiß. anst. Hausm. Mädchen, Mitt. Kinzig, zu m. Magdeburgerstr. 13, II.

Suche sl., ehrliches Mädchen, (1 mgl. m. Kind. Mit Kinzig, zu m. Magdeburgerstr. 13, II.

Für Mädchen kann f. eig. Bedarf Mützen fertigen. (Off. unt. St. 626 an die Filiale Steintor.

Aufwartung sofort ges. Weinrod, Geiststraße 18. (h0

Suche Feld- u. Stallmädchen f. Landw.* Friedaßecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Mansfeldstraße 1. Nähe Hallmarkt.

Tücht. Friseuse sofort gesucht. (1 Off. u. L. 7884 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Wäschenähen kann jung. Mädchen gründlich erlernen (Tessauerstraße 77.

Stellengesuche — Männliche

Junges Mädchen mit Kab- und Kochkenntn. sucht Stellung als einfache Stütze mit Kam.-Anschluß. Off. E. 605 an Exp.

Junge Friseuse sucht sof. Stellg. bei bescheid. Anspr. Off. u. K. 510 a. d. Exp. Filiale Steintor. (

Ehrliche, fleißige, jüngere Stütze, welche a. an Kleinarbeit gewöhnt ist, sucht b. Stellung. * Wolfenweg 2, pt. r.

Freundl., 21jährig. Fräulein, m. Kult. j. Servier. ob. Büfett hat, sucht zu sofort. Antr. Ried. Off. u. H. 608 an die Exp.*

Ehrl., sauber Frau wünscht Kam.-Anschluß i. eig. Hause. Trocknen im Freien. Off. u. M. 572 a. d. Exp.

Junges Mädchen mit Kab- und Kochkenntn. sucht Stellung als einfache Stütze mit Kam.-Anschluß. Off. E. 605 an Exp.

Wirtschafterin sucht selbständ. Wirtsaufsichtl., perfekt in Küche u. Haush., bei älter. Eheep. od. alleinst. Herrn. Off. u. N. 573 an d. Exp.

Friseuse (jg. Frau) sucht für Sonnabds. Ausbilfe. Off. B. 582 an Exp.

Beamtentochter 21 Jahre alt, ehel., Nordhausen, in Haush. u. Nähen erfahren, sucht 15. 7. oder 1. 8. Stelle in Blumengeschäft und Bindern. Handerb. wird gern mit übernommen. Offert. u. T. 9637 an d. Exp.

Stenotypistin sucht Stellung, auch für halbe Tage. Off. unter St. 627 an die Filiale Steintor. (

Stellen Gesuche — Weibliche

Besseres, 17jähriges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Familienanschluß u. Gehalt nicht Sache. Es wünscht. Offerten u. P. 515 an die Exp.*

Nach Chemnitz

Selbständige Stütze die perfekt im Kochen und gewandt in Handarbeiten ist, für 1. oder 15. August gesucht. Hausmädchen für ½ Tag und Waschfrau vorhanden. Es wollen sich nur Stützen melden, die in guten Haushaltungen tätig waren. Gutes Gehalt und Verpflegung. Frau Else Schendel, Lange Straße 22. (ma

Freie unabhängige Existenz mit sofortigen hohen Einnahmen bietet vertrauenswürdigen Herren unsere Bezirksvertretung. Bewerber müssen in geordneten Verhältnissen leben, eigenes Kapital besitzen, welches zur Begründung der hier gebotenen außergewöhnlich ertragreichen, vollkommen sicheren Existenz erforderlich ist. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die Vorstehendem in allen Punkten entsprechen. Bewerbungen erbeten unter: M. 5672 an Ann.-Exped. William Wilkens, Hamburg 1. (Ex

Magenleiden? bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverbaulichkeit, Verstopfung, Kolikschmerzen Magen, Erbrechen, Enträtung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Infolge der eigenartigen glücklich. Zusammensetzung auf die Magenfalte und den Gesamtinstinkt wirkt. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 und RM. 4.— 1 Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken, wenn nicht, Versand direkt gegen Nachnahme durch Hubert Ullrich, Inhaber Dr. Ullrich, Leipzig, Weißstr. 82.

Verkäufe — Verschiedenes

(Fortsetz. v. S. 8.)

Oelfarben streichfertig für alle Zwecke sehr preiswert Maass & Co. Herrenstr. 11 Telefon 24703.

Speise-, Herren-, Schlafzim., Küchen verkauft billig (a P. Röte, Möbelfabr. Diemitz.

Mod. weiß. Kinderwagen zu verkauf.* Tessauerstraße 81.

Flügel, Pianos Meisterwerke der Klavierbaukunst preiswert, bequeme Zahlungsweise Pianohaus Maercker gegründet 1832 Waisenhausring 18 (an den Franckeschih. Stiftungen)

Fast neuer Kinnerwagen, passend z. Kiebholzen und für alle Zwecke, zu verkaufen Fortterstraße 16.

102 Jahre RITTER da ist Qualität Ehrenpflicht Preise anerkannt herabgesetzt! Flügel-Fabrik Piano C. Rich. Ritter G. m. b. H. Halle (Saale)

Kinderwagen, weiß, gut erhalten, zu verkaufen* Kronprinzenstr. 33, II.

Kinderbett, w., gut erhalten, zu verk.* Zwingerstr. 11, II. rechts, bei Fischer.

Preiswerte gut gearbeitete Sofas 55.— 85.— 107.— 116.— 135.— 145.— RM. Ruhebetten 35.— 45.— 50.— 50.— 85.— RM. Große Auswahl. Gebr. Jungblut Halle a. S., Albrechtstr. 37. (h0

Verkaufe ein. groß. Schuppen, 15 m lg., 3 m breit, 2,50 m hoch, noch neu, eignet sich für Verein auf Sportpl. Zu erfrag. Donnerstag mittag von 12—1½ Uhr a. Bhf. Gold. Herz, Mansfeldverstraße.*

Gebr. Pianos Klavier-Maercker Waisenhausring 18 am Franckeplatz.

Rollwagen, f. neu, 30 Ztr. Tragkr., für Oedtser bill. z. verk. Tolan, Brachwitzerstr. 7.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen B. Döll, Piano-haus, Gr. Ulrichstraße 33.

Kleiderschr. (gchtr.), Brühsuh., Schuhschränkchen zu verk.* Friedrichstr. 52, II. l.

Smoking, fast neu, 46—48 billig z. vk. Merseburgerstr. 96, II. r.

Rapid-Schnellwage wie neu, billig zu verkaufen. Off. unt. B. 522 a. d. Exp.*

Gebr. Möbel enorm billig! Tipl.-Schrbt. 45,— Chaiselongue 15,— Aufwachtisch 20,— Küche, kompl. 25,— Waschtisch 18,— Nachttische 4,50 Kleiderschrank 25,— Betten 10,— Waschkommode mit und ohne Marmor, eich. Bilt., Kredenz, Ausziehtisch, Bücherschrank und viele andere Sachen nur Jägerplatz 10. Hof rechts. (h0

Fahrräder, beste Ausführung, Herren 70,— Damen 75,— Haase, Julius Kühnstr. 1, Ecke Berlinerstr.

Tofa, noch w. neu, f. 50 M., Chaisel. f. 28 M., 3 Polstersessel a. 28 M. zu verk. Bosse, (o a. Gedenkdorfstr. 28.

S. erh. w. Kinderw. Bismarckstr. 27, II.*

H.-Rad, Koffergram. billig z. vk. Paul Möhring, Kennerstr. 5.

Gelegenheitskäufe!! Billige Möbel sow. Nähmaschinen, Fahrräder, Garderobe und Schreibmaschinen. v. Dirk, Talamtstraße 2, Tel. 235 34.

Fahrrad bill. z. vk. Pfeffer, Wärmlitzerstr. 12.*

Mod. Kinderw., g. erh., z. verk. Lorenz, Wormlitz, Angerstr. 18.

Guterhalt. Anzüge, mittl. Figur, sow. Weißzeug m. Matr. billig zu verkauf.* Kellnerstr. 10, III. l.

Bandwurm, Schöria, 144tm., soll neu, b. zu verk. Nummerdort, Regensburger Str. 69, II. l. (a0

Elektr. Heilapparat (Hochfrequenz) zu verkaufen Neumarktstr. 9, I.

Schnell-Strickmaschine (Rickford) mit sämtl. Zubehör bill. z. vk. P. E. Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Schlafzimmer, echt Eiche, modern, 1600r Schrt., kompl. m. Marm. u. Matr. Mk. 590,— Möbel-Stuba, jetzt Marktstr. 15.*

Herr. u. Dam.-Rad, Schreibmasch. prälu. Mühlberg 10.*

Mod. Piano, Zdent.-Schreibmasch., Gloshr., D.-Rad bl. b. Grafenweg 9, p. r. Altbandlung.*

G. erh. w. Brom.-Wagen preiw. z. vk. Wassendorf, Weg 30.

Fast neu. Kaninch.-Stall m. versch. pa. Zuchtricken zu verk. Schönlieber, Reitstraße 85.*

Autoreifen 715×115, gebraucht, billig zu verkauf. (f Streiterstraße 36.

F. m. D.-Rad w. R.* Schreibpult z. vk.* Sophienstr. 18, I.

Da ich Gefd brauche Mod. Kühn. Rad zu annehmb. Preise zu verkaufen. Spitz, (f Memeperstr. 17, Tfch.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Gef. Bettfeile, auch Federbetten, a. saub. Hause zu kauf. gel. Off. u. K. 610 Exp.

Handnähmaschinen u. Federn u. 1 Tapezierwage zu kauf. gel. Off. u. K. 610 Exp.

Aufziehschrank und Wäschkorb, in weiß aus Privatbesitz zu kaufen gel. Off. u. J. 509 a. d. Exp.

G. erh. Schreibmasch. evtl. mit Tisch zu kaufen gesucht. Off. u. O. 574 a. d. Exp.*

Ein gebrauchter Elektr. Siegelstuhl zu kaufen gesucht Siberbrn. Gartenstraße 13. (a0

Radio (Neß) zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. u. T. 9487 a. d. Exp.

Tiermarkt

Fortzugshalber Legh. 15 Kücken b. z. v. Off. u. E. 645 Exp.

Inserieren bringt Gewinn!

Offene Stellen — Männliche

Nebenberuflich leicht. Verdienst auch f. Frau geeig. Part.-Gebäck, oder Laden Vertrieb, zu vergeb. Keine Kaut. Off. unt. H. P. 692 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (31187

Bis 100 RM Wochenverdienst durch Heimarbeit etc. Prospekt gratis. Max Kramer, Günzburg a. D. (a

Schmiede-Lehrling sucht sofort (a01923 Lorenz, Bellevue, Könnern (Saale)-Land.

Ein tüchtiger, bei der Bäcker-Kundschaft gut eingeführter Vertreter wird von einer größeren Mühle der Provinz Sachsen, die besonders frachtgünstig liegt, zum Besuche der Bäckerkundschaft in Halle möglichst zum sofort. Antritt gef. Offerten erb. unt. T. 9677 an die Exped. d. Bl. (a0

Wir suchen tüchtigen Vertreter mit guten Beziehungen zu Stadt und Land für erstklass. Versicherungsgesellschaft.

Wir bieten höchste Provisionen und bei Bewährung eventl. feste Bezüge. Offerten unter F. S. 292 an Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg. (h0

Leistungsfähige Kohlenfirma stellt noch tüchtige Provisions-Reisende für den Stadtbezirk Halle ein. Meld. unter E. 565 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vertreter (in) zum Besuch der Zahnärzte u. Dentisten bei hoher Verdienstmöglichkeit, auch für Pensionär geeignet. — 500.— Kaution erforderlich. Off. u. T. 9697 a. d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0015

einer dieser drei Fremden vielleicht eines Tages ihr Gatte sein würde, befallen hatte. —

„Und nun meine — Herren, Sie werden müde sein! — Ich habe Ihnen Zimmer anweisen lassen. Wir wollen jetzt schlafen gehen. Und dann — morgen — es wird einiges zwischen uns zu besprechen geben — morgen — —" Und sie reichte den dreien ihre kleine Hand zum Abschied. —

9. Kapitel.

Eine kleine Mädchenhand und ihre Bewerber.

Am nächsten Morgen — es war garnicht mehr so früh — erwachte Rudi von einem Geräusch, das er im ersten Augenblick für den Donner eines schweren Gewitters zu halten geneigt war. Aber die Sonnenstrahlen, die seinem schlaftrunkenen Blick vom Fenster her entgegentanzten, belehrten ihn bald eines Besseren, zumal er jetzt auch deutlich unterscheiden konnte, daß das hohle und dumpfe Poltern von der Tür herkam.

„Uah —" gähnte er noch recht müde und am ganzen Leibe wie gerädert, um dann aber mit einem energischen Donnerwetter aus dem Bett zu springen: „Ja, was ist denn — zum Teufel — ich komme ja schon — —"

„Ach — ich bin es nur —" klang von jenseits der Tür her das schüchterne Organ Adolar Köfters, der auch gleich darauf, nachdem ihm Rudi die Tür geöffnet hatte, mit einem verlegenen Lächeln um die Lippen, das Zimmer betrat.

„Ach, Sie werden verzeihen, lieber Freund —" und er strich sich mit der schmalen und ungepflegten Hand um das schwärzlich gesprenkelte Kinn — „so weit ich mich noch zu erinnern vermag, waren Sie doch in dem Besitz eines Rasierapparates — — und da ich schließlich heute morgen vor dem Spiegel zu der Einsicht gekommen bin —"

Er vollendete den Satz nicht, machte nur eine hilflose Bewegung mit den Schultern, bis ihm Rudi zu Hilfe kam. „Also den Rasierapparat soll ich Ihnen nun leihen?"

„Ach ja — wenn Sie die Güte besitzen wollten —" Und wieder massierte der Literat seinen ungefähr acht Tage alten Bartwuchs. —

„Na aber selbstverständlich —" machte Rudi lächelnd. „Sie haben sich also doch endlich dazu entschlossen, der genialen Unkultur Ihres Aeußeren zu entsagen?"

„Ach — ich muß wohl —" seufzte Köfter. „Mitz Eveline hat gestern abend immer so sonderbar auf mein Kinn gestarrt — es ist mir furchtbar peinlich gewesen — und schließlich muß ich doch auch für meinen Part versuchen, Ehre einzulegen —"

„Da haben Sie recht!" Rudi kramte schon in seinem kleinen Koffer herum und brachte das Gewünschte zum Vorschein. „Hier haben Sie —. Wenn Sie sich gleich hier rasieren wollen — ich ziehe mich inzwischen an. Sie genieren mich nicht!"

„Oh — vielen Dank —" Der Literat drehte das Kästchen mit dem Rasierapparat verlegen in der Hand hin und her. „Und — — wenn Sie das Maß Ihrer Güte vollmachen wollten — ich habe leider noch niemals einen derartigen Gegenstand in Händen gehabt! — Ich habe mich nämlich immer rasieren lassen — alle vierzehn Tage — — wenn ich Geld hatte —"

Selbstverständlich war Rudi nur zu gerne behilflich. Als aber der Literat gerade sein Kinn mit flockigem Schaum umpinselt hatte, überfiel er ihn meuchlings mit der Frage: Nun sagen Sie mal ehrlich — wie gefällt Ihnen Mitz Eveline?"

„Mitz Eveline? — Oh —" Köfters Augen bekamen einen fast überirdischen Glanz bei dieser Frage. „Da kann man nur das eine sagen — Pfui Teufel! —"

„Nanu!" wunderte sich Rudi maßlos über dieses zumindest sonderbare Urteil.

„Oh — mißverstehen Sie mich nicht —" Unter Prusten und Spucken protestierte der unglückselige Literat — „Das meine ich natürlich nicht — mir ist bloß der Seifenschaum in den Mund geraten — und nur dieser Tatsache galt mein Ausruf! — Aber Mitz Eveline — sie ist ein menschgewordener Engel aus den Höhen des Olymp. —"

„Aber — aber" unterbrach Rudi lachend, „Sie verwechseln die Begriffe, mein Lieber. Auf dem Olymp gab es keine Engel, höchstens Götter —"

„Ja — Sie haben recht — das ist es — eine fleischgewordene Gottheit ist Mitz Eveline — und mein nächstes Gedicht wird ihr gewidmet sein —" Köfter war restlos begeistert.

„Womit hat das nette Mädel diese barbarische Strafe verdient?" protestierte der andere. „Nun aber mal im Ernst, mein Freund! — Ich möchte Ihnen raten, Mitz Eveline als das zu betrachten, was sie ja auch ist, nämlich als einen lieben, frischen und natürlichen Kerl, der vom Olymp und ähnlichen klassischen Ausflugsorten Gott sei Dank meilenweit entfernt ist! — So nur werden Sie die richtige Einstellung zu ihr gewinnen können. Sie ist bestimmt ein Mädel, bei dem Sie mit schwärmerischer Anbetung aus respekterfüllter Entfernung nicht gerade großen Eindruck machen werden! Verlassen Sie sich darauf! Ich kenne das schöne Geschlecht zur Genüge — womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß ich bereits von ihm die Nase voll habe!"

Adolar Köfter hatte schweigend zugehört, verlegen und mit gesenktem Kopf, wie ein folgsamer Schüler den verdienten Tadel seines Lehrers hinnimmt. Auch jetzt meldete er sich noch nicht zum Wort und schien wesentlich erleichtert, als ein gemessenes, dreimal in genauen Abständen wiederholtes Klopfen, an dessen Korrektheit man den Finger des Leutnants a. D. erkennen konnte, dieses Thema vorläufig abschnitt.

Auf Rudis „Herein!" betrat dann auch richtig Stock das Zimmer. Er hatte sich bereits rasiert und einige kleine Schnittwunden, die er bei seiner rauhen Haut nicht hatte vermeiden können, stark überpudert, was seinem Gesicht eine interessante Blässe verlieh.

Rudi verkannte dies und rief in ehrlichem Schrecken: „Um Gottes willen, Stock — was fehlt Ihnen? — Ist Ihnen nicht wohl? — Sie sehen ja ganz käsig aus!"

Mit einer äußerst korrekten Geste halte der ehemalige Militär aus der Weste seines Sakkos das Monokel hervor und klemmte es erst mit einem sonderbaren Mienenspiel, bei dem er die Mundwinkel fast bis auf das Kinn hinabzog und die Augen wie in frommer Beschaulichkeit gen Himmel verdrehte, in die Augenhöhle, ehe er sich zu einer Auskunft herbeiließ:

„Oh — ich danke — ich habe mich niemals wohler befunden, als gerade heute! — Es kann allerdings sein, daß ich eine um ein Geringes zu große Dosis Puder verwendet habe, um —"

„Also auch Sie entwickeln sich zum Geck, um vor Mitz Evelines Augen Gnade zu finden!" machte Rudi mit komischer Entrüstung. (Forts. folgt.)

Eva creme entfernt lästiges Haar
TUBE 1.50 u. 2.50 IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Donnerstag, den 10. Juli.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervorausage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Opernstunde. (Schallplatten.) 14.30—15.40 Uhr: Hörbericht von Bad Gottleuba und Bad Berggießhübel. 15 Uhr: Spielstunde mit Kindern aus Bad Gottleuba und Bad Berggießhübel. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Hans Krey: „Kunstgeographie."

Herz-Anoden 100 Volt **9.50 Mk.** mit Garantie noch billiger 100 Volt **7.50 Mk.**
Berliner Fabriklager, Gr. Steinstr. 13 (Eingang Mittelstraße).

16.30—17.40 Uhr: Konzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Werner Bleihn: „Erste Hilfe im Kindesalter." 18.20 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Spanisch. 18.45 Uhr: Steuerrundfunk. 19 Uhr: Robert Grötsch: „Internationalismus und Volksgemeinschaft." 19.30 Uhr: Sigismund von Radecki liest eigene Kurzgeschichten. 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar." Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Paul Abraham. 22 Uhr: Funkstille, Zeitangabe, Wettervorausage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Funkstille.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1684,9).

Donnerstag, den 10. Juli.

5.50 Uhr: Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 7—7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Freiw. Landgemeinden. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause (12.25 Uhr): Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Deutsch für Ausländer. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus Merkurwinzer 15 Inh. **Hans Achtel** Tel. 21464. (h

16—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.55 Uhr: Martin Schumacher: Die besonderen Kultur- und Bildungsaufgaben in der Landschule. 18—18.25 Uhr: Justizrat Bleifenthal: Vom Für und Wider im heutigen preußischen Strafvollzug. 18.30—18.55 Uhr: Nikolaus Feinberg: Russische Musik im Spiegel russischer Kultur. 19—19.20 Uhr: G. Nettriepke: Reisen anno dazumal. 19.25—19.45 Uhr: Landwirtschaftsfunk, Dr. André: Die Buchführung als Grundlage des Betriebserfolges. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Wovon man spricht. 20.30 Uhr: Tanzmusik. Zeitanlage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Abendunterhaltung.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell und billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr 86

EISU-Stahl-u. Holz-Kinderbetten, Chaiselong. an jeden Teilzahlg. Katalog frei. Betten Schlafzimmer, Stahlmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Aufpolstern Sofas, Matr., Chaif. Krausenstraße 13. (

Inserieren heißt **interessieren!**

Vergnügungs-Anzeigen
Fortsetzung von Seite 4.

ALLER Anfang ist schwer

Wer mit der Zeitungsanzeige und ihren Nebenumständen (Zeilenpreis, Zeilenbreite, Wortlaut, Abfassung der Anzeigen, auch bei kleinen nicht genügend Bescheid weiß, bemühe sich in unsere Geschäftsstellen. Für unsere gesamte Leserschaft muß es Grundsatz werden:

Alle Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Der beste Ferienfreund
ELECTROLA
Anzahlung Mk. 16,50 — 12 Monatsraten à Mk. 12,40
Vorspiel unverbindlich.
AUTORISIERTE »ELECTROLA« VERKAUFSSTELLE!
H. Prophete, Rannische Straße 15.

Nach vollständiger Erneuerung empfehle mein gut bürgerliches Haus bei äußerst aufmerksamer Bedienung. (h
Täglich 2 Konzerte
nachm. geeignet für **Kaffeekränzchen** b. Vorzugspreisen
Konditorei Café Heynich
Geiststraße

Photofreunde!
verlangen Sie unseren **kostenlosen** Prachtkatalog mit wertvollen Ratschlägen. Photo-Apparate Zeiß Ikon, Agfa, Voigtländer u. a. gegen ¼ Anzahlung, Rest in **3 bis 6 Monatsraten** ohne Aufschlag. Nur neueste Modelle in Fabrikpackung. Lange Garantie. Kamera-Tausch.
Photo-Brenner, Köln a. Rh. 77
Hohestraße 88. Größtes Photohaus am Rhein
2000 freiwillige Anerkennungen für gute Bedienung seit 1928. Porto und Verpackung frei. Schreiben Sie uns wegen unseres 120seitigen kostenlosen Photokataloges. (ma

Weinberg-Terrassen
Donnerstag, nachm. u. abends
Zwei Garten-Konzerte
(Streich-Musik)
Leitung: Obermusikmeist. Carl Steuer
Eintritt frei! (ho

Bad Wittekind
Donnerstag, den 10. Juli, 8¼ 7 Uhr
Frühkonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz (s
Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr
Rosentanzfest

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 10. Juli, 8 Uhr
Tanzabend
(Symphon. Jazzorchester Roesner)
Eintritt 50 Pfg., für Abonnenten frei! (s

Kurhaus Bad Wittekind.
Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr: (ho
Tanz-Tee
Eintritt frei!

Rennbahn Terrassen
Gaststätte I. Ranges
Jeden Donnerstag im Zeichen einer großen Veranstaltung
4 Uhr Tanz-Tee
und abends
Militärkonzert
Tanz auf den Terrassen
2 Kapellen
Eintritt 30 Pfg. P

Große Ferien-Sonderfahrt mit Musik nach Röpzig
auf Personenschiff Leipzig
200 Personen fall
Donnerstag, d. 10. Juli, Abfahrt 8 Uhr von der Genaemerbrücke, auf der Seite des Elektro-Werkes Grundstraße hin und zurück 1 Mark, Kinder 50 Pfg. (ho
Otto Kretsch

Volksbadewanne in Volibad, verz., groß **13.95**
SOBEL
Das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45, Gr. Ulrichstr. 57 Im Norden am Reilleck

Telefonisch
bitten wir Anzeigen **nur in dringenden Fällen** zu übermitteln. Für Fehler, die durch falsches Verstehen verursacht werden, können wir die Verantwortung nicht übernehmen!
Anzeigenabteilung der Hallischen Nachrichten

In Suppenhühnern Masseneinkauf
Durch direkten Import aus der U.S.S.R. sind wir in der Lage unseren Mitgliedern billig frisch-eingefrorene Suppenhühner anzubieten
Pfund **78** Pfg.
SCHON VON CA. 2.- MK. AN EIN GUTES SONNTAGSESSEN
ALLGEMEINER KONSUMVEREIN
HALLE UND UMGEGEND

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193007091/fragment/page=0016